Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 119 (1974)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1849-1974
SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN
125 JAHRE
DIENST AN DER SCHULE

6

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 7. Februar 1974

In dieser Nummer:

Suchen nach einem Standort

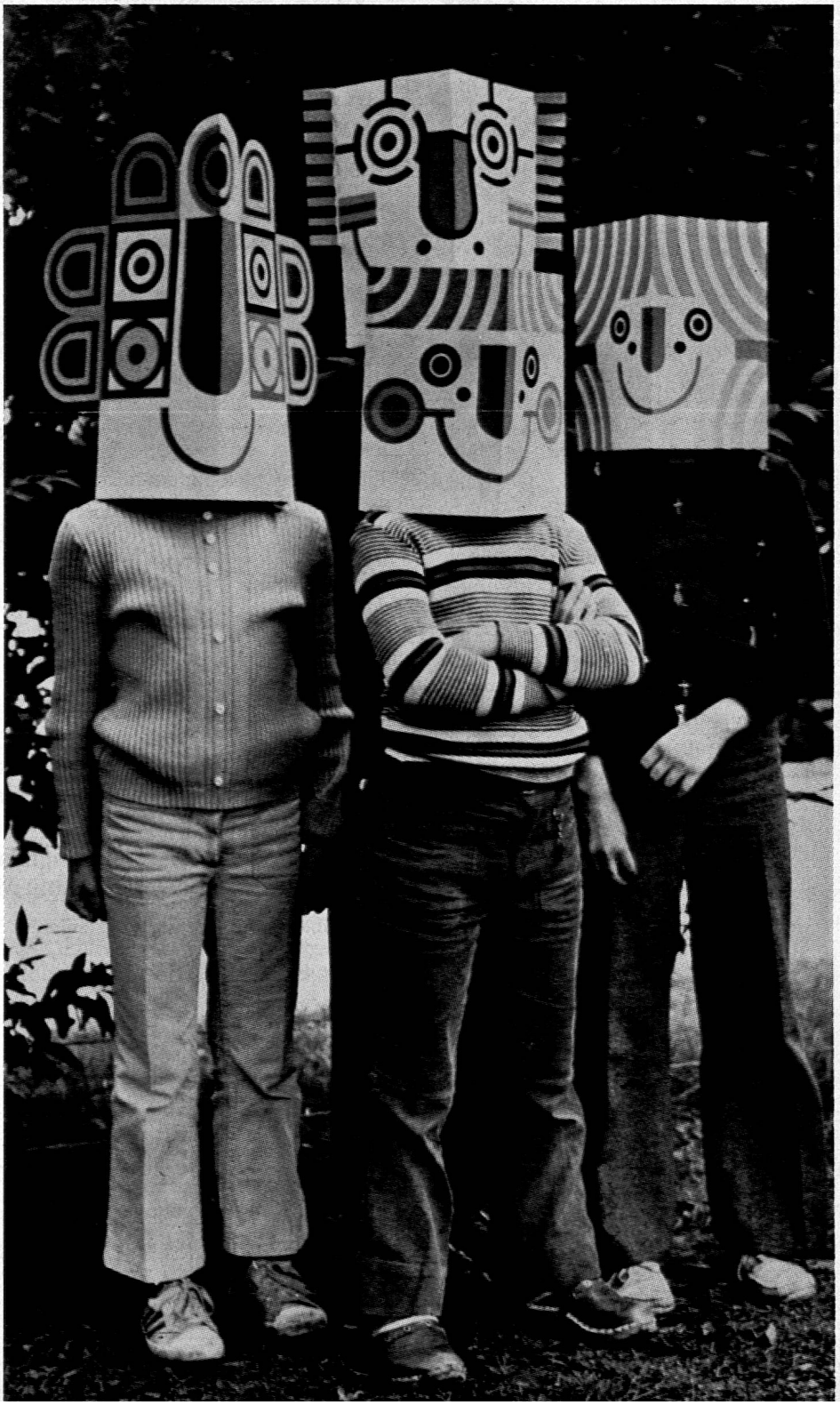
Protokoll DV 2/73

Lehrerfortbildung in der DDR

SLV-Reisen

Stoff und Weg

Pestalozzianum



Schweizerische Lehrerzeitung

Wissen Sie, was ein Zweitleser ist?

Der Zweitleser hinkt also hintendrein. Oder kommt gar nicht an die wesentlichen Informationen heran. Weil er sogar Dritt- oder Viertleser der bereits arg zerzausten Ausgabe im Lehrerzimmer ist. Es lohnt sich bestimmt, die vielen interessanten Beiträge druckfrisch aus erster Hand vorgesetzt zu erhalten.

Lieber Zweitleser, leisten Sie sich die bescheidene Auslage für ein Abonnement!

Der Erstleser aber könnte einem Zweitleser unter die Arme greifen. Einem chronischen Ausleiher.

Das Geschenkabonnement wäre die gute Idee. Damit beweisen Sie die Wertschätzung, die Sie ihm entgegenbringen. Es gibt nur wenige Geschenke, die zu einem derart bescheidenen Preis so viel Freude bereiten.

COUPON Einsenden an: Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa, Postfach

☐ Ich bestelle ein Jahresabonnement (45 Hefte) zum Preis von Fr. 27.– (Ich bin Mitglied des SLV)

☐ Fr. 36.– (für Nichtmitglieder)

Der Besteller:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

☐ Ich schenke dieses Jahresabonnement an:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

In dieser Nummer

Titelseite: Papiermasken
Anregungen dazu vermittelt für nur 80 Rappen der neue Pro-Juventute-Werkbogen Nr. 51, P.-J.-Verlag, 8022 Zürich

Wilhelm Ebert: Suchen nach einem Standort 215
Standes- und Vereinspolitik erfordert immer wieder neue Stellungnahmen und neuen Stellungsbezug. In der Bundesrepublik wird in Bildungsfragen engagiert gekämpft. Das vereinspolitische Credo des Präsidenten des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (BLLV) verdient unsere Beachtung.

Protokoll der DV 2/73 217

Kollegiale Solidarität 219
Appell zum Engagement

H. Thier: Fortbildung der Lehrer in der DDR 219
Aufschlussreicher Einblick in bildungspolitische Regelungen

R. F. Adam: Lehrergewerkschaften in den USA 220

L. Jost: Mitbestimmungen 221

Kampf um gleichwertige Lehrerbildung 221

Die Hochschule Luzern – ein Werk der Innerschweiz 222

SLV:
Protokoll der 1. Sitzung des Zentralvorstandes 223

Programm der SLV-Reisen 1974 224

Wohnungstausch durch INTERVAC 226

Beilage Stoff und Weg
Fotografieren ohne Kamera 227

R. Bohren: «Programmierte» Bildergeschichten 227

L'école dans le journal 230

Bücher-Hinweise 230

Beilage Pestalozzianum
E. Bosshart: Drei neue Bände der kritischen Gesamtausgabe 231

Ein unbekannter Brief Anna Pestalozzis 232

Neue Literatur über Pestalozzi 233

Aethiopien-Ausstellung 235

Diskussion 235

Bücherbrett 237

Kurse 239

Branchenverzeichnis 253

Suchen nach einem Standort

Der Erziehungswissenschaftler Walter Tröger stellt fest, das Bildungsgeschehen sei heute gekennzeichnet durch eine ausserordentliche Verfeinerung der Mittel und Methoden. Ein unerhörter Aufwand an Scharfsinn, empirischen Untersuchungen und technischen Hilfsmitteln macht die Lehrverfahren und Erziehungsmethoden immer raffinierter. Aber dieser Verfeinerung der Methoden steht eine zunehmende Ratlosigkeit über die Ziele gegenüber. Wir erfahren immer mehr über das Wie und immer weniger über das Wozu.

Heute geht alles schneller als früher: Die Kinder kommen früher in die Schule und nach Mallorca, sie lernen früher lesen und autofahren, sie wissen früher, was Physik und Penis ist, sie dürfen per Fernsehen früher bei Mord und Totschlag zuschauen, sie wachsen rascher und werden eher geschlechtsreif. Alles läuft schneller – die Frage ist nur, wohin.

Sowohl von der Dreigroschenpresse wie in dickleibigen wissenschaftlichen Werken werden in einer Art Totalausverkauf Erziehungsziele en masse angeboten; das liest sich wie ein überdimensionierter Versandhauskatalog: Mündigkeit und Reife, Mobilität und Kreativität, Kritikfähigkeit und Emanzipation, Klassenkampf, Glück, Liebe, Frieden und Demokratie, Repressionsfreiheit und Enttabuisierung. Über Bildung gibt es tausend Definitionen. Die meisten Definitionen sind Konfessionen. Immer heisst es auch: Interaktion Lernender und Lehrender – verstehen und helfen; immer heisst es auch: entscheiden. Aber: Wofür sich entscheiden in einer Welt, in der der Bildungsraum mehr und mehr zum Treibhaus der Ideologien zu werden droht?

Gegenüber einem Trommelfeuer von Argumenten und Emotionen, denen der Lehrer pausenlos ausgesetzt ist, sucht er seinen eigenen Standort. Wo findet er Unterstützung, Rat, Hilfe, und von wem? Nur wenige mutige und zugleich fähige Wissenschafter und Ministerialbeamte bieten Hilfe an und erscheinen dem Suchenden wie Oasen in der Wüste.

Die offizielle Kulturpolitik pendelt zu oft und zu schnell zwischen hektischen Aktionen und fatalistischer Gleichgültigkeit. Politischer Opportunismus beherrscht zu sehr die Szene. Die Politik, die Erfolge vorzeigen will, verführt häufig wegen Mangel an Geld und Geduld zu Reformen, die entweder verbal mit Schlagworten oder nur auf dem Rücken der Lehrer ausgetragen werden.

Die Forschungsergebnisse unserer Wissenschaften sind vielfältig, vielseitig, vielschichtig, ja kontrovers interpretierbar und meist zu kompliziert für die Anwendung in der Praxis. Jede Ideologie – ob sie nun Anpassung predigt oder Systemveränderung – beansprucht Ansätze der Wissenschaft für sich und schlachtet sie in ihrem Sinne aus. Einer Forschung in Form von Mikropsychologie und Mikropädagogik steht ein Makrofragezeichen gegenüber.

Der Lehrer aber muss sich entscheiden. Er kann sich nicht wie der Wissenschafter mit Fussnoten oder einer Referenz-Liste der Entscheidung entziehen. Er kann auch nicht abwarten, bis in fünf Jahren eine neue Forschungsreihe abgeschlossen ist und auf den Markt kommt, die wieder einmal grundsätzlich neue Erkenntnisse verheisst. Der Lehrer ist von seiner Aufgabe her zur Entscheidung gefordert und herausgefordert. Und zwar in jedem Fach und in jeder Stunde gegenüber jeder Gruppe und jedem Schüler. Für uns gilt:

1. Der Wertpluralismus unserer Gesellschaft ist eine Tatsache.

2. Bei allem Bemühen um Übereinstimmung geht eines nicht: dass der Staat oder Mächtegruppen Wertentscheidungen anordnen.

3. Es bleibt nur eine Alternative: den jungen Menschen so gut wie möglich entscheidungsfähig zu machen.

Deshalb will der BLLV alles tun und alles im Leben der Gesellschaft fördern, was dazu beiträgt, der heranwachsenden Generation zur Selbstfindung und Selbstverwirklichung zu verhelfen.

Natürlich werden uns allenthalben Patentrezepte ideologischer Rattenfänger angeboten. Manipulatoren und Geschäftemacher nützen die Lage schamlos aus. Immer noch zu vielen Eltern fehlt das Verständnis dafür, was Schule und Lehrer leisten können. Die

Schweizerische Lehrerzeitung

119. Jahrgang
Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen, Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Alte Landstrasse 15, 8802 Kilchberg ZH, Telefon 01 91 55 44

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Inserate und Abonnemente: Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 73 81 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 27.—	Fr. 39.—
	halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 21.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 36.—	Fr. 47.—
	halbjährlich	Fr. 19.—	Fr. 26.—

Einzelnummer Fr. 1.20

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

einen erwarten, dass in der Schule alles richtig läuft und dass ihnen der Lehrer einen grossen Teil ihrer eigenen Erziehungsprobleme abnimmt. Andere fordern entweder mit der Blasiertheit des erfolgreichen Geldmannes, der gewohnt ist, seine Probleme an Untergebene zu delegieren, oder mit dem Hochmut der Alleswisser und der Allesbesserwisser vom Lehrer, was sie selbst nicht wollen, nicht können oder nicht zustandebringen.

Politische und ideologisch extrem orientierte Gruppen, die mit ihren Revolutionstheorien und Pseudoreligionen die Schule als Missionsfeld missbrauchen, die unter dem Vorwand, die Schule zu verbessern, sie zerstören, wird der BLLV überall bekämpfen. Wer als Lehrer solchen Missbrauch betreibt, hat in der Schule nichts zu suchen und in unserem Verband keinen Platz. Gleichzeitig jedoch wird sich der BLLV, wie es seiner Tradition entspricht, weiterhin gegen jede, mit einem freiheitlichen demokratischen Rechtsstaat unvereinbare Art von Gesinnungsschnüffelei wenden. Jede Nichtanstellung oder Entfernung von Lehrern durch den Staat muss sich deshalb auf gerichtsverwertbare Gründe stützen; die letzte Entscheidung muss immer beim ordentlichen Gericht liegen. Ein recht verstandener Lehrerverband muss Sozialisten wie Nationalisten verkraften. Jeder, von links bis rechts, muss im Verband aus seinem Lehrersein heraus seinen legitimen Platz finden und ausserhalb für seine politischen und parteipolitischen Überzeugungen agieren können. So versteht sich der BLLV als ein Verband der dynamischen Mitte. Als Lehrerverband sind wir deshalb parteipolitisch neutral, pädagogisch aber Partei. Unsere schulpolitische Stärke gegenüber anderen Organisationen erwächst aus der Tatsache, dass unsere Mitglieder zuerst Lehrer sind und erst dann Wähler, Mitglieder oder Funktionäre einer Partei. Das verpflichtet den Verband zum Konsens auf der Grundlage pädagogischer Überlegungen und Einsichten. Das verpflichtet den Verband vor allem immer wieder zum Kampf für die Anerkennung der Priorität von Bildungsfragen in den öffentlichen Diskussionen und von Bildungsausgaben in den öffentlichen Haushalten.

Hier hat uns manche Lehrergruppe in der Bundesrepublik in letzter Zeit Bärendienste erwiesen. Die berechtigte Forderung nach grösserer Transparenz der Entscheidungsprozesse wurde verwechselt mit Gefeilsche auf offenem Markt. Lautstarke und nicht immer human akzentuierte, utopische Forderungen wurden als Lehrerpolitik ausgegeben.

Wir meinen: Im Interesse von Bildung, Schule und Lehrer ist eine ausgewogene, sach- und realitätsbezogene harte Argumentation dringend geboten. Dabei müssen wie bei jeder qualifizierten Politik die Mittel und Methoden den Zwecken und Zielen angemessen sein, um Erfolg zu bewirken. Im Sinne dieser Ziele wird sich der BLLV künftig noch stärker als bisher instrumental verstehen; das soll heissen: Er wird seine Möglichkeiten ausschöpfen, auf öffentliche Meinung, Parlamente und Regierungen legal und legitim einzuwirken.

Wilhelm Ebert, Präsident des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrervereins

Pestalozzis «Curriculum» für den Gang der Bildung

Gottes Natur, die in euch ist, wird in euch heilig geachtet . . . Es ist ferne von uns, aus euch Menschen zu machen, wie wir sind. Es ist ferne von uns, aus euch Menschen zu machen, wie die Mehrheit unserer Zeitmenschen sind. Ihr sollt an unserer Hand Menschen werden, wie eure Natur will, wie das Göttliche, das Heilige, das in eurer Natur ist, will, dass ihr Menschen werdet.

Neujahrsansprache Pestalozzis an seine Schüler in Yverdon, 1809 (Kritische Ausgabe 21. Bd., S. 226 und 372)

Der grundlegende Unterschied gegenüber den meisten heute konstruierten Curricula springt in die Augen.

Otto Müller, Neuenhof

Protokoll der Delegiertenversammlung 2/1973 des Schweizerischen Lehrervereins

Samstag, 15. Dezember 1973, 15 Uhr, im Hörsaal der Universität Zürich

Anwesend: 69 Delegierte (von 87) und 2 Kommissionspräsidenten (von 6), zusammen 71 Stimmberechtigte von 93. 7 Mitglieder des Zentralvorstandes (von 9) sowie Zentralsekretär, Adjunkt und Chefredaktor «SLZ».

Entschuldigungen liegen vor von:
Hans Frei (LU), Mario Molone (TI), Ernst Kramer, Präsident der Rechnungsprüfungsstelle, Fritz Senft, Präsident der Jugendschriftenkommission, Fritz Zumbrunn, Präsident der Redaktionskommission.

Traktanden:
1. Begrüssung
2. Protokoll der DV 1/1973 vom 27. Juni 1973 (siehe «SLZ» 34/1973 vom 16. August 1973)
3. Mitteilungen
4. Stellungnahme des SLV zum Bericht «Mittelschule von morgen»
5. Thesen zur Lehrerfortbildung
6. Tätigkeitsprogramm SLV 1974
6.a) Klassenbestände – Resolution
7. Allfälliges

Die Delegiertenversammlung (DV) wurde rechtzeitig angekündigt. Der Versand der Unterlagen erfolgte diesmal relativ spät, da der Vernehmlassungstermin zu «Mittelschule von morgen» (30. November 1973) abgewartet werden musste und die Zusammenstellung der Eingänge der Sektionen der Präsidentenkommission (5. Dezember 1973) noch vorzulegen war.
Der Vorstand der Sektion Aargau wünscht eine Ergänzung der Traktandenliste: *«Klassenbestände – Resolution»* (Tr. 6a)
Mit dieser Ergänzung wird die Traktandenliste genehmigt.
Als Stimmenzähler werden bestimmt: Manfred Fischli (GL) und Rosmarie Lampert (ZH).

1. Begrüssung

Zentralpräsident *H. Bäbler* eröffnet die Versammlung mit grundsätzlichen Gedanken zur Standes- und Vereinspolitik. Er zitiert den Präsidenten des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes, Wilhelm Ebert (Jahreskongress 1973 des BLLV). Die Zielsetzungen dürften ungeschmälert auch für uns gelten (vgl. Text S. 215 f.).

2. Das **Protokoll** der DV 1/1973 vom 27. Juni 1973, veröffentlicht in «SLZ» 34/1973 vom 16. August 1973, wird ohne Bemerkungen genehmigt und verdankt.

3. Mitteilungen

– *H. Bäbler* orientiert über die Situation der *Sektion St. Gallen.* Dort war durch einen Beschluss von 5 Delegierten trotz laufender Verhandlungen mit dem Zentralvorstand SLV und ohne Kenntnis der zurzeit rund 350 Mitglieder die Sektion SG des SLV aufgelöst worden. Eine Aussprache mit dem Kantonalen Lehrerverein SG hat ergeben, dass weiterhin ein Interesse an den Dienstleistungen des SLV besteht und dass man eine Neugründung der Sektion begrüssen würde. Damit wäre auch eine Vertretung in den verschiedenen interkantonalen Gremien und ein Beitrag zur gesamtschweizerischen Schulreform möglich.

– Im *Kanton Graubünden* hat die Sektion des SLV erfreulicherweise Schritte unternommen, um eine Integration des Bündnerischen Lehrervereins in den SLV zu erreichen.

– Die *Internationale Lehrertagung* findet turnusgemäss wiederum im Pestalozzidorf in Trogen statt (20. bis 27. Juli 1974). Tagungsthema: «Kind und Fernsehen».

4. Stellungnahme zum Bericht «Mittelschule von morgen»

Zentralpräsident Bäbler erinnert daran, dass die Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO) durch die Erziehungsdirektorenkonferenz zur Stellungnahme eingeladen worden ist, so dass unsere SLV-eigene Stellungnahme an die KOSLO weiterzuleiten ist. Die Sektionen haben auch im *kantonalen* Vernehmlassungsverfahren ihre Meinung zum Ausdruck bringen können.
Die nun vorliegende Zusammenstellung der Sektionsmeinungen ist vom Sekretariat des Bernischen Lehrervereins (Sachbearbeiterin: *Frl. Eva Meyer)* verfasst worden und berücksichtigt alle termingerecht eingegangenen Vernehmlassungen der SLV-Sektionen.
In der Diskussion bemerkt *Fr. v. Bidder (BS),* dass man die Unterlage kaum ohne gründliche Überarbeitung weiterleiten dürfe. Sie sei zu eklektisch, und es fehlte an klarer Gewichtung.
Er beantragt, die DV möge die vorgelegte Fassung als Arbeitspapier zur Kenntnis nehmen und den ZV, bzw. einen Ausschuss, mit der redaktionellen Überarbeitung beauftragen.

M. Rychner (BE) schlägt vor, diese sorgfältige redaktionelle Bearbeitung bei der KOSLO-Stellungnahme vorzunehmen und die Zusammenstellung der Sektionsmeinungen SLV als Arbeitspapier und Grundlage für den Bericht auf KOSLO-Ebene weiterzuleiten, um so mehr, als ja der SLV durch den Konferenzsekretär Th. Richner und das GA-Mitglied H. Bäbler in diesem Gremium gewichtig vertreten ist.
Der Antrag M. Rychner wird mit 42 Stimmen gutgeheissen, während 23 Stimmen auf den Antrag fallen, eine abschliessende Behandlung durch einen Ausschuss des ZV vorzunehmen.

Das Arbeitspapier steht weiterhin zur Diskussion, damit allfällige Ergänzungen oder Akzente angebracht werden können.

Fr. v. Bidder (BS) weist eine weitere Unstimmigkeit nach: Die Schaffung einer Diplomstufe wird zuerst (unter 3.2) begrüsst, später aber (unter Frage 5) abgelehnt. Man müsste sich auch klar sein, dass die Diplomstufe in keiner Weise das jetzige duale Ausbildungssystem Berufslehre + Gewerbeschule ersetzen kann, sondern gut qualifizierte, aber nicht akademisch zu schulende Leute für bestimmte Kaderpositionen erfassen sollte.

Ernst Spühler (TG) zweifelt daran, dass die KOSLO im «Arbeitspapier» nicht erwähnte wichtige Punkte aus den Eingaben der Sektionen aufnehmen wird. Deshalb müsste die Zusammenfassung des SLV solche bedeutsamen Details enthalten, z. B. die Forderung der Sektion TG für eine bessere und vertiefte pädagogisch-didaktische Ausbildung der Mittelschullehrer.

H. Bäbler bemerkt dazu, dass diese Forderung auch vom Verein schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG) nachdrücklich vertreten werde und sicher in die KOSLO-Stellungnahme eingehe.

Dr. K. Frey (SO) kritisiert den Satz: «Eine zentralistische Steuerung der Schulversuche wird grundsätzlich abgelehnt, denn sie wirkt hemmend auf die Reformfreudigkeit der Lehrer». Die Ablehnung einer (positiv gefasst) zweckmässigen Planung (nicht identischer) Schulversuche wäre bedenklich; denn es ist wirklich nicht notwendig, dass jeder Kanton die gleichen Experimente wiederholt (z. B. Modell Dulliken); viel wichtiger wäre ein gesamtschweizerischer Erfahrungsaustausch und eine Evaluation nach genau definierten Kriterien.

M. Rychner (BE) wendet sich gegen eine behördlich angeordnete zentralistisch-uniformistische Steuerung der Schulversuche ohne gleichzeitige Alternativen (die z. B. mit mangelnden Finanzmitteln abgewürgt werden) und schlägt vor, den Satz zu ergänzen durch: «Ein intensiver Erfahrungsaustausch über die Kantonsgrenzen hinaus wird begrüsst». Die Delegierten stimmen dieser Ergänzung stillschweigend zu.

Dr. Grob (BE) erkundigt sich nach dem Gewicht des Berichtes der Expertenkommission.

H. Bäbler stellt beruhigend fest, dass nach Aussagen des Vorsitzenden der Expertenkommission, Fritz Egger (LU), der Bericht keineswegs als Rezeptbüchlein und Allheilmittel für die kranke Mittelschule gedacht sei, wohl aber als Grundlage für notwendige Versuche. Leider haben die stundenlangen Diskussionen in den verschiedensten Gremien um die Reform der Mittelschule recht wenig Ergebnisse gezeitigt.

H. Kornfeld (BS) vermisst im «Arbeitspapier» die Berücksichtigung von Minderheitsanträgen. In der Stellungnahme der KOSLO können und müssen solche aufgenommen werden.

N. v. Felten (SO) wünscht, dass das Arbeitspapier durch eine Stellungnahme des ZV ergänzt werde, in welcher die entscheidenden Punkte deutlich zum Ausdruck kommen, was beim bloss aufzählenden Konglomerat fehle.

Diese Diskussion und die entsprechenden Anträge hätten freilich, wie *F. Seiler (ZH)* bemerkt, vor der Abstimmung über die Weiterbehandlung der vorgelegten Zusammenfassung geführt werden müssen. Die von v. Felten verlangte gewichtete Stellungnahme durch den ZV ist aber unbestritten.

Zentralsekretär Richner weist darauf hin, dass nunmehr durch einen Ausschuss der KOSLO die Vernehmlassung bereinigt werde. Da nicht sehr viele Stellungnahmen seitens der KOSLO-Verbände eingegangen sind, wird dem Bericht des SLV grosses Gewicht zukommen und die hier geführte Diskussion kann entsprechend berücksichtigt werden. Es ist angezeigt, die Vernehmlassung der KOSLO, vorerst zuhanden der Plenarversammlung der KOSLO (Februar 1974), auch den Delegierten des SLV zuzustellen. Die *KOSLO-Stellungnahme* wird auf jeden Fall in der «SLZ» veröffentlicht.

5. Thesen zur Lehrerfortbildung

In seinen einführenden grundsätzlichen Bemerkungen zu den «Thesen» erinnert der Präsident des Arbeitsausschusses, F. Seiler (Zürich), daran, dass hier eine Meinungsbildung von der Basis aus entwickelt und verarbeitet worden ist. Die Lehrerschaft hat sich schon seit Jahrzehnten für ihre eigene Fortbildung eingesetzt und die Notwendigkeit beruflicher wie persönlicher Fortbildung betont, als dafür bei den Behörden noch wenig Verständnis und kaum Unterstützung erwartet werden konnte. In diesem Zusammenhang sei an das jahrzehntelange eindrückliche und initiativ fortentwickelte Angebot des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform hingewiesen, der in kantonalen wie auch gesamtschweizerischen Kursen zur Verbesserung der beruflichen Qualifikationen und zur Verbreitung neuer Impulse erfolgreich und wirksam beigetragen hat.

Die zu verabschiedenden Thesen dürften für die Gestaltung der gegenwärtigen und künftigen Lehrerfortbildung wegleitend sein. Nach wie vor will die Lehrerschaft aus ihrer schulischen Erfahrung heraus, freilich in zweckmässiger Verbindung mit der Bildungswissenschaft, ihre berufsbegleitende Fortbildung in völliger Freiheit mitbestimmen und mitgestalten können; die Lehrerfortbildung darf nicht ausschliessliche Domäne der Behörden und ein Instrument zentralistischer Steuerung werden.

Die klaren Ausführungen werden mit Beifall verdankt. Zentralpräsident *Bäbler* weist darauf hin, dass in dieser Sache für einmal eine eindeutige Meinung des Schweizerischen Lehrervereins vorliege. Die Thesen können nun als standespolitisch wichtiges Dokument eingesetzt werden in der Mitgestaltung der Lehrerfortbildung. Wie die

> Die Lehrerschaft nimmt durch ihre Organisationen Einfluss auf die Fortbildung. Sie hat über Inhalt, Umfang, Form, Gestaltung und Dauer sowie beim Festlegen der Prioritäten massgebend mitzubestimmen.
>
> Die Lehrerorganisationen sind in den Organen der FB-Institutionen mindestens paritätisch vertreten.

Thesen (schon vor der DV behördlichen Anstoss erregend) klar festhalten, will sich die Lehrerschaft die Inhalte ihrer Fortbildung nicht von einer schweizerischen Zentralstelle diktieren lassen. Es gibt nach wie vor kantonale und regionale Lösungen. Darüber hinaus ist der ständige Erfahrungsaustausch nötig. Die Thesen geben auch kein Rezept; sie halten einzig die Prinzipien fest. Es ist nun Sache der einzelnen Sektionen, mit diesem «Instrument» zu arbeiten. Auf diese Weise wird ihnen grosses Gewicht zukommen. In seinem Schlusswort nennt der Präsident des Arbeitsausschusses, F. Seiler (ZH), als nächsten möglichen Auftrag, der Lehrerschaft für ihre individuelle Fortbildung Hilfen anzubieten.

6. Tätigkeitsprogramm 1974

– *Willi Schott (ZV)* berichtet über den Stand der bisherigen Planung für das Jubiläum 125 Jahre SLV. Er verdankt insbesondere die Bereitschaft der Sektion Aargau, die Jubiläumsversammlung am Gründungsort Lenzburg durchzuführen (25./26. Oktober 1974).

– *Dr. G. Ständer (BE)* regt an, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, dass jene kantonalen Vereine, die noch nicht integral dem SLV angehören, im Jubiläumsjahr geschlossen beitreten. Das wäre ein sinnvolles Jubiläumsgeschenk! Der Vorschlag wird mit Beifall angenommen!

– *H. R. Egli (BE)* orientiert über die Arbeit des Ausschusses «Leitbild für die Schule von morgen» und zeigt die Schwierigkeiten der gestellten Aufgabe. Wesentlich sind Kontaktaufnahmen (z. B. mit der Koordinationsstelle für Bildungsforschung), damit kein «betriebsblindes» Leitbild entsteht.

– *W. Schott (ZV)* informiert über die *pädagogische Entwicklungshilfe.* Auch 1973 sind die Lehrerfortbildungskurse in Afrika erfolgreich durchgeführt worden. Unter der Voraussetzung, dass die afrikanischen Partner dies wünschen, dass die Finanzierung (Dienst für technische Zusam-

menarbeit des EPD, Pestalozziweltstiftung, Sammlung unter der Lehrerschaft) gesichert ist und die politische Situation geklärt ist, wird auch für 1974 einer Fortsetzung der Aktionen zugestimmt. Die Sammelaktion unter der Lehrerschaft erfolgt im 1. Quartal 1974. Vom vorgelegten *Tätigkeitsprogramm* wird Kenntnis genommen.

6a) Klassenbestände-Resolution

Dr. G. Suter (AG) begründet die in einem Entwurf vorgelegte Resolution betreffend der maximalen Klassenbestände. Die Notwendigkeit einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Behörden besteht (zumindest im Kanton Aargau) weiterhin. Die Versammlung beschliesst Eintreten.

Die kurze Diskussion zeigt:

– Es darf nicht eine allgemeine Resolution sein, die bloss auf aargauische Verhältnisse zielt; dann wäre es besser, einen andern Weg zu wählen.

– Es gibt auch Kantone, die in den letzten Jahren Beachtliches geleistet haben zur Verbesserung der Lehrer-Schüler-Relation *(M. Rychner BE).*

– Es fehlt unsere Anerkennung des Positiven *(v. Felten, SO).*

Im weiteren werden verschiedene sprachliche Änderungen vorgeschlagen. Die endgültige Redaktion wird dem ZV bzw. einem Ausschuss überlassen. Unter Vorbehalt der Vornahme der geforderten Änderungen wird die *Resolution einstimmig gebilligt.* Der Zentralsekretär wird im Einvernehmen mit den Initianten die textliche Fassung vornehmen. Die Resolution wird der Depeschenagentur, der Presse sowie den Erziehungsdirektionen zugestellt (bereinigter Text vgl. «SLZ» 1/74, S. 4).

7. Allfälliges

Das Wort wird nicht verlangt. Zentralpräsident H. Bäbler kann die Versammlung um 17.20 Uhr mit Dank und guten Wünschen schliessen.

Zürich, den 11. Januar 1974

Der Protokollführer
Dr. L. Jost

Kollegiale Solidarität

Werden Sie Mitglied des Schweizerischen Lehrervereins und einer seiner kantonalen Sektionen!

Ihre Stimme verleiht unsern standespolitischen Anliegen mehr Nachdruck.

Ihre Ideen sind uns wichtig; wir freuen uns auf neue Impulse.

Ihre Mitarbeit erleichtert die Verwirklichung unserer Pläne.

Ihr Beitrag ermöglicht es, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Wir freuen uns auf Ihren Beitritt, auf Ihre kollegiale Solidarität, auf Ihr Einstehen für eine echte Verbesserung der Schule.

Auskunft und Anmeldung beim Sekretariat SLV, Postfach 89, 8057 Zürich (01 46 83 03)

Fortbildung der Lehrer in der DDR

Schule ist ein Subsystem der Gesellschaft

Die seit 1968 schrittweise in allen Klassenstufen eingeführten neuen Lehrpläne stellen auch an die Pädagogen hohe Anforderungen. Deshalb wird es seit einigen Jahren allen Lehrern ermöglicht, an einem vierwöchigen Fortbildungskurs teilzunehmen, der sie in ihrem Bemühen unterstützt, sich mit den Grundlagen und Zielen, dem Aufbau und wissenschaftlichen Inhalt der Lehrpläne gründlich vertraut zu machen und ihre pädagogischen Fähigkeiten weiter zu vervollkommnen.

Mit Beginn des Schuljahres 1973/74 wird die gesamte Fortbildung der Lehrer nunmehr nach neuen Programmen durchgeführt. Sie wurden vom *«Zentralinstitut für Weiterbildung der Lehrer und Erzieher»* aufgrund von Vorschlägen ausgearbeitet, die die Lehrer selbst in einer breit angelegten Diskussion unterbreitet hatten. Dabei wurden die Ergebnisse der bisherigen Bildungs- und Erziehungsarbeit und die inhaltlichen Aufgaben beraten, wie sie sich aus den Beschlüssen des VIII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der führenden Partei in der DDR, auch für das Bildungswesen ergeben.

Die neuen Fortbildungsprogramme enthalten u. a. Empfehlungen für das *Selbststudium.* Danach wählen die Pädagogen entsprechend ihren Interessen und den schulischen Anforderungen die Themen aus, die sie im Selbststudium zu erarbeiten wünschen. *Dieses Selbststudium wird durch Studienhinweise inhaltlich geführt und durch Artikel in Fachzeitschriften, durch Konsultationen und Fernsehsendungen unterstützt.*

Während es bisher in der DDR nur einheitliche Fortbildungskurse für die Lehrer gab, werden nunmehr Grund-, Fach- und Spezialkurse durchgeführt. Die Weiterbildungsprogramme enthalten daher auch die verbindlichen Themen für den Grundkurs und die Fachkurse. In den nächsten Jahren werden die Lehrer an einem *Grundkurs* teilnehmen, in dem einige ausgewählte Gebiete des Marxismus-Leninismus, besonders Fragen der Philosophie, sowie Probleme der Pädagogik und Psychologie behandelt werden. Im *Fachkurs* vervollkommnen die Lehrer ihr Wissen und Können auf wichtigen Teilgebieten ihres Faches und der Methodik. In den nächsten Jahren nimmt jeder von ihnen an einem Fachkurs teil, es können aber auch zwei solcher Kurse besucht werden. In den *Spezialkursen* hingegen können die Pädagogen ihr theoretisches Wissen auf einem eingegrenzten Wissensgebiet vertiefen. Auf diese Weise bilden sich jährlich etwa 35 000 Lehrer weiter.

Die Kurse werden von Universitäten, Hochschulen und anderen Ausbildungseinrichtungen veranstaltet. Das bietet die Gewähr, ausgewählte Fragen einzelner Wissenschaften auf einem hohen *theoretischen* Niveau zu behandeln. Zu den Dozenten gehören hochqualifizierte und in der pädagogischen Praxis bewährte Kader, wie Lehrer, Direktoren, Fachberater und Schulfunktionäre. *Ausserdem arbeiten die in den Kreisen und Bezirken der DDR bestehenden Weiterbildungskabinette für Pädagogen eng mit Propagandisten und Funktionären der Partei der Arbeiterklasse zusammen,* beispielsweise zu Themen des Grundkurses, sowie mit Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern von Hoch- und Fachschulen und aus Betrieben.

Darüber hinaus ist festgelegt worden, dass jedem Lehrer die Möglichkeit zu geben ist, in einem Fachzirkel mitzuarbeiten. Ein *Fachzirkel* wird von den Fachlehrern einer oder mehrerer Schulen gebildet.

Ost. Hellmut Thier in Panorama DDR

Wenn wir nicht militant werden, bleiben wir ein Debattierklub

Gewerkschaftliche Organisation von Lehrern in den USA

«Höhere» Berufsstände gewerkschaftsreif?

In früheren Zeiten hätten Angehörige der sogenannten höheren Berufsstände in den USA von Bewegungen, sich in einer gewerkschaftlichen Organisation zusammenzuschliessen, Abstand genommen. In neuerer Zeit sind in Kreisen von Ingenieuren, Technikern, Universitätsprofessoren, Wissenschaftern, Ärzten, Krankenschwestern und Angestellten von Maklerfirmen Tendenzen aufgetreten, sich gewerkschaftlich zu organisieren und damit in die Lage zu kommen, tarifliche Abmachungen zu treffen. Sogar auf die Bundesangestellten im diplomatischen Dienst hat die Bewegung übergegriffen. Eingeschlossen sind nicht nur Personen in Arbeitnehmerstellung, sondern auch Selbständige, z. B. freipraktizierende Ärzte.

Lehrerschaft schliesst sich national zusammen

Die gewerkschaftliche Bewegung in den höheren Berufsständen ist zuerst in Kreisen der Lehrerschaft an öffentlichen Schulen entstanden, viel früher als in andern Berufsgruppen. Die National Education Association (NEA) wurde schon im Jahr 1857 gegründet; sie bestand aus 43 Mitgliedern. Erst im Jahr 1953 wurde die Halbmillionengrenze erreicht. Gegenwärtig beträgt der Mitgliederbestand 1,4 Millionen. In den sechziger Jahren nahm die Mitgliederzahl erheblich zu, da die Steigerung der Gehälter nicht Schritt hielt mit der Inflation und auch nicht mit den Lohnerhöhungen in andern Berufsgruppen. Das ist vor allem auf die Finanzierung der Volks- und Mittelschulen zurückzuführen, die weder dem Bund noch den 50 Gliedstaaten, sondern den lokalen Körperschaften, den Städten und counties obliegt. *Die Unterschiede in der Qualität der Schulen, die in grossem Mass von der wirtschaftlichen Lage des Kostenträgers beeinflusst wird, sind so erheblich, dass viele Amerikaner ihre Wohnung nach der Qualität der Schule, in die sie ihre Kinder schicken, wählen.* Da in den Vororten (suburbs), die sich weit ins Land hinaus erstrecken, überwiegend wohlhabende und steuerkräftige Schichten wohnen, sind dort die Schulen meist besser als in den Grossstädten.

Im Jahre 1969 wurde von der NEA zum erstenmal *«withdrawal of services» (Rückzug vom Dienst) propagiert; das Wort «Streik» wurde noch vermieden.*

Konkurrenz oder Zusammenschluss?

Als zweite Organisation der Lehrerschaft besteht die American Federation of Teachers (AFT) mit etwa 400 000 Mitgliedern, die sich im Gegensatz zur NEA in den Dachverband der Gewerkschaften (AFL-CIO = American Federation of Labor – Congress of Industrial Organisation) eingegliedert hat. Nur im Staat New York haben sich NEA und AFT zusammengeschlossen. Die Abneigung der NEA gegen einen Zusammenschluss mit der AFT ist in erster Linie auf das Zusammengehen der AFT mit der AFL-CIO zurückzuführen. Der Leiter der NEA glaubt, bei einem solchen Zusammenschluss würde die Hälfte der Mitglieder ausscheiden. *In dem grossen Dachverband der Gewerkschaften würden die Interessen der Lehrerschaft nicht genügend zur Geltung kommen.*

Im Gegensatz hierzu glaubt David Selden, der Leiter der AFT, dass bei einem Zusammenschluss die Mitgliederzahl in einigen Jahren auf drei Millionen steigen würde. Es sei widersinnig, wenn beide Organisationen bei der Werbung von Mitgliedern in Wettbewerb stünden. Die wirklichen *Gegner der Lehrerschaft* seien in Teilen der gesetzgebenden Körperschaften und der Exekutive des Bundes, der Gliedstaaten und der lokalen Körperschaften zu erblicken.

Streikmöglichkeiten

Dass die NEA die aktivere Organisation in Vertretung der Interessen der Lehrerschaft ist, ist aus der Zahl der Streiks im Schuljahr 1972/73 zu ersehen. Von den 145 Streiks wurden 122 von der NEA, nur 23 von der AFT durchgeführt; von diesen 23 entfielen 10 auf den Staat New York, in dem die beiden Organisationen sich zusammengeschlossen haben. Am Streik nahmen 75 000 Lehrkräfte teil, der Ausfall an Unterricht erstreckte sich auf 1,1 Millionen Schultage.

Mit Bundesgesetzen, die den Bundesbediensteten das Streikrecht verbieten, kommen die Lehrer nicht in Konflikt, da sie im Dienst der lokalen Körperschaften stehen, für die die Gesetzgebung des Gliedstaats, in dem die Schule sich befindet, massgebend ist. Die einzelstaatliche Gesetzgebung ist sehr verschieden; etwa die Hälfte der Staaten versagt öffentlich Bediensteten das Streikrecht durch Gesetz.

Am Fall New York soll gezeigt werden, wie die Verhältnisse stärker sind als der Gesetzgeber. Der Staat New York hat vor einigen Jahren das nach seinem Initiator benannte Taylor-Gesetz erlassen, das den *öffentlich Bediensteten das Streiken verbietet.* Es enthält Vorschriften über unparteiische Empfehlungen, die zum Vorschlag eines gerechten Lohns in Arbeitsstreitigkeiten führen sollen. Wenn eine Gewerkschaft diesen Vorschlägen nicht zustimmt, kann sie an die gesetzgebenden Körperschaften des Gliedstaats appellieren. Streikt eine Gewerkschaft gegen das Verbot, so kann sie durch das Gericht mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 Dollar pro Tag belegt werden; ausserdem kann für 18 Monate das Entgegenkommen des Arbeiters, die Gewerkschaftsbeiträge vom Lohn einzubehalten, aufgehoben werden. Daraus entspringen für eine grosse Gewerkschaft höhere finanzielle Sorgen als aus der Strafe. Bei dem Lehrerstreik brachten die 50 000 Lehrkräfte die Strafe von 150 000 Dollar für den 15tägigen Streik mit dem geringen Opfer von 3 Dollar auf. Bei der Not an Lehrkräften konnte der Gedanke, die Streikenden zu entlassen, nicht in Erwägung gezogen werden. Die Streikenden erreichten das, was sie anstrebten, fast vollständig. Der Führer der Gewerkschaft wurde zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt und ging als Märtyrer strahlend heraus.

Auch die Bemühungen zum Zusammenschluss in anderen Berufsgruppen zeigen, dass die Tage reiner Standesorganisationen vorbei sind. In vielen Kreisen sind Bemühungen im Gange, sich gewerkschaftlich zu organisieren und damit die Fähigkeit zu erwerben, tarifliche Abmachungen zu treffen. Eingeschlossen sind nicht nur Personen in Arbeitnehmerstellung, sondern auch Selbständige. Diese Haltung wird begründet: *«Wenn wir nicht militant werden, bleiben wir ein Debattierklub.»*

R. Adam, München

Mitbestimmungen

Suchen nach einem Standort? Etliche haben es längst aufgegeben, andere behaupten die einmal errungene Position und verkennen die mit der Zeit gewandelten Grundlagen. Einige Zielvorstellungen zur Bildung bleiben zwar unverrückbar: Mündigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit, Weltoffenheit, Hunger nach Sinn und Geist; der Anspruch auf menschenwürdiges Dasein und ein Leben in verantworteter Freiheit; der Versuch, zur Mehrung und Verwirklichung von Kultur selber etwas beizutragen.

Deswegen sind wir ja wohl auch Lehrer geworden und setzen uns engagiert ein im nur schrittweise und mühsam urbar zu machenden Bereich des pädagogischen Alltags. Die Schulstube erleben wir – immer noch – als unsere «Domäne», und wir glauben, sie nach unserem Wunsch und Willen, nach den erklärten und uns entsprechenden Bildungsvorstellungen gestalten zu können. Können wir dies wirklich? Ist nicht eine jede Schulstube auch durchzogen von Kraftfeldern, über die wir nicht gebieten, und ist Zielpunkt bestimmter Interessen, die wir kaum durchschauen?

Als Subsystem der Gesellschaft ist auch die Schule und ist die pädagogische Landschaft Veränderungen unterworfen und mannigfachen Wirkungen ausgesetzt, die einige als Fortschritt verherrlichen, während andere sie als Bedrohung der Bildungsqualität, als geistige Umweltzerstörung erleben.

Aufgabe einer Standesorganisation wäre es u. a., solche aussengesteuerte Veränderungen im Bereich der Schule aufmerksam zu verfolgen und bedrohliche Planungen und unerwünschte Eingriffe zu verhindern. Haben wir uns zu lange nur auf den «Innenausbau» und das kleine Schulgärtlein beschränkt und sehen uns plötzlich ohnmächtig den um uns herum errichteten Sachzwängen gegenüber?

Die pädagogische Wirklichkeit wird viel mehr, als wir Lehrer wahr haben wollen, durch gesellschaftliche Bedingungen bestimmt, durch Gremien anderer Ordnung gestaltet. Ich erwähne den Einfluss der gerade vorherrschenden Wissenschaft, die Tendenzen der jeweiligen politischen Führungsschicht und beider Auswirkungen auf die internationale und europäische Planung. Es fallen Vorentscheidungen und Entscheidungen, die sich letztlich in unserer «Wirkwelt» durchsetzen. Da müsste der allein einflusslose einzelne durch eine umfassende Organisation mitreden und mitbestimmen können, und zwar notwendigerweise auch dort, wo Modelle entworfen und mögliche Optionen festgelegt werden. Der Zusammenschluss in einer kantonalen Standesorganisation genügt hier nicht mehr: Die Lehrerschaft muss als «Impulsgeber», als Prüfinstanz mit Erfahrungsgrundlage, als Mitgestalter mit Sachverstand auf allen Ebenen, regional, schweizerisch, europäisch und international zur Geltung kommen. Genügt es beispielsweise, dass in der von der Ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz eingesetzten Kurskommission für (obligatorische) Lehrerfortbildung nur drei aktive Lehrkräfte mit bloss beratender Stimme Einsitz nehmen können?

Die Forderung nach vermehrter Mitsprache und Mitbestimmung setzt allerdings voraus, dass wir, als einzelne und als Stand, einiges zu leisten bereit sind, und zwar mehr als erhöhte «Gewerkschaftsbeiträge». So geht es nicht an, dass wir hochnäsig über unsere Berufswissenschaften, über Pädagogik, Psychologie, Soziologie, über Bildungsforschung, Curriculumtheorie, Fachdidaktik usw. lästern und sie als unnütz und hinderlich verdammen, ohne sie überhaupt solid (und kritisch) geprüft zu haben; es ist lächerlich, wenn wir verschmähen, auch nur die zentralsten Fachausdrücke «nachzulernen», wie sie jede Wissenschaft nun einmal braucht, wenn sie sich über gefühlsmässige Unverbindlichkeiten erheben und Sachverhalte analysieren und in systematische Zusammenhänge einordnen will; es ist grotesk, wie dies letzthin ein Glossen schreibender Kollege im «Bund» getan hat, z. B. aus der SLZ einen Strauss «unverständlicher» (oder unverstandener) Begriffe herauszupflücken und entrüstet über so viel Fremdwörterei zu bemerken, der «Duden» habe als Auskunftsquelle versagt. Ist denn «Duden» unser professionelles Referenzbuch? Und soll, wie ein anderer Kollege dies wünscht, die SLZ bloss erbauliches pädagogisches Leibblatt sein, das einzig jene Urteile und Vorurteile bestätigt, die man vor Jahrzehnten «bei einem hervorragenden Methodiklehrer» sich angeeignet hat? Wer (auch zwischen den Zeilen) zu lesen versteht, wird mir nicht vorwerfen, ich befürworte unterschiedlos alles Neue oder verrate die wesentlichen Forderungen einer am Menschsein orientierten Bildung. Die SLZ darf aber nicht einfach weltanschaulich-pädagogisch festgelegtes Sprachrohr der Redaktion sein. Sie muss, auch wenn es gelegentlich verwirrlich scheint, eine Vielfalt von Informationen und Einblick in Probleme, Tendenzen und Ergebnisse bieten.

Angesichts der zunehmenden Fremdbestimmung der pädagogischen Realität ist es meine Pflicht (und mein Bedürfnis), für mehr kollegiale Solidarität und für ein berufsbezogenes gemeinsames Engagement über die lokalen und kantonalen Grenzen hinweg einzustehen. Wir haben die pädagogische Landschaft nicht als Ackerknechte zu bewirtschaften, wir haben sie, wenngleich «nur» als Lehensleute, mit vollen Rechten und Befugnissen mitzugestalten. Ein solcher Anspruch, es sei wiederholt, verpflichtet uns zur Umschau, zu Weitblick, zur Besinnung und Besonnenheit und zur Auseinandersetzung mit der kulturellen und politischen Wirklichkeit. All dies muss getragen sein durch die Echtheit und Glaubwürdigkeit unserer Anstrengungen und Forderungen.

Leonhard Jost

Kampf um gleichwertige Lehrerbildung in der Bundesrepublik

Über 300 Hochschullehrer, die mit Aufgaben der Lehrerbildung an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen betreut sind, wenden sich gegen eine ungleichwertige (verkürzte) Ausbildung der Grundschullehrer und dadurch begründete Besoldungsunterschiede. In einer vom «Arbeitskreis Grundschule e. V.» veranstalteten Versammlung verabschiedeten die Professoren eine Resolution, in der es heisst:

● In Übereinstimmung mit den Erklärungen von Bundeskanzler, Kultusministerkonferenz, Bildungsrat, Bund-Länder-Kommission und politischen Parteien fordern wir eine nach Ausbildung gleichrangige, in bezug auf Besoldung gleichwertige und in ihren Inhalten differenzierte Ausbildung der Lehrer aller Schulstufen.

● Wir protestieren gegen die ausschliesslich von finanziellen Überlegungen diktierten Vorschläge des Bundes wie des Landes Nordrhein-Westfalen zur Schlechterbehandlung der Grundschule, ihrer Schüler und ihrer Lehrer.

Um einer politisch wie pädagogisch gefährlichen und nicht zu verantwortenden Entwicklung entgegenzuwirken,

(1) stellen wir uns für eine Aufklärungsarbeit in der Öffentlichkeit, besonders der Eltern, zur Verfügung;

(2) lehnen wir jede Mitarbeit an Richtlinien, Studien- und Prüfungsordnungen solange ab, als diese unter die Prämisse einer geringeren Qualifikation der Grundstufenlehrer gestellt sind;

(3) fordern wir die Einberufung einer Kommission von erziehungswissenschaftlichen Experten, um ein Gutachten zum Studiengang des künftigen Grundstufenlehrers nach Inhalten, Qualifikationen, Prüfungsbestimmungen und Dauer zu erarbeiten;

(4) behalten wir uns vor, im Falle der Verwirklichung solch reaktionärer Vorschläge zur Lehrerbildung angemessene Massnahmen zu ergreifen, um uns nicht als ausführende Organe und zum Schaden der Grundschule, ihrer Kinder und Lehrer missbrauchen zu lassen.

nach «Erziehung und Wissenschaft»

Die Hochschule Luzern – ein Werk der Innerschweiz

Zusammen mit dem Sitzkanton Luzern sind die Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug Mitträger der Zentralschweizer Hochschule Luzern. Der Hochschule obliegen die folgenden Aufgaben:

a) die wissenschaftliche Ausbildung in den an der Hochschule vertretenen Disziplinen;

b) die Forschung in diesen Bereichen;

c) die wissenschaftliche Fortbildung Berufstätiger und Mitarbeit bei der Erwachsenenbildung;

d) wissenschaftliche Dienstleistungen für die Gemeinwesen.

So lauten die ersten zwei Artikel des Zentralschweizer Hochschulkonkordates, das an der Innerschweizer Regierungskonferenz, an der alle Kantonsregierungen der beteiligten Kantone vertreten waren, durchberaten wurde. Der Nidwaldner Erziehungsdirektor Norbert Zumbühl erläuterte die Ergebnisse dieser Konferenz vom 16. Januar 1974:

– Das Endergebnis dieser Beratungen ist für die Innerschweiz sehr befriedigend.

– Bei der endgültigen Stellungnahme der Regierungen zum Zentralschweizer Hochschulkonkordat erwartet man keine wesentlichen Änderungen mehr.

– Die Innerschweizer Regierungen begrüssen die Gründung einer Hochschule Luzern.

– Das Verhandlungsergebnis zeigt den eindeutigen Willen der Innerschweiz, eine eigene Hochschule zu gründen.

– Die gemeinsame Mitträgerschaft beruht auf dem Solidaritätsprinzip, indem die gesamte Innerschweiz daran beteiligt ist.

– Wahrscheinlich muss in allen Kantonen auf der Grundlage des Konkordatsentwurfes eine Volksentscheidung durchgeführt werden.

Wenn auch die finanziellen Verpflichtungen gross erscheinen, so der Obwaldner Finanzdirektor, gehe es um die geschlossene Zusammenarbeit der gesamten Region Zentralschweiz.

Der Luzerner Erziehungsdirektor, Dr. *Walter Gut,* erläuterte das Zentralschweizer Hochschulkonkordat, an dem Departementssekretär Moritz Arnet und Rechtskonsulent Dr. Walter Stutz massgeblich mitgearbeitet haben. Im Konkordat ist klar geregelt, dass der Kanton Luzern als Sitzkanton die Hochschule errichtet und auch unterhält und alle Aufgaben der Rechtsetzung, Verwaltung und Rechtspflege besorgt. Bereits fest umrissen sind die Befugnisse des *Hochschulrates,* in dem alle Trägerkantone vertreten sind. Das *Hochschulstatut* fehlt zwar noch, doch sind die wichtigsten Bestimmungen hier bereits enthalten.

Kostenverteiler

Der Verteilungsschlüssel für die Kosten gab sehr viel zu diskutieren. Die jetzt gefundene Lösung ist das äusserste Entgegenkommen des Kantons Luzern, sie entspricht jedoch der politischen Klugheit. Der Artikel 7 regelt die Kostenverteilung:

a) Zwei Fünftel gehen vorweg zu Lasten des Sitzkantons Luzern;

b) drei Fünftel werden unter alle Trägerkantone, einschliesslich Luzern, im Verhältnis ihrer Wohnbevölkerung verteilt. Der Kostenbeitrag in Prozenten ergibt folgendes Zahlenbild:

Luzern	40,00	
	32,55	72,55
Uri		3,83
Schwyz		10,34
Obwalden		2,75
Nidwalden		2,88
Zug		7,65

Im jetzt errechneten Betriebsaufwand am Ende der Aufbaustufe 1980 ergeben sich von einem Totalbetrag von 18 Millionen Franken, abzüglich der angenommenen *Bundessubventionen von 40 Prozent,* eine Belastung für den Kanton Luzern von 7,62 Millionen Franken, für Uri 0,40 Millionen Franken, Schwyz 1,09 Millionen Franken, Obwalden 0,29 Millionen Franken, Nidwalden 0,30 Millionen Franken und Zug 0,80 Millionen Franken.

Das Konkordat regelt klar, dass die Studierenden der Trägerkantone gegenüber der Hochschule die gleiche Rechtsstellung haben. Das wirkt sich auch im Artikel 10 aus, wo die Mitbestimmung der Mitträgerkantone umrissen wurde. Ein Ausbau der Hochschule, namentlich auch die Vermehrung der vollen Stellen für das Lehr- und Forschungspersonal über 250 hinaus, bedarf der Zustimmung der Mitträgerkantone. Neben dem Hochschulrat ist ein Finanzausschuss vorgesehen, dessen Berichte den Regierungsräten der Trägerkantone zu unterbreiten sind.

Aufbau in Etappen

Die Hochschule Luzern soll in Etappen aufgebaut werden. Deshalb umfasst die Aufbaustufe einen Zeitraum von fünf Jahren mit Beginn 1975 (Forschung und Studienplanung), beziehungsweise 1977 (Studienbetrieb). In dieser Zeit wird mit einer Richtzahl von 1000 Studierenden gerechnet. Diese kleine, aber sinnvoll konzipierte, in sich geschlossene und lebensfähige Hochschuleinheit bietet die Voraussetzungen für kooperatives und interdisziplinäres Arbeiten, was die Hochschulplanung in ihren *acht Fachbereichen* vorsieht, die sich zu den drei Ausbildungs- und Forschungsschwerpunkten im Bereich der Naturwissenschaften (namentlich Ökologie), der Ausbildung von Lehrern (namentlich für die Volksschuloberstufe und die Mittelschule) und der Sozialwissenschaften aufgliedern. Die Volksabstimmungen, so äusserten sich die Regierungsvertreter, werden vorbereitet. So wird Ob- und Nidwalden die Vorlage 1975 vor die Landsgemeinde bringen. Der Luzerner Regierungsrat wird sich noch im Januar entscheiden, wann die Abstimmung durchgeführt wird. Eines steht jedoch fest, dass der in der Planung angenommene Steuerzwanzigstel für den Kanton Luzern sich auf den einzelnen Steuerzahler sehr gering auswirken wird, nämlich etwa ein Prozent mehr Steuergeld!

Darum müssen die Worte von Regierungsrat Zumbühl sehr stark betont werden: Für die grosse Tat einer Innerschweizer Hochschule ist Einigkeit notwendig. Die Region Innerschweiz muss ihr Dasein behaupten. Das geistige Antlitz der Region soll die Hochschule Luzern formen.*

W. Weibel

*Oder war gemeint: «Die Hochschule Luzern soll das geistige Antlitz der Region formen?» Beides ist möglich – eine Wechselwirkung besteht ohnehin –, aber als Stätte der Wissenschaft muss die Hochschule «autonom» bleiben, wenn sie sich auch dem genius loci kaum ganz entziehen kann. J.

Jeder Unterrichtstag für den Verstand soll auch ein Bildungstag für das Herz sein. A. Parizek

(und vergessen wir auch den «Bruder Leib» nicht!)

Schweizerischer Lehrerverein

1. Sitzung des Zentralvorstandes

Samstag, 26. Januar 1974, in Zürich

Anwesend: H. Bäbler, H. R. Egli, F. Furrer, Chr. Lötscher, W. Oberholzer, W. Schott, A. Staubli, E. Kramer, Präsident RPSt., H. Frischknecht, ehemaliges ZV-Mitglied, Th. Richer (ZS), Dr. L. Jost (Chefredaktor), H. Weiss (Adjunkt).

Entschuldigt: G. R. Corti. H. Kornfeld.

Vorsitz: H. Bäbler, Präsident SLV.

«Resolution zur Schulreform»

Die von der letzten DV verabschiedete Resolution zur Schulreform (maximale Klassenbestände von 25 Schülern) wurde im Dezember den kantonalen Erziehungsdirektionen und der Tagespresse zugestellt. Der Präsident kann von vielen positiven Reaktionen nicht nur von Lehrern, sondern auch von Schulbehördevertretern berichten.

Jubiläum 125 Jahre SLV

Die Jubiläumsfeier zum 125jährigen Bestehen des Schweizerischen Lehrervereins wurde endgültig auf den 25./26. Oktober 1974 festgesetzt. Da sich die Sektion Aargau in zuvorkommender Weise bereit erklärt hat, die Durchführung zu übernehmen, kann die Feier an dem Ort durchgeführt werden, wo vor 125 Jahren der SLV gegründet wurde, in Lenzburg. Ein aus Vertretern der Sektion Aargau und des Zentralvorstandes bestehendes Organisationskomitee befasst sich intensiv mit den umfangreichen Vorarbeiten und wird zu gegebener Zeit mit dem Detailprogramm an die Oeffentlichkeit treten. Schon jetzt kann verraten werden, dass möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen Gelegenheit zur Teilnahme gegeben werden wird.

Anlässlich früherer Feiern oder Lehrertage wurden Jubiläumsschriften herausgegeben, die übrigens heute noch beim Sekretariat SLV bezogen werden können, nämlich 1935 von Prof. Dr. Paul Boesch «Aus der Geschichte des Schweizerischen Lehrervereins» (Fr. 1.50), 1938 ein Originalbericht von der Gründung des Schweizerischen Lehrervereins von K. Hohl, Teufen (Fr. —.50) und 1949 von Dr. Paul Suter «Zur Gründungsgeschichte des Schweizerischen Lehrervereins» (Fr. —.50). Der ZV ist der Ansicht, dass auch beim 125-Jahr-Jubiläum die Darstellung des SLV in Vergangenheit und Gegenwart an die Hand genommen werden sollte, und nimmt mit Befriedigung und Dank davon Kenntnis, dass sich H. Frischknecht (Herisau), langjähriges früheres Mitglied des ZV, bereit erklärt hat, in Zusammenarbeit mit dem Chefredaktor der SLZ sich dieser Aufgabe zu unterziehen.

Aufgabenkreis der RPSt

E. Kramer (Oberburg), Präsident der Rechnungsprüfungsstelle, bietet dem Zentralvorstand vermehrte Zusammenarbeit zwischen Rechnungsprüfungsstelle und Zentralvorstand bei der Behandlung von Finanzgeschäften an. Die Diskussion bietet Gelegenheit, die durch die Strukturreform verwirklichten Führungsgrundsätze nochmals klar herauszuschälen. So ist vor allem festzuhalten, dass der ZV bei der Behandlung von Geschäften, die ihm durch statutarische Vorschriften oder Beschlüsse der Delegiertenversammlung übertragen sind, Anträge, Empfehlungen und Ratschläge von Kommissionen und Arbeitsausschüssen entgegennehmen kann, dass er Beschlüsse darüber doch selber fassen und die Verantwortung dafür auch selber tragen muss. Der ZV dankt der RPSt für das Anerbieten, sich für die Beratung in Finanzgeschäften dem ZV zur Verfügung zu halten, und wird davon, wie es auch bisher schon in bestimmten Fällen üblich war, gerne Gebrauch machen.

Eine Reihe weiterer Geschäfte konnte noch kurz behandelt werden, wieder andere vorgestellt, aber nicht behandelt, und eine ganze Anzahl musste überhaupt zurückgestellt werden, so dass der ZV nicht darum herum kam, eine zusätzliche Sitzung zur Erledigung der pendenten Geschäfte auf den 9. Februar anzuberaumen.

H. Weiss

Bedenkliches

«Im Interesse der Chancengleichheit»

Die Fernsehredaktion des Abendjournals Baden-Württemberg hat *«für besondere Fehlleistungen im öffentlichen Leben»* zum Jahreswechsel «taube Nüsse» in Gold, Silber und Bronze an verantwortliche Persönlichkeiten oder Institutionen des Landes verliehen. Die Auszeichnung in Silber ging an das Oberschulamt Südbaden für seine Entscheidung, nach der *einem Lehrer verboten wurde, seinen Schülern freiwillig und unentgeltlich zusätzliche Mathematikstunden zu erteilen.*

Begründung: Schüler von Klassen mit nicht so hilfreichen Lehrern werden benachteiligt!

Ein tiefsinniges Wort! J.

Fanatiker sind zu allem fähig – sonst zu nichts

Lichtenberg

Orientierung über Funkkollegs

1972 wurde in der Schweiz über DRS und TR das Funkkolleg «Erziehungswissenschaft» ausgestrahlt und von vielen Kolleginnen und Kollegen mitgehört (vgl. Übersicht in «SLZ» 43/1973), S. 1619). Eine stattliche Anzahl hat auch die Abschlussprüfung bestanden. Das Funkkolleg war von einer früheren Ausstrahlung der Bundesdeutschen Sender übernommen worden.

Spätere Funkkollegs der deutschen Sender konnten leider nicht übernommen werden, weil die Vorarbeiten (Organisation in der Schweiz, Verhandlungen mit DRS und TR, Abmachungen mit dem Deutschen Institut für Fernstudien DIFF in Tübungen usw.) nicht abgeschlossen waren. Besonders bedauerlich war dies wegen des inzwischen in Deutschland abgeschlossenen Funkkollegs «Pädagogische Psychologie».

1974/75 von Herbst zu Herbst wird nun mit grosser Wahrscheinlichkeit über DRS und TR zeitgleich mit den bundesdeutschen Sendungen das Funkkolleg «Gesellschaft im Wandel» ausgestrahlt. Wir werden nächstens eingehender hierüber orientieren können. Besonders wichtig wird das Angebot von parallel laufenden Begleitzirkeln sein.

1975/76 strahlen die deutschen Sender das Funkkolleg «Erziehungsberatung» aus. Wir hoffen, dass die zeitgleiche Übernahme durch DRS und TR möglich wird.

Reisen 1974

des Schweizerischen Lehrervereins

Alle Studienreisenden werden von sprachgewandten, **wissenschaftlichen schweizerischen Leitern** begleitet. Wie bisher sind ausser den Mitgliedern des SLV auch Angehörige, Freunde und Bekannte, die dem Lehrerberuf nicht angehören, **teilnahmeberechtigt.** Über jede der nachstehenden Reisen besteht ein ausführliches Detailprogramm; zudem sind alle Reisen in einem Sammelprospekt kurz geschildert. Die folgenden **Auskunft- und Anmeldestellen** senden Ihnen gerne den Sammelprospekt oder die Detailprogramme der Sie interessierenden Reisen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Tel. 01 53 22 85 (abends). – Vom 9. bis 24. Februar abwesend.

Zu unseren Preisen: Wir haben die heute als Folge der Erdölkrise bekannten **Preiserhöhungen schon eingeschlossen.**

Frühjahrsferien:

● **Israel.** Grosse Rundreise mit **Masada, Eilath, Qumran.** Sehr frühe Anmeldung notwendig, da Reise zur Zeit von Ostern und Passah. Israelreisen können heute ohne Bedenken durchgeführt werden.

● **Zypern. Wanderungen** durch die Frühlingslandschaft zu griechischen Klöstern, Moscheen, Kreuzritterburgen und antiken Stätten. Badegelegenheit.

● **Klassisches Griechenland.** Mit Insel Ägina.

● **Wanderungen in der Türkei.** Leichte Wanderungen in West- und Mittelanatolien mit Besuch von **Izmir, Ephesus, Pamukkale, Egredir, Konya, Aksaray, Göreme, Kayseri, Ankara.**

● **Sizilien mit leichten Wanderungen.** Standquartiere. Besteigung des Ätna möglich.

● **Unbekanntes Süditalien.** Rundreise ab Neapel durch Apulien (Benevento, Foggia, Gargano, Bari), Kalabrien (Lecce, Tarent, Metapontum, Maratea), Kampanien (Paestum, Salerno, Sorrent). Flug bis/ab Neapel.

● **Malta – Insel der Mitte.** Buchtenreiche Mittelmeerinsel, prähistorische Tempel, Kreuzritterpaläste, Besuch der Nachbarinsel **Gozo.**

● **Provence-Camargue.** Standquartier Arles. Mit eigenem Auto möglich.

● **Portugal-Algarve.** Nicht anstrengende Rundfahrt zu den berühmtesten Kunststätten und schönsten Landschaften: Lissabon – Sintra – Alcobaça – Nazaré – Batalha – Leiria – Coimbra – Tomar – Evora – Albufeira – Lagos – Sagres – Sétubal – Sesimbra. Standquartiere.

● **Marokko, grosse Rundfahrt,** mit Flug nach **Agadir.**

● **Tassili–Hoggar–Tuareg.** Einmalige Reise mitten in die Sahara für höchstens 20 sportlich eingestellte Teilnehmer. Sechstägige Expedition zu den **Felszeichnungen im Tassili** und drei Tage im Hoggar, zum Assekrem.

● **Kunststätten in Ägypten.** Mit einem Ägyptologen besuchen wir die unvergänglichen Kunstwerke in und um **Kairo, Assuan, Abu Simbel, Luxor.**

Kulturstädte:

● **Wien und Umgebung.** Mit Klosterneuburg und **Neusiedler See.** Mit eigenem Auto.

● **Prag – die goldene Stadt.** Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Geschichte und Kultur, Tagesausflug nach Karlstein. Mit Privatauto möglich.

● **Moschee und Minarett.** Mit einem Islamspezialisten besuchen wir die Sultansstädte **Istanbul** (6 Tage) und **Bursa** (2 Tage) und lernen die herrlichen Kunstschätze kennen. Flüge mit Kursflugzeugen (also keine Kurzreise). Nachmittag 6. bis 14. April (9 Tage). 1170 Fr.

● Weitere Reisen zu Kulturstätten siehe unter **«Herbstreisen»** und **«Kurzreisen».**

Ferne Welten:

● **Äthiopien,** mit einem Zoologen, der mehr als ein Jahr im Lande lebte. Grossartige Rundreise, die in keinem anderen Programm zu finden ist. Variante mit Aufenthalt in den Semienbergen.

● **Persien** – grosse Rundreise mit einem Persienspezialisten. In Persien sehr oft mit Bus, wodurch einmalige Erlebnisse ermöglicht werden. Besuch von Teheran, Schiras, **Persepolis,** Pasargadae, Yazd, **Isfahan,** Arak, **Hamadan,** Kermanshah, **Täbris,** Ardebil, **Kaspisches Meer,** Ramsar.

● **Südindien, grosse Rundfahrt.** Nach der früheren Studienreise «Nordindien» beschränken wir uns diesmal auf das Wunderland Südindien und Besuchen **Bombay** – Gartenstadt **Mysore** – Belur – Halebid – **Cochin – Peryar See – Madurai** – Madras – **Mahabalipuram – Kanchipuram – Puri – Bhubaneshwar** – Kalkutta.

● **Trekking in Nepal.** Nachdem unser Reiseleiter einige Wochen Wanderungen in Nepal machte, können endlich 20 abenteuerlustige Teilnehmer Nepal abseits des Tourismus erleben. Wir wandern **7 Tage am Fusse des Annapurna** und erhalten erst noch Gelegenheit zu einem Ausflug in den **Dschungel von Tiger Tops.**

Frühjahrskreuzfahrten:

● **Östliches Mittelmeer** mit 1.-Klass-Schiff Achillo Lauro. Genua–Neapel–**Malta**–Alexandrien mit zwei Tagen **Kairo–Beirut** mit **Baalbek**–Haifa mit Ausflügen (See Genezareth usw.)–**Istanbul–Athen–Capri**–Genua. 6. bis 21. April.

● **Spanien–Madeira–Kanarische Inseln–Marokko** mit MS Victoria der Lloyd Triestino. Genua–**Palma de Mallorca–Cadiz (Sevilla)–Funchal–Las Palmas–Casablanca** (Marrakesch)–**Tanger mit Tetuan–Malaga–Barcelona**–Genua. 8. bis 21./22. April.

Sommerferien:

● **Südafrika, grosse Spezialreise** mit einem Südafrikakenner. Besuch ausgewählter Tierparks **(Etoscha-Pfanne, St. Lucia, Hluhluwe),** Fahrt durch schönste Landschaften **(Garten-Route, Bantu-Land, Natal, Zulu),** Besuch einer Goldmine und Straussenfarm, Gespräche und Besichtigungen zu den **Problemen** der **Mischlinge** (in Kapstadt) und in Pretoria/Johannesburg der **Schwarzen** (Apartheid), 2 Tage **Viktoria-Fälle.**

● **Weltreise Australien–Südsee.** Eine Reise, welche diesen Namen verdient und darum mehr einschliesst als Reisen zu einem optisch billigen Preis. Unsere sehr preisgünstige Reise besucht Singapore–Alice Springs **(Ross River)–Ayers Rock–Sidney–Fiji–Samoa** (Apia, Pago-Pago)–**Tahiti–Honolulu**–Los Angeles. Nur Linienflüge.

● **Südamerikanisches Mosaik.** Auch hier wollen wir tatsächlich einen Überblick geben über die Landschaften und wirtschaftlichen Schwerpunkte der verschiedenen Staaten wie über deren Kulturen und sozialen Verhältnisse. Darum dauert die Reise 26 Tage und besucht **Recife–San Salvador** (Bahia)–**Brasilia–Rio** de Janeiro–**Sao Paulo** und Santos–**Iguassu–Buenos Aires**–La Paz–**Titicaca-See–Cuzco–Machu Picchu–Lima–Quito–Caracas.**

● **Urwald (Amazonas) und Galapagos.** Mit einem Zoologen machen wir diese alle Naturwissenschafter und Naturliebhaber begeisternde Reise. Zürich–Bogotà–**Leticia,** der kleinen Dschungelstadt am oberen Amazonas (4 Tage)–**Quito** mit Ausflug auf der Vulkanstrasse – **Bahn nach Guayaquil – 5 Tage Rundfahrt Galapagos**–Zürich.

● **Ferientage auf den Antillen** siehe unter Sommerkreuzfahrten.

● **Usbekistan–Afghanistan.** Vier Wochen in dem durch Geschichte und Religion einheitlichen Zentralasien mit Taschkent, **Samarkand,** und dann **20 Tage Afghanistan;** mit Landrover-Expedition durch Zentralafghanistan von Herat nach Bamyan. Mit Hinflug über Moskau und Rückflug über Teheran.

● **Sibirien–Zentralasien–Kaukasus** mit einem Slawisten und Kenner der besuchten Gebiete. Stationen dieser seltenen Reise sind: **Moskau – Irkutsk** (Baikalsee) – **Alma Ata** mit Besuch einer **Kolchose** –

Taschkent – Chiwa – Samarkand – Aschchabad, Hauptstadt Turkmeniens – **Baku – Erewan – Tiflis – mit Bus durch den Kaukasus** – Mineralny Wody – **Kiew.** Eine wirklich seltene Reise.

● **China** – Reich der Mitte. Der SLV hat die Bewilligung für diese Reise erhalten. Interessenten müssen sich sofort melden.

● **Azoren,** mit vielen Ausflügen auf den subtropischen Inseln, auch Badegelegenheiten.

● **Nordspanien – Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela.** Von den Pyrenäen über Burgos-León nach Santiago und an die Rias-Küste, und der Atlantikküste entlang über Oviedo–**Altamira–S**antander nach San Sebastian.

● **Tal der Loire–Bretagne.** 17 Tage-Rundfahrt mit schweizerischem Air-Condition-Bus.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta. Wanderungen** mit Ausflügen ab Standquartieren in West-, Süd- und Zentralkreta. Leichte Wanderungen. Viel Badegelegenheit.

● **Israel für alle.** 23 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch (siehe Detailprogramm), z. B.: **Israelseminar** mit und ohne Rundfahrten; **Badeaufenthalt mit und ohne Rundfahrten;** freier Aufenthalt. Vorstehende Gesamtprogramme mit Flug 15. Juli bis 6. August, mit Schiff 9. Juli bis 11. August, nur Schiffsreise oder nur Flug zu reduziertem Preis. Kosten für Teilprogramme auf Anfrage. Israel ist im Sommer **nicht** unangenehm heiss!

● **Schottland** siehe unter «Wanderreisen».

● **Prag und Böhmen.** Kunsthistorische Rundreise. Das tschechische Volk erwartet uns.

● **Rund um die Hohe Tatra,** in Polen (Schlesien) und der Tschechoslowakei. Siehe unter «Wanderreisen».

● **Alte russische Kulturstädte** mit einem Slawisten. Die Reise vermittelt einen hervorragenden Überblick über die alte russische Kultur und das heutige Leben in Russland. Ein Programm, das wohl nur der SLV offeriert: **Kiew** (2 Tage)–**Leningrad** mit Novgorod und zur **Insel Kishi im Onegasee–Moskau** mit Vladimir, Susdal und Sagorsk.

● **Siebenbürgen und Donaudelta** mit einem Rumänien-Schweizer. Kursflug Zürich–Bukarest–Zürich. Bus: Badeort **Eforie** am Schwarzen Meer–Donaudelta **(Tulcea und Maliuc)**–Ploesti–Sinaia–Siebenbürgen: **Brasov–Piatra Neamt–Suceava–Moldauklöster–Klausenburg–Sighisora** (Schässburg)–**Sibiu –Bukarest.** Möglichkeit für anschliessende Badeferien.

● **Kärnten und Steiermark** – europäische Kulturlandschaft mit einem Kunsthistoriker. Je eine Woche Standquartier in **Klagenfurt** und **Graz** und Ausflüge zu den Barockklöstern, Kirchen, Schlössern und in die liebliche Landschaft mit ihren Seen. Hin- und Rückreise mit Tageszügen.

Sommerkreuzfahrten:

● **Griechenland–Türkei** mit MS San Giorgio der Adriatica. Genua–Neapel–**Mykonos**–Delos–**Istanbul** (2 Tage)–Izmir **(Ephesus)–Athen–Marseille**–Genua. 18. bis 31. Juli. Ab 1310 Fr. mit Landausflügen.

● **Schwarzes Meer–Ägäis** mit TS Ausonia der Adriatica. Venedig–Brindisi–Katakalon **(Olympia)**–Kusadasi **(Ephesus)–Istanbul** (2 Tage)–**Varna–Odessa** (mit Besuch einer Opernaufführung)–**Santorin–Korfu–Dubrovnik**–Bari–Venedig. 27. Juli bis 9. August. Ab 1545 Fr. mit Landausflügen.

● **Spitzbergen–Nordkap** mit TSS Regina Magna (früher **Bremen).** Flug Zürich–**Amsterdam**–Zürich. **Bergen–Tromsö**–2 Tage **Spitzbergen–Nordkap–Hammerfest–Trondheim–Stavanger–Amsterdam.** 20. Juli bis 3. August. Ab 2095 Fr. mit Flug und Landausflügen.

● **Nordkapküstenfahrt mit Westnorwegen** mit Flug Zürich–**Tromsö.** Mitternacht Nordkap. **Hammerfest.** Schiff nach Bergen. Bus Bergen–Hardangerfjord–Geilo. Aufenthalte in Oslo und Kopenhagen. 18. Juli bis 3. August.

● **Karibische Inseln** mit Luxusschiff Ambassador der Cunard. Flug Luxembourg–Barbados–Luxembourg. 7 Tage Kreuzfahrt zu den paradiesischen Inseln **Martinique–St. Thomas** (Jungferninseln)–San Juan **(Puerto Rico)**–La Guaira **(Caracas)**–St. Vincent **(Kingstown)**–Barbados. 8 Tage Badeferien mit Halbpension in Luxushotel auf **Barbados.** 16. Juli bis 1. August. Ab 2785 Fr. ab/bis Basel.

Unsere Reisen in Nordeuropa

● **Nordkapkreuzfahrten** siehe unter «Sommerkreuzfahrten».

● **Fjorde Norwegens.** Die Landschaft im Dreieck Oslo–Bergen–Andalsnes mit ihren Fjorden, Pässen, Bergen, gehört zu den schönsten der Welt, besonders zur Zeit der hellen Sommernächte. Entsprechend lautet unser Programm: Flug mit Kursflugzeug Zürich–**Kopenhagen**–Zürich. Fährschiff bis/ab **Oslo,** Busrundfahrt Oslo–**Gelio**–Hardangervidda–**Fossli–Bergen–Gudvangen–Näröyfjord–Sognefjord**–Olden–Grotli–**Dalsnibba–Geiranger–Trollstigen–Andalsnes**–durchs Romsdal–**Dombas**–Oslo.

● **Mit Stift und Farbe in Dänemark.** Statt Hast und Eile Verweilen, Sehen, Skizzieren und Ausarbeiten in den Standquartieren **Silkeborg** inmitten der bewaldeten Hügel- und Seenlandschaft Mitteljütlands und auf der **Insel Bornholm.** Ein schweizerischer Seminarzeichenlehrer hilft. Eine Reise für zeichnerisch «Normalbegabte» nach dem Motto «Frisch gewagt . . .»

● **Finnland – Land am Polarkreis.** Die grosse Finnlandreise. Flug mit Kursflugzeug Zürich–**Helsinki**–Zürich. Auf der **Silberlinie** und dem **Dichterweg** nach Virrat. Bus nach **Rovaniemi–Rukaturi–Koli–Savonlinna. Eine Woche im Feriendorf.**

● **Finnland–Nordkap.** Tageszug nach Lübeck. Schiff nach **Helsinki.** Schiff Silberlinie und Dichterweg. Bahn nach **Rovaniemi.** Bus **Inari**–durch Finnisch-Lappland–**Nordkap.** Tagesschiff **Hammerfest.** Flug **Tromsö**–Zürich.

Wanderreisen:

(Sowohl leichte als auch mittelschwere Wanderungen.)

● Wanderungen in der **Türkei, Tassili–Hoggar, Nepal, Zypern,** siehe unter «Frühjahrsferien».

● Wanderungen auf **Kreta** siehe unter «Sommerferien» und Herbstreisen».

● Wanderungen in **Nord- und Mittelgriechenland** und in **Israel** siehe unter «Herbstferien».

● **Rund um die Hohe Tatra.** Mit Flug Zürich–**Prag**–Zürich. Zuerst erfolgt mit Bus eine Fahrt über **Kutna Hora** und durch das Sudetenland nach Polen–**Breslau**–Wallfahrtsort **Tschentochau–Krakau–Zakopane**–6 Tage in einem Ferienort der CSSR mit **Tageswanderungen** in der **Hohen und Niederen Tatra–Brünn**–Prag.

● **Schottland von Hadrianswall zum nördlichen Hochland.** Tagesflug Zürich–**Edinburgh**–Zürich. Nach Süd-Schottland: **Melrose,** entlang dem Hadrianswall, Gretna Green, **Glasgow,** ins Schottische Hochland: **Trossachs,** Balmoral, **Inverness,** zur **Atlantikküste, Fort Williams,** Besteigung des **Ben Nevis,** Tagesausflug mit Schiff zu den **Inseln Mull und Iona, Moor of Rannoch,** Edinburgh.

● **Wanderungen in Norwegen.** Flug mit Kursflugzeug Zürich–**Oslo**–Zürich. Bahn nach Oppdal. 11 Tage leichte bis mittelschwere Wanderungen ab bewirteter Touristenstation in **Trollheimen** mit Ende in **Trondheim.** Bahn über **Röros** nach Oslo.

● **Wanderungen in Mittelschweden–Jämtland und Dalarna.** Flug Zürich–**Stockholm**–Zürich. Bahn nach Enafros. 7 Tage leichte bis mittelschwere Wanderungen ab bewirteten Touristenstationen im schwedisch-norwegischen Grenzgebiet. Bahn über **Östersund** nach **Mora am Siljansee.** 3 Tage im Hotel mit Ausflügen. Bahn nach Stockholm.

● **Wanderungen am Polarkreis,** mit **Nordkap.** Flug mit Kursflugzeug Zürich–**Helsinki –Rovaniemi**–Zürich. Leichte Wanderungen (Tagesausflüge) im Dreieck Rovaniemi–Inari–Nordkap–Tromsö. Unterkunft in Touristenstationen.

● **Wanderungen in Lappland** in Gruppen von 10 bis 15 Personen mit folgenden Varianten:

Königspfad mit Nordkap. Flug Zürich–Bardufoss. Bus und Bahn nach Narvik–Abisko. Wanderung Königspfad (total 9 Wandertage). Mit Bus von Kiruna durch Nordfinnland (Kautokeino–Alta) zum Nordkap. Schiff nach Tromsö. Flug nach Zürich.

Königspfad mit Stockholm. Flug Zürich–Stockholm–Kiruna. Wanderung Abisko–Königspfad–Saltoluokta–Gällivare (total 13

Wandertage). Flug Zürich–Kiruna–Stockholm–Zürich. 13. bis 28. Juli.

Padjelante-Nationalpark. Flug Zürich–Stockholm–Zürich. Bahn nach/ab Gällivare. 13 Wandertage im Sommerweidegebiet der Rentiere: Saltoluokta–Staloluokta–Jokkmokk. 20. Juli bis 4. August.

Kurzreisen:

Bei diesen **vier- und fünftägigen** Reisen ist eine **ausserordentlich frühe Anmeldung** (Wochen und Monate vor Abflug) unbedingt notwendig.

In den **Frühjahrs-** und **Herbstferien** stehen folgende Ziele auf dem Programm: **Amsterdam, Athen, Budapest, Istanbul, Lissabon, London, Paris, Rom, Wien, Moskau (Leningrad).** Im **Sommer** auch noch London. Für Daten und Preise verlangen Sie bitte das Detailprogramm.

Herbstreisen:

● **Sinai–St. Katharinakloster–Negev–Jerusalem.** Ashkalon–Mitlapass–Abu Rodeis–3 Nächte St. Katharinakloster, **Sharm el Sheikh–Eilath** (2 Tage)–Beersheba mit Ausflug nach **Shivta**–mit oder ohne 3 Tage **Jerusalem.** 6. bis 20. Oktober. Auch **nur Flug** Zürich–Tel Aviv– Zürich möglich.

● **Wanderungen in Galiläa, Judäa und im Negev.** Leichte Tageswanderungen. Hotelstandorte **Safed, Jerusalem, Beersheba.** Eine ideale Nachsommerreise für Israelfreunde, welche Land und Leute besser als bei einer gewöhnlichen Rundreise kennenlernen wollen. 6. bis 20. Oktober.

● **Wanderungen in Nord- und Mittelgriechenland** mit Besteigung des **Olymp.** Flug Zürich–Saloniki. Mit griechisch sprechendem schweizerischem Führer Wanderungen und Rundfahrt **Meteora–Ioannina–Delphi–Insel Euböa.** Eine Wanderung ins unbekannte Griechenland und zu seinen liebenswerten Menschen. 6. bis 19. Oktober.

● **Wanderungen im bekannten und unbekannten Kreta.** Standquartiere in Zentral-, Süd- und Ostkreta. Leichte Wanderungen. 6. bis 19. Oktober.

● **Klassisches Griechenland.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 6. bis 19. Oktober.

● **Tassili–Hoggar–Tuareg.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 6. bis 18. Oktober.

● **Malta.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 6. bis 13. Oktober.

● **Florenz und Toskana,** mit Standquartieren in Florenz und Siena.
Mit eigenem Auto möglich.

● **Umbrien – Land der Etrusker.** Standquartier **Perugia.** Besuch von **Assisi,** Spoleto, **Siena, Arezzo,** Orvieto, **Tarquinia, Rom.** Kunsthistorische Führung. Abends, 5. bis 13. Oktober.

● **Mittelalterliches Flandern.** Die Marktplätze, Bürgerhäuser, Tuchhallen und Museen Flanderns sind das Ziel dieser kunsthistorischen Reise. **TEE-Zug** 1. Klasse Basel–**Namur.** Bus: **Mons–Tournai–Courtrai–Brügge** (3 Nächte)–**Gent–Antwerpen** mit Hafenrundfahrt–**Mecheln–Löwen–Brüssel.** TEE-Zug nach Basel. Nachmittags, 5. bis 13. Oktober.

● **Madrid–Kastilien.** Mit einem Kunsthistoriker sehen wir die zum kostbarsten Besitz des Abendlandes gehörenden Schätze: **Toledo–Madrid** (6 Nächte): **Prado** usw. Ausflüge nach **El Escorial, Avila, Segovia.** 6. bis 15. Oktober. Einzelrückflug ohne Zuschlag.

● **Malen und Zeichnen in Sardinien.** Wie bei der Sommerreise «Stift und Farbe in Dänemark» widmen wir uns diesmal im Süden Sardiniens mit einem Zeichnungslehrer dem Schauen und Festhalten mit Stift und Pinsel. Standquartier ist ein Bungalowhotel am Meer (Baden auch noch möglich) südlich von Cagliari. 6. bis 20. Oktober (auf Wunsch bis 13. Oktober).

● **Wesertal–Osnabrück–Münster–Marburg.** Aus Anlass des Jubiläums «125 Jahre SLV» besuchen wir liebliche Landschaften und historische Städte in Deutschland und widmen je einen Tag den PHYWE-Werkstätten in Göttingen und den Schulen in Bielefeld. Bus Zürich–Basel–**Göttingen**–durch das Wesertal: **Höxter-Corvey–Hameln**–Bielefeld–Teutoburger Wald–**Osnabrück–Münster** (Westfälischer Friede)–**Marburg**–Basel–Zürich. 6. bis 13. Oktober. Nur 850 Fr.

● **Wien und Umgebung.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 6. bis 13. Oktober.

● **Prag** – Die goldene Stadt. Wiederholung der Frühjahrsreise. 6. bis 13. Oktober.

● **Provence–Camargue.** Wiederholung der Frühjahrsreise. Nachmittags, 5. bis 13. Oktober.

Eine Woche New York

mit Hotel, Besichtigungen und Philadelphia – Washington

mit Flug Balair nur Fr. 1130.—/1180.—;

nur Flug und Hotel in New York

nur Fr. 890.—.

Ganz gewiss eine einmalige Gelegenheit, um mit einem schweizerischen Reiseleiter «New York bis Washington, die nicht Amerika sind, aber doch eine amerikanische Welt für sich bilden» kennenzulernen.

A: 9.–17. Juli
B: 16.–24. Juli
C: 30. Juli bis 7. August
D: 1.– 9. Oktober
E: 8.–16. Oktober

Ausserordentlich frühe Anmeldung nötig.

Weitere Möglichkeiten, z. B. **nur Flug Zürich – New York – Zürich** ab Fr. 695.—.

Detailprogramm verlangen.

SLV-Interval

Wohnungstausch – kann man das riskieren?

Von den über 1000 Teilnehmern in allen INTERVAC angeschlossenen Ländern wünscht jedes Jahr eine grosse Zahl ihr Heim mit einer Schweizer Familie zu tauschen. Weil wir bei uns nur rund 100 Anmeldungen haben, können wir leider lange nicht allen ausländischen Kollegen dienen. Es scheint, dass sich immer noch zu viele Schweizer und Schweizerinnen scheuen, ihr Heim «wildfremden Leuten» zur Verfügung zu stellen.
Ein Beweis, dass man aber offensichtlich bedenkenlos bei INTERVAC mitmachen kann, liegt doch darin, dass Kollegen schon seit sechs und mehr Jahren regelmässig dabei sind. In der Anmeldung einer solchen Familie heisst es: «Wir freuen uns alle riesig auf die nächsten Ferien. Bisher hat immer alles so gut geklappt. Es ist halt einfach viel schöner, in einer Wohnung Ferien zu verbringen, die auch sonst bewohnt ist, als in einer unpersönlichen Ferienwohnung. Man erlebt Land und Leute ganz anders. Abgesehen davon, dass man dann auch wirklich alles Nötige zur Verfügung hat, anders als oft in Ferienwohnungen.»

Aus Briefen, die bei INTERVAC-SLV eingingen, stammen die folgenden Auszüge:

«. . . Der letztjährige Schwedenaufenthalt war sehr interessant und anregend. Unsere Tauschpartner hatten uns reizende, deutschsprechende Bekannte vermittelt, durch die wir viel Wissenswertes erfuhren, und deren Gastfreundschaft und Aufgeschlossenheit uns Schweden zum Erlebnis werden liessen . . .» Frau C. R.

«. . . Der Tausch klappt bestens. Wir sind in einem netten englischen Haus einquartiert, London ist für die Jugend eine sehr interessante Stadt . . .» Herr M. J.

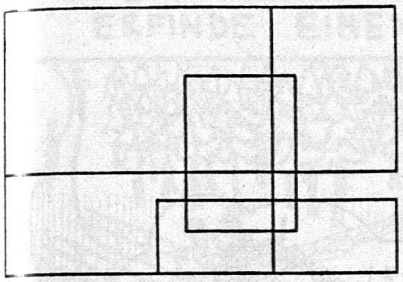
«. . . Hier unsere neue Anmeldung, die sich auf die guten Erfahrungen im vergangenen Jahr in Holland stützt . . .» Herr J. G.

Solche Ferien mitzuerleben, hilft Ihnen INTERVAC in unsern *Nachbarländern, aber auch in ganz Skandinavien, Benelux, Grossbritannien und Spanien;* ja selbst aus *Nordafrika* liegen Anmeldungen vor.
Wer sich für eine Teilnahme interessiert, verlange möglichst umgehend Unterlagen bei INTERVAC-SLV, Domänenstrasse 5, 9008 St. Gallen, Telefon 071 24 50 39.

Ferienwohnung in der Schweiz

Das Ferienwohnungsverzeichnis 1974 (mit rund 5000 Adressen) kann zum Preis von 3 Fr. (zuzüglich allfällige Bezugsspesen) bei der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Ferienwohnungen, Brandschenkestrasse 36, 8039 Zürich, Telefon 01 36 17 35, bezogen werden. Es ist auch bei grössern schweizerischen Verkehrsbüros und bei den Reise- und Auskunftsbüros der SBB erhältlich.

Für Auslandferien empfehlen wir die Dienste des SLV-Intervac



Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beilage 3/74

Zuschriften bitte an
Peter Gasser, Seminarlehrer
Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen

Fotografieren ohne Kamera!

Durch Auflegen von irgendwelchen Gegenständen des täglichen Gebrauchs oder von selbstgefertigten Papierschablonen, Geweben, Strukturgläsern, von Pflanzenteilen, Federn, Kristallen und tausend anderen kleinen Dingen auf *lichtempfindliches Fotopapier* lassen sich reizende und fantasievolle Kompositionen in Schwarzweiss gestalten. *Fotogramme* heissen solche «Schattenbilder».

Wie man es fachmännisch macht . . .

. . . verrät der neue *Pestalozzi-Kalender* auf den Seiten 194 bis 201. Dabei werden die jungen Künstler gleich in die Anfänge der Dunkelkammertechnik eingeführt. Wäre das nicht etwas für Ihre Schüler, liebe Kollegen?

Wettbewerb: Man kann eine Fotokamera gewinnen!

In Zusammenarbeit mit der Firma *Agfa-Gevaert AG* in Dübendorf ZH verbindet der Pestalozzi-Kalender die anregende Arbeit mit einem *Wettbewerb;* die 40 originellsten Kunstwerke der jugendlichen Lichtbildner werden mit je einer schönen Kamera belohnt.

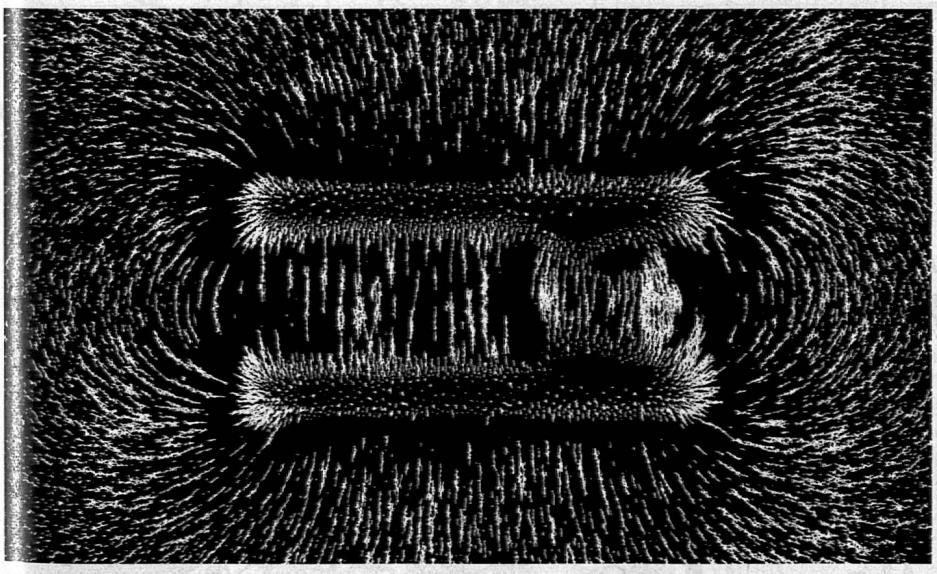
Kollegen, ermuntern Sie doch bitte Ihre Schüler zur Teilnahme! Vielleicht verfügt Ihre Schule gar über eine eigene Dunkelkammer – da werden sich die Kinder mit Feuereifer ans Werk machen!

Einsendeschluss ist der 31. März 1974

Weil es etwas eilt, ein Tip:

- Sofort ans Ideensammeln gehen!
- Indessen Material bestellen!
- Und dann: «Gut Licht!»

(Die ausführlichen Teilnahmebedingungen finden sich im «Schatzkästlein» zum Pestalozzi-Kalender 1974 auf den Seiten 140 und 141.)



(Text und Fotogramme von W. Gamper, Wolfhausen)

«Programmierte» Bildergeschichten

Rolf Bohren, Günsberg

Wenn man Schüler fragt, weshalb ihnen eine Bildergeschichte gefalle, lässt sich aus den Antworten etwa nachfolgendes Pflichtenheft für den Bildergeschichten-Zeichner zusammenstellen.

Die Bildergeschichte soll

- lustig, spannend, fesselnd sein; sie darf aber auch traurig sein;
- etwas erzählen, was der Schüler selbst erlebt haben könnte;
- den Schüler dazu verleiten, sich in die beteiligten Personen hinein zu versetzen;
- zeigen, wann (Tages-/Jahreszeit) die Geschichte spielt;
- zeigen, wo etwas geschieht und wie es dort aussieht (Stimmung, «nebensächliche» Details, Gesichtsausdrücke);
- Möglichkeiten für eigene Einfälle offen lassen;
- zu Vermutungen Anlass geben;
- Denksportcharakter haben, damit es reizvoll ist, die Zusammenhänge herauszufinden (Aha-Erlebnis!).

Diese Wunschliste lässt sich nun noch ergänzen durch die

Anliegen des Lehrers

Die Schüler sollten

- lebendige Erzählungen erfinden und in ungehemmter Frische wiedergeben (evtl. Prüfungssituation vergessen);
- Aufsätze von brauchbarem Umfang schreiben;
- anspruchsvolle Ausdrucksformen verwenden müssen (z. B. direkte Rede, Möglichkeitsform, verschiedene Zeiten).

Bei den beiden «Wintersport»-Geschichten habe ich versucht, diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

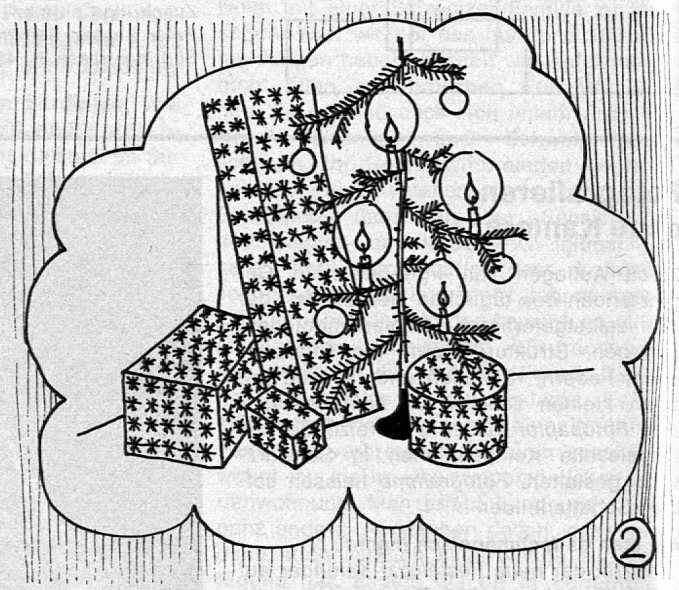
Es sind beides Bubengeschichten, die wenig ausgiebiger Schreibfantasie entgegenkommen sollten, weil sonst erfahrungsgemäss viele gefitzte Buben zu bündig reportieren. Ich glaube aber, die Interessen der Mädchen trotzdem respektiert zu haben.

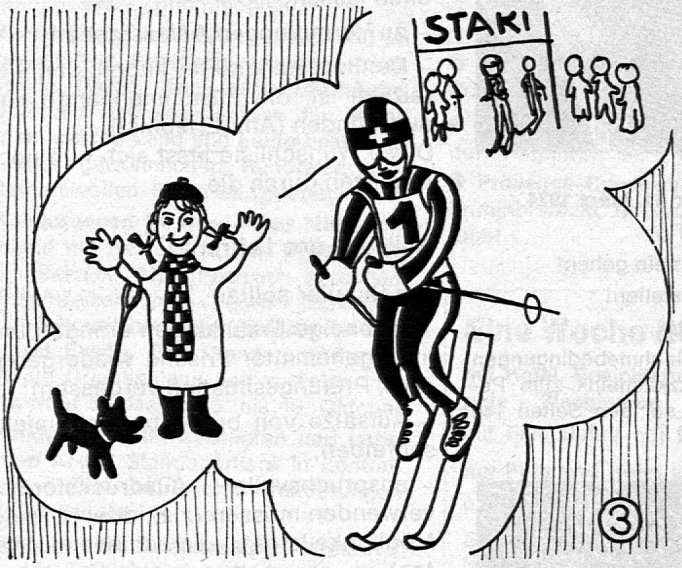
Die beiden Bildergeschichten wurden als Prüfungsaufsätze verwendet (Übertritt in die Bezirksschule nach der 6. Klasse) und haben sich nicht schlecht bewährt. Die Kinder haben ungewohnt lange Aufsätze geschrie-

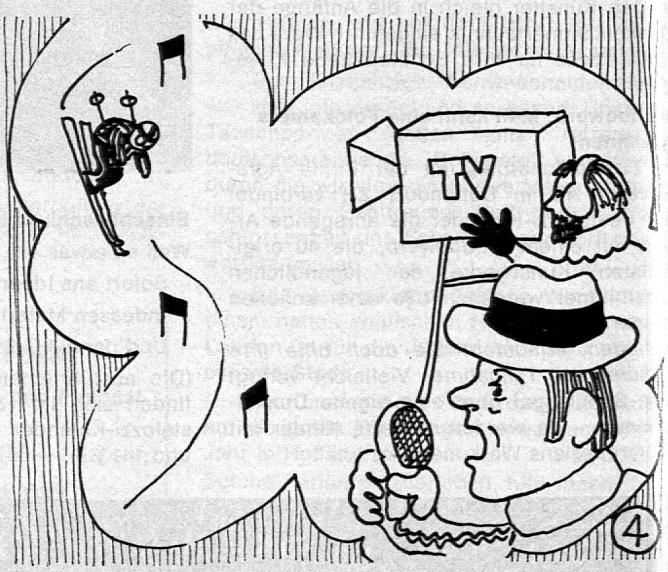
1. Betrachte die **ganze** Bildergeschichte!

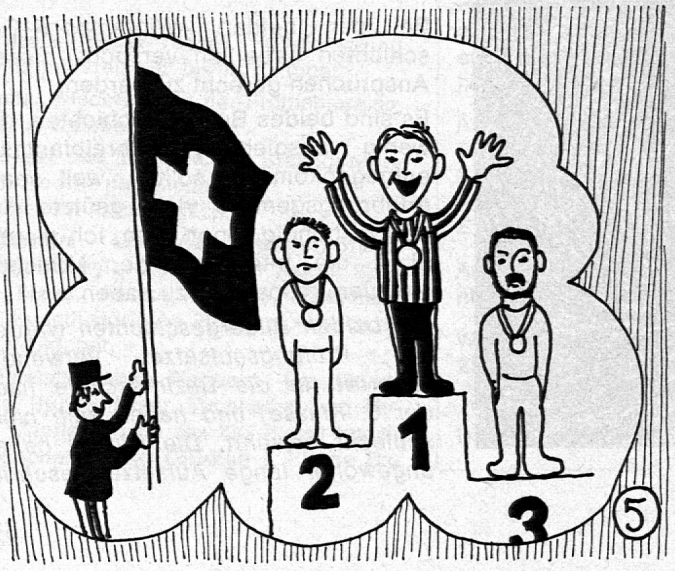
2. Schreibe einen Aufsatz darüber!

3. Erfinde einen Titel für die Geschichte!









DEIN AUFSATZ ERZÄHLE DIESE GESCHICHTE !
ERFINDE EINEN PASSENDEN TITEL !

ben, die mannigfaltige Anhaltspunkte für eine selektive Bewertung lieferten.

Ich hoffe, dass dieses ausgediente Prüfungsmaterial manchem Kollegen im Unterricht dienen wird. Vielleicht regt es auch an, selber Bildergeschichten zu entwerfen. Die Kinder sind dankbare und nachsichtige Kunden.

Vielleicht noch ein Hinweis, damit man die frei erfundenen Titel nicht überbewertet. Ich lasse den Titel jeweils vor allem weg, weil er die Pointe verraten würde, denn es hat sich gezeigt, dass die Titelwahl im Verhältnis zum eigentlichen Aufsatz keinen Selektionswert besitzt, weil die Kürze hier oft die Würze verbirgt. ■

L'école dans le journal

Auf Initiative des Chefredaktors der «Tribune de Genève», Georges-Henri Martin, erscheint jeden Monat einmal eine volle Zeitungsseite, die durch Schüler gestaltet wird, vom Interview bis zum Lay-out. Diese Aktion ist eine Art «Gegenstück» zur da und dort praktizierten Einbeziehung des «journal à l'école», einem notwendigen Anliegen zeitgemässer Medienerziehung. Durch «journalistische» Erfahrung sollen die Schüler unmittelbaren Einblick in die Art und Weise der Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung gewinnen.

Das Genfer Schuldepartement billigt und unterstützt diesen Versuch, eine Brücke zwischen Schülern, Eltern und der Bevölkerung zu schlagen. Ende März sollen auf einem Seminar die Resultate analysiert werden.

Die Initianten hoffen, dass bei den Schülern (durch Kenntnis der Informationsweise verschiedener Tageszeitungen) u. a. auch das Gefühl für Kritik und Toleranz entwickelt werden.

J.

Bücherhinweise

Biblisches Wandbilderwerk

Das Biblische Wandbilderwerk kann nicht weitergeführt werden.
Mit dem Bild Nr. 30B *«Paulus vor Malta»* erscheint im Herbst 1974 das letzte Bild im Abonnement. Alle Anstrengungen der Kommission und der Vertriebsstelle, dem Werk den ihm gebührenden Platz zu sichern, blieben leider erfolglos. Die heutige Abonnentenzahl genügt nicht, um das Werk selbsttragend zu machen. Wir bedauern diese Entwicklung um so mehr, als die *gleichberechtigte und schöne Mitarbeit Katholiken-Protestanten* dem Werk ein besonders wertvolles Gepräge gab.
Die insgesamt bisher erschienenen 30 Bilder sind weiterhin lieferbar.

E. Baumann

Ute Moeller-Andresen / Susanne de Haën-Schwarz: Das erste Schuljahr

Bildband im Grossformat. 160 Seiten. Kart. 19,80 DM. Klett Verlag, Stuttgart, 1973.

Ein anregendes Buch, nicht stur lehrplangläubig (die amtlichen Ziele werden aber irgendwie doch erfüllt), sondern ausgerichtet auf das Kind und sein Erleben. Erstaunlich, wieviel man lehren kann und wieviel die Kinder lernen, wenn alles konkret, umweltbezogen, spielerisch-aktiv angepackt wird. Soziale, natürliche und technische Grunderfahrungen werden vorerst sinnlich vermittelt, dann geklärt und schliesslich «theoretisch» gesichert. Aus solchem Vorgehen kann einmal solides Wissen, nicht aufgepfropftes Maulbrauchen wachsen. Die knappen, aber aufschlussreichen didaktischen Hinweise ergänzen ausgezeichnete, oft beglückende (zum «Nachmachen» und Selbsterleben anstiftende) Bilder. In der Flut theoretischer Werke und ausgeklügelter Curricula ist dieses Werk ein erquickender Jungbrunnen. Nicht einfach «nachmachen» kann man das, aber selber Mut bekommen, initiativ mit den Kindern kindgemässe neue Wege zu suchen!

J.

Hans Erni – für den Unterricht erschlossen

Das soeben erschienene Doppelheft «aktuell» Nr. 4/5 der Arbeitshefte für den Unterricht an der Oberstufe (Kant. Lehrmittelverlag St. Gallen), ist ganz dem Leben und Schaffen des 65jährigen Luzerner Künstlers Hans Erni gewidmet. Eine ungewöhnlich reichhaltige (auch farbige) Bildausstattung ermöglicht eine unmittelbare Begegnung mit der Aussage des vielseitigen Künstlers und führt hin zu den Problemen zeitgemässer Kunst überhaupt. Unübersehbar ist Ernis Engagement für soziale und kulturelle Aufgaben und Anliegen. – Das von Norbert Lehmann liebevoll gestaltete Heft (48 S.) kann für 2 Fr. bezogen werden bei Büchel-Druck AG, 9463 Oberriet SG (071 78 14 20).

J.

Eine wertvolle Hilfe für Lehrer mit fremdsprachigen Kindern

«Ich lerne Deutsch» von Walter Pellaton

Das Lehrmittel will dem fremdsprachigen Kinde in verhältnismässig kurzer Zeit jenen Wortschatz vermitteln, dessen es unbedingt bedarf, um sich in der ihm völlig fremden Umwelt zurechtzufinden. Dem Klassenlehrer aber, der in der Regel mit seinen andern Schülern vollauf beschäftigt ist, wird es bei richtigem Einsatz eine spürbare *Entlastung* bringen.

Über die Gestaltung des Buches schreibt der Verfasser im Vorwort:

«Kurze Lesestücke aus dem Lebenskreis des Kindes führen es in die neue Sprache ein. Unbekannte Begriffe und Wörter sind durch einfache Zeichnungen veranschaulicht. Ein nachfolgendes Vokabular oder das Wörterverzeichnis am Schluss des Buches erlauben dem Schüler das Übersetzen in seine Muttersprache. Leichte Sprachübungen helfen mit, das Erlernte zu wiederholen, zu festigen und zu vertiefen.

Es leuchtet ein, dass dieser lückenhafte Unterricht nicht ein grammatikalisch richtiges Erlernen der deutschen Sprache erlaubt. Aber der Schüler prägt sich auf diese Weise viele Ausdrücke und Satzwendungen ein, und mit der Zeit vermag er dem Klassenunterricht zu folgen. Er ist sinnvoll beschäftigt und bedeutet jetzt für seine Mitschüler auch keine disziplinarische Belastung mehr.

Erstes Hauptziel dieses Lehrmittels ist somit das Verstehen der deutschen Sprache. Richtiges Sprechen und Schreiben lassen sich in der kurzen Zeit nicht erlernen.

Je nach der Schulstufe und den Vorkenntnissen des Kindes ist die Auswahl des Stoffes dem Lehrer überlassen. Einzige Voraussetzung ist, dass der Schüler das Lesen in seiner eigenen Muttersprache schon beherrscht.

Der zweite Teil des Lehrmittels dient der Einführung in den Rechenunterricht. Der Lehrer entscheidet selber, zu welchem Zeitpunkt er mit diesem Teil beginnen will. Der Schüler soll die Zahlen in deutscher Sprache denken und aussprechen, die vier Rechenoperationen verstehen und anhand einfacher Satzrechnungen üben. Ferner muss er die Masse kennenlernen und mit ihnen umzugehen wissen.»

Das Vokabular richtet sich an Schüler italienischer Muttersprache. Für spanischsprechende Schüler ist ein separates Wörterverzeichnis erhältlich.

Kameradenhilfe

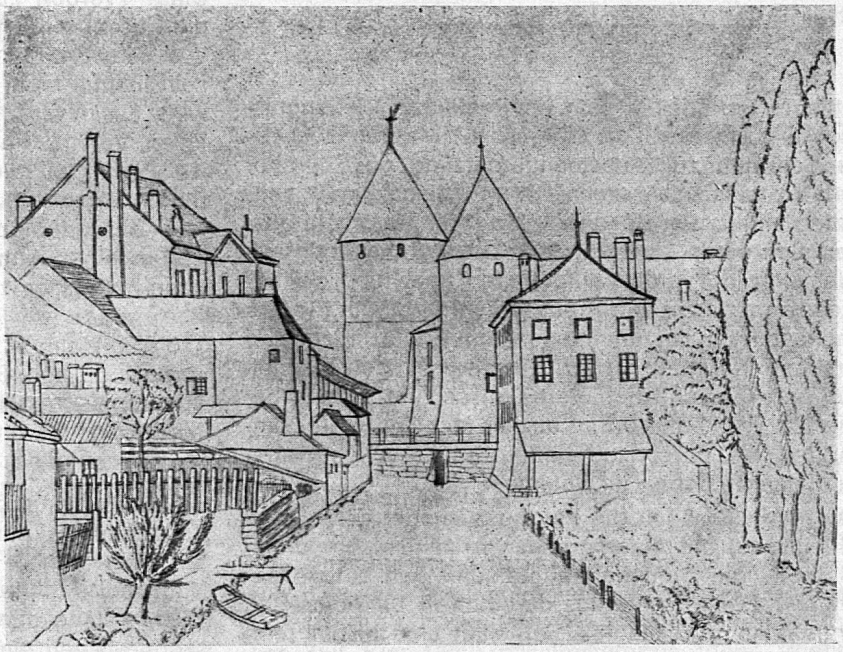
Besonders wertvoll erscheint uns an diesem Lehrbuch, dass es ohne weiteres einem intelligenteren, gut deutsch sprechenden Schüler in die Hand gegeben werden kann, damit er anstelle des Lehrers seinem Kameraden beim Erlernen der deutschen Sprache helfen kann, eine Möglichkeit, die für die Aufnahme des fremdsprachigen Schülers in die Klasse nicht hoch genug bewertet werden kann.
«Ich lerne Deutsch», Lehrmittel für italienischsprechende Kinder: Fr. 5.—
Deutsch-spanisches Wörterverzeichnis dazu: Fr. 1.—.
Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich.

Der Erzieher, der dazu hilft, den Menschen zur eigenen Einheit zu bringen (und so «heil» zu machen), hilft dazu, ihn wieder vor das Angesicht Gottes zu stellen.
Martin Buber (1878–1965)

Pestalozzianum

Mittellungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens
und der Pestalozziforschung
7. Februar 1974 70. Jahrgang Nummer 1 Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

Redaktion: Rosmarie von Meiss



Yverdon um 1815, nach einer Zeichnung von Joh. Wilhelm Meyer (1798–1876)

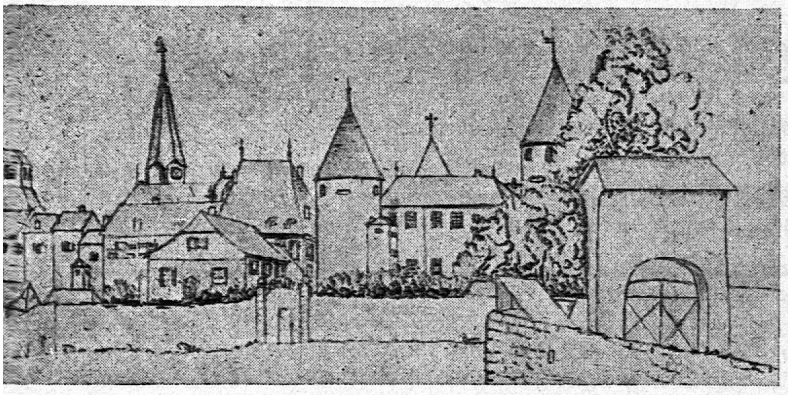
Kritische Gesamtausgabe von Pestalozzis Werken und Briefen

Drei neue Bände

In der ursprünglich von Buchenau, Spranger und Stettbacher im Verlag von Walter de Gruyter herausgegebenen, seit 1939 von Emanuel Dejung betreuten Kritischen Gesamtausgabe von Pestalozzis Werken, die seit 1958 bei Orell Füssli in Zürich erscheint, liegen nun der Werkband 23 und die Briefbände 12 und 13 vor. Damit ist die Briefsammlung, die der unermüdlichen Forscher- und Sammlertätigkeit Dejungs zu verdanken ist, abgeschlossen. Nicht dagegen die Sammlung der Werke. Es stehen noch die Bände 17 A und B und 24–28 aus, die alle in Vorbereitung sind. In einem Nachtragsband sollen dann die letzten Schriften und Briefe erscheinen, womit sich die Anzahl der Bände auf 43 erhöhen wird.

Bemerkenswert ist, dass neben bisher bekannten, schon in der Cotta-Ausgabe oder später bei Seyffarth enthaltenen, in der Kritischen Ausgabe bereinigten und von Dejung sprachlich und sachlich kommentierten Texten immer noch bisher unbekannte Schriften zum Abdruck gebracht werden. Dadurch wird das Bild von Pestalozzis Persönlichkeit und Werk dauernd bereichert und gewandelt. Vielfach handelt es sich nicht lediglich um historisch und biographisch interessante Daten und Qualitäten, sondern um höchst aktuelle Probleme. Manche von Pestalozzis Ideen sind bisher noch nicht verwirklicht worden und verdienen die Aufmerksamkeit der Gegenwart.

Werkband 23 enthält eine Reihe von Reden Pestalozzis an sein Haus aus den Jahren 1811 bis 1815. Sie geben Einblick in die Geistesverfassung Pestalozzis und seiner Mitarbeiter und in die Zustände und Probleme des Erziehungsinstitutes. Aufschlussreich ist ferner Pestalozzis Stellungnahme zum Bericht einer Tagsatzungskommission, die das Erziehungsinstitut in Yverdon auf Ersuchen Pestalozzis besucht, aber offenbar nur oberflächlich angeschaut hatte. Der von Pater Girard aus Freiburg verfasste und



Yverdon, um 1815 (s. o.)

veröffentlichte Bericht hat sich für Pestalozzi verhängnisvoll ausgewirkt. Darüber ist einiges zu erfahren aus Pestalozzis Schriften zur Auseinandersetzung des Zürcher Chorherrn Bremi mit dem damals von Pestalozzi noch sehr geschätzten Mitarbeiter Johannes Niederer. Auch ein ausführliches Schreiben an den deutschen Geheimrat Delbrück, der sich in Yverdon aufgehalten hatte und der Erzieher des Kronprinzen von Preussen war, enthüllt die Art, wie sich Pestalozzi mit unangenehmen Erfahrungen auseinandersetzte. Schriften zu schulinternen Fragen machen anderseits mit tatsächlichen Verhältnissen im Institut bekannt. Der 23. Werkband bringt ausser fachlich interessanten Schriften die persönlich bedeutsame «Vision Napoleons» und das Gedicht «Der Baum».

Sehr instruktiv sind auch die neu herausgegebenen Briefbände 12 und 13 mit einer grossen Anzahl bisher unbekannter Briefe, die Dejungs Nachforschungen zutage gefördert haben. Diese Briefe aus den Jahren 1820 bis 1822, beziehungsweise 1823 bis 1827, erhellen eine bisher relativ wenig bekannte Lebensphase Pestalozzis, in die eine Wendung vom weltberühmten zum von aussen angefochtenen Erzieher fällt. Politische Umwälzungen und Kriege jener Jahre und der Lehrerstreit in Yverdon waren die Hauptursachen überbordender Schwierigkeiten. Rund ein Drittel der Briefe ist in französischer Sprache geschrieben, die Pestalozzi sehr gut beherrschte.

Einblick in die Gegnerschaft Pestalozzis ist einerseits aus den amtlichen Schreiben an den Stadtrat von Yverdon und an die Regierung des Kantons Waadt zu gewinnen, anderseits aus Briefen an Freunde und Mitarbeiter, insbesondere an seinen ursprünglichen eifrigen Verfechter, in der Spätphase ebenso unerbittlichen Gegner Niederer und an dessen Frau Rosette Niederer-Kasthofer. Viele Briefe an Eltern und Vormünder von Zöglingen aus der Schweiz wie aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Ungarn, Russland, bereichern einerseits das Bild der Erziehungsanstalt, enthüllen anderseits die finanziellen Nöte mit Eltern, die das Schulgeld schuldig waren. Zahlreiche Schreiben an Engländer enthalten bedeutsame Erziehungsgedanken. In einem Brief an Frau Consentius in Königsberg äussert sich Pestalozzi über religiöse Ansichten und Erziehung. Aus Buchbestellungen bei Buchhandlungen lässt sich der Bereich geistiger Interessen erschliessen.

Briefband 13 liefert Belege über die widersprüchliche Beurteilung Pestalozzis in den Jahren 1823 bis 1827. Ergreifend sind die Bemühungen um die Versöhnung mit Niederer, dessen Feindschaft in erster Linie dem von Pestalozzi zum Nachfolger ausersehenen Joseph Schmid galt. Auch die Gegnerschaft von Philipp Emanuel von Fellenberg auf Hofwil, der gerne als Nachfolger von Pestalozzi gegolten hätte, wurzelte in seiner feindseligen Haltung gegenüber Schmid. Die Schreiben an den Stadtrat von Yverdon geben nicht nur Auskunft über die faktischen Streitpunkte – Unterhalt des Schlosses, Baufragen – sondern auch über die durch die politischen Strömungen der Reaktionszeit erzeugte Entfremdung der städtischen Bevölkerung.

Zwischen dem Stadtrat von Yverdon und Pestalozzi bestehen in den Jahren 1822 bis 1827 fast durchgängig Spannungen. Dagegen versuchte die liberale Regierung des Kantons Waadt lange Zeit zwischen Pestalozzi und der Stadt Yverdon zu vermitteln. Erst 1824 verfügte sie, um dem Streit ein Ende zu machen, die Ausweisung Schmids aus dem Kanton Waadt. Ohne Schmid konnte Pestalozzi sein Institut nicht mehr halten. Er ging erst vorübergehend weg aus Yverdon, musste aber bald sein Institut auflösen. Von 1825 an sind die Briefe vom Neuhof aus datiert, wo Pestalozzi die letzten zwei Lebensjahre bei seinem Enkel verbrachte. Aus den Briefen an Schmid ist ersichtlich, dass der grosse Erzieher bis an sein Ende seinen Traum einer Armenanstalt auf dem Neuhof zu verwirklichen hoffte.

Emilie Bosshart

Ein unbekannter Brief Anna Pestalozzis von 1791

Heinrich Pestalozzis Gattin, aus der Kaufmannsfamilie Schulthess in Zürich stammend, erlebte in ihrem Dasein auf dem Neuhof zu Birr nicht lauter angenehme Tage. Nach der Aufhebung der ersten Neuhof-Anstalt im Jahre 1780, welche durch den Bruder Baptist Pestalozzi verursacht worden war (vgl. Zürcher Taschenbuch 1969), war sie vielfach kränklich. Ihr Ergehen wurde zudem beeinträchtigt, als ihr einziger Sohn Jakob um 1785 einer schweren Krankheit verfiel und während Jahren dahinsiechte.

Unweit vom Neuhof weilte auf dem Schloss Hallwil eine mit 21 Jahren verwitwete Gräfin, *Franziska Romana von Hallwil* (1758–1836). Diese aus einer Wiener Linie stammende Frau war während vieler Jahre die treue Freundin der Familie Pestalozzi. Heinrich Pestalozzi hat ihr im Jahre 1808 eine merkwürdige und geschichtlich wichtige Dichtung gewidmet, die Ode «An die Einzige», erstmals veröffentlicht in Band 21 der Kritischen Gesamtausgabe, 1964. Frau Anna Pestalozzi aber erfuhr in ihren schweren Tagen oftmals Erholung auf Schloss Hallwil. A. Koch hat der Gräfin 1967 in seiner Dissertation ein Lebensbild geschrieben, das vielseitige Auskunft gibt.

Als es dem Sohn Pestalozzis gesundheitlich etwas besser ging, übergab ihm der Vater die Verwaltung des Neuhofes. Jakob vermählte sich auch 1791 mit Anna Magdalena Frölich aus Brugg (1767–1814), die Hochzeit fand am 14. August statt, und Anna Pestalozzi entschuldigt sich hier auch, wenn sie vom Besuch mit der Schwiegertochter in Hallwil erzählt, wegen der Versäumnis des Schreibens.

Adressaten des bisher unbekannten Schreibens, dessen Kuvert nicht erhalten ist, sind die drei Söhne der Gräfin von Hallwil. *Johann* (1776–1802), in der Westschweiz und in Basel weiter ausgebildet, dann in Paris tätig, starb früh-

zeitig in dieser Stadt, als gerade Pestalozzi aus politischen Gründen anwesend war. Der zweite Sohn *Franz* (1777–1852) weilte zunächst acht Jahre als Offizier in Russland, wurde 1815 aargauischer Grossrat, 1838 Schweizer Oberst. Der dritte Sohn *Karl* (1778–1827) wurde in Preussen ausgebildet, war seit 1815 Oberstleutnant in den Niederlanden.

Allen drei Knaben war eine schwankende Gesundheit eigen, sie spürten auch lebenslang ihr vaterloses Aufwachsen, stellten trotz Verarmung grosse Ansprüche hinsichtlich der Lebensführung und machten ihrer früh verwitweten Mutter viel zu schaffen. Zwar gelang es ihr, in dem Bündner Pfarrer *Jeremias Lorsa* (1757–1837) einen guten Hauslehrer zu gewinnen, der von 1785 an fast zehn Jahre für die Familie tätig war, später als Geistlicher in Seewis und Bern wirkte. Zwar konnte er sich nicht ganz in der aristokratischen Umgebung durchsetzen. Mit den drei Söhnen zog er im Juli 1791 nach Neuchâtel, damit die Zöglinge dort die französische Sprache gut erlernten, sich auch des rustikalen Benehmens ihrer Heimat etwas entledigten (A. Koch, spez. Seite 95 ff.).

Nach diesen vorgängigen Ereignissen schreibt nun Anna Pestalozzi aus Hallwil an *die Söhne in Neuchâtel,* vielleicht sogar auf Veranlassung von deren Mutter. Die Gräfin kannte die ungebärdige Haltung ihrer Nachkommen und bat vielleicht die Freundin um ein Schreiben, das in recht unbeholfenem Französisch abgefasst ist. Anna Pestalozzi hoffte sicher, mit diesem Brief die drei Söhne im Welschland zu beeinflussen. Ihr ist es vielleicht mit zu verdanken, dass die Söhne sich zunächst befriedigend aufführten, erst später durch Erkrankungen wie durch Schuldenmachen der Mutter Sorge bereiteten. Im Juni 1793 kehrte dann der Hauslehrer mit Franz und Karl nach Hallwil zurück.

Das aufschlussreiche Schreiben Anna Pestalozzis an die drei Söhne von Hallwil in Neuchâtel, mit Grüssen an Lorsa, mit dem Hinweis auf die baldige Traubenernte in Coudrefin, auf dem Gegenufer am Neuenburgersee, hat den folgenden Wortlaut (nach dem Original im Rätischen Museum, Chur):

Hallveil, 10. 7bre 1791

Mes très chers amis!

J'ai le plaisir de me trouver à Hallveil. Votre chère mama nous a bien voulu permettre d'amener l'épouse de mon fils, et comme vous n'en douterois pas, elle se plaisoit fort bien.

Un de mes plus grand plaisirs que j'éprouve de mes chers amis! est d'apprendre que vous vous portez bien, et que vous êtes très contents de votre séjour à Neuchâtel. Je n'en doute pas que vous profiterez du tems et de vos talens au contentement de votre chère mama et de tous ceux qui vous aiment et s'intéressent pour vous. Nous parlons bien souvant de vous; car c'est un dédomagement que votre absence nous cause — vous me manquez partout, mais il faut se contenter que vous reviendrez un jour glorieux en tout sense. J'ai honte que je suis languissante, j'ai voulu avoir la satisfaction de vous présenter une petite air de mon ouvrage, à votre départ, come marque d'amitié envers vous, mais maladie et noce et encore bien des choses m'ont empêchés, mais je la finirais tant peu.

Je fais mille et mille compliments à Monsieur Lorsa, je vous prie de lui dire que Mademoiselle Perrot m'a écrit de Coudrefin qu'elle veut vous inviter à la vendange et qu'elle s'impatiente de vous voir.

Adieu, mes très chers amis! Dieu vous bénisse, ne riez pas de mon pauvre «Latein», voyez vous, je n'étais jamais en France, prenez et agréez ces peux de lignes de l'amitié de celle qui sera à jamais votre sincère

Anna Pestalozzi.

Literatur

Felix Humm, Handschriften von europäischen Persönlichkeiten aus dem 16. bis 19. Jh., Auswahl aus der Autographensammlung. (Katalog = Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur, IV), 1969.
A. Koch, Franziska Romana von Hallwil. Diss. Freiburg i. Ü. 1967.
Pestalozzi, Kritische Ausgabe: Werkbände 9, 10, 12, 13, 16, 21. – Briefbände 3 bis 12.

Emanuel Dejung

Volker Wehrmann, Die Aufklärung in Lippe

ihre Bedeutung für Politik, Schule und Geistesleben. (Lippische Studien; Forschungsreihe des Landesverbandes Lippe II.) Detmold 1972. 448 S. mit 37 Abb.

Der Verfasser, ein Schüler von Professor Hans Sprenger (1899–1973) in Oldenburg, widmet dem kleinen Fürstentum Lippe-Detmold eine umfangreiche geistesgeschichtliche Arbeit. Das zwischen Westfalen und Hannover gelegene Land war bis zum Jahre 1947 selbständig und wahrt auch heute noch eine starke eigenständische Tradition. Den Schweizer Leser interessieren vor allem die Beziehungen zu Pestalozzi, die in einem eigenen Kapitel als bemerkenswerte Aufschlüsse dargestellt werden (S. 355–368).

Der Hinweis von Prof. Andreas Flitner in seinem Werke: Die politische Erziehung in Deutschland, Geschichte und Probleme, 1957, gilt: «Fast jeder Gebildete hat sich in dieser Zeit (um 1800) mit Pestalozzis Ideen irgendwie beschäftigt, fast jedes Land hat seinen eigenen „Pestalozzianer" hervorgebracht und mit Reformaufgaben betraut.» In Lippe war es vor allem die Fürstin Pauline (1769–1820), die nach dem frühen Tode ihres Gatten Leopold I. von 1802 an die Vormundschaft für ihren unmündigen Sohn Leopold II. führte und auffallende politische und pädagogische Leistungen erbrachte. Sie hob sogleich die Leibeigenschaft auf, verhinderte 1806 und 1815 die Mediatisierung ihres Landes und traf vorzügliche neue Schuleinrichtungen. Wenn wir einige Persönlichkeiten ihrer Umgebung hier nur aufzählen, so finden wir zahlreiche Männer aus dem Umkreis Pestalozzis.

Im Jahre 1803 veranlasste die Fürstin den Theologiestudenten Carl Wilhelm Passavant, sich drei Monate lang in Burgdorf die neue Methode des Schweizer Pädagogen anzueignen. Nach seiner Rückkehr liess der Beauftragte eine Schrift erscheinen: «Darstellung und Prüfung der Pestalozzischen Methode nach Beobachtungen in Burgdorf», gedruckt 1804 in Lemgo im Lipper Bergland. Die Auswirkung dieser Untersuchung war die Gründung einer Versuchsschule in Detmold. Im Jahre 1806 suchte der Württemberger Carl August Zeller das Land für weitere pädagogische Neuerungen zu gewinnen. Wegen der politisch bewegten Zeit war es aber nicht möglich, ihm ein diesbezügliches Amt zu verschaffen; er musste sich mit dem Ratstitel begnügen und wandte sich darauf Zürich zu. Dafür kam Wilhelm von Türk im gleichen Jahr zu Besuch, über-

reichte sein Buch «Briefe aus Münchenbuchsee» und beeindruckte die Fürstin Pauline sehr, so dass sie zwei Zöglinge in die Türksche Anstalt nach Oldenburg entsandte.

Die Woge des Enthusiasmus, die von dem Schweizer Pädagogen weiterhin ausging, hat das lippische Land schon wegen der Entfernung weniger berührt. «Ich glaube, aber ich begreife noch nicht ganz» war ein Ausspruch der Fürstin über das Werk Pestalozzis. Der aus Lippe stammende Staatsrat Süvern, im preussischen Ministerium ein wichtiger Gönner von Yverdon, hat sich auch in seiner Heimat um die pädagogische Förderung bemüht. Anderseits liess man das kleine Land im Kreis von Yverdon nicht aus den Augen; an der Lenzburger Tagung von 1812 ernannte die Erziehungs-Gesellschaft zwei Personen zu Ehrenmitgliedern: die regierende Fürstin Paulina von Lippe-Detmold, und den Generalsuperintendenten Ferdinand Weerth in Detmold.

Leider ist die Korrespondenz der Fürstin mit Pestalozzi, die in Wehrmanns Buch noch ganz bestritten wird, nicht erhalten geblieben. Laut einer spätern Mitteilung an den Unterzeichneten hat sich ein solcher Briefwechsel doch bestätigt. Dr. Wehrmann schrieb, dass sich in der Korrespondenz des westfälischen Oberpräsidenten Vincke mit dem lippischen Generalsuperintendenten Weerth ein Schreiben des letztern vom 22. Oktober 1813 finde, worin es heisst: «Pestalozzi hat vor einiger Zeit, durch [den Stadtarzt von Zürich Joh. Caspar] Hirzel veranlasst, ein kleines Brieflein an die Fürstin (Pauline zur Lippe) geschrieben, und es ergibt sich daraus, dass das, was in den letzten zehn Jahren Pestalozzische Methode genannt, unvollendet bleiben, und man die Sache beruhen lassen wird. Er kehrt zu seinen alten Ideen zurück, ein Institut für das arme Volk zu bilden, womit er sein Leben beschliessen will.»

Die Kriegsnot in der Schweiz, mit der Besetzung des Landes durch fremde Truppen, die wirtschaftliche Krise als Folge davon mussten Pestalozzi bewegen, einerseits zeitweise auf viele Neuerungen zu verzichten, statt dessen eine Hilfe für das notleidende Volk in Gang zu bringen. Im entfernten Lippe hat man diese zeitbedingte Äusserung zu allgemein aufgefasst. Leider fehlt der Wortlaut des Schreibens, da die Fürstin Pauline einen Grossteil ihrer privaten Korrespondenz kurz vor ihrem Tode selbst vernichtet hat. Dass indessen Pestalozzis Andenken in Lippe weiter in Ehren gehalten wurde, erweist sich aus einem Briefe ihres Sohnes Leopold II. vom 13. Februar 1823 nach Yverdon. Er erwähnt darin einen vor einigen Jahren stattgefundenen Besuch bei Pestalozzi; auch in der Folgezeit hat er die Reformen des Erziehungswesens, die von der Schweiz angebahnt waren, in seinem Lande fortgesetzt.

Das Buch von Dr. Wehrmann ist ein erfreulicher Beleg für die Ausstrahlung Pestalozzis, zugleich aber der Nachweis für eine geistige Bewegung, die in einer Zeit des absoluten Fürstentums durch überragende Persönlichkeiten auf dem Throne entscheidend gefördert wurde.

Emanuel Dejung

Literatur

Ferdinand Weerth, Über die Elementarschule im Fürstentum Lippe, Essen 1810.

H. Morf, Pestalozzi, Band IV, 1889, S. 132, 148.

H. Schönebaum, Pestalozzi; Kennen, Können, Wollen, 1937, S. 391.

Zentralbibliothek Zürich, Briefe an Pestalozzi, Umschlag 195.

Neue Pestalozzi-Schriften aus den Jahren 1972 bis 1973 (mit Nachträgen)

von Pestalozzi

Pestalozzi, Johann Heinrich. Scritti Pedagogici. A cura di Graziella Laeng Ballanti. 175 p. Padova (1970). P I 154

– Pisma pedagogiczne. (Auswahl pädag. Schriften.) Hg. von Ryszard Wroczynski. Portr. u. Taf. LVII+557 S. Wroclaw 1972. P I 106

– Sämtliche Werke. Kritische Ausg. Bd. 17 A: Schriften aus den Jahren ungefähr 1803–1805. Bearb. von Emanuel Dejung. Taf. 357 S. Z. 1973. P I 4, 17 A

über Pestalozzi

Burgener, Louis. L'éducation corporelle selon Rousseau et Pestalozzi. 96 p. Paris 1973. P II 72

Dejung, Emanuel. Pestalozzis «Wiegenkind» (1804). (Pestalozzianum Nr. 2, S. 7–8.) Z. 1973. ZS 71, 1973

– Heinrich Pestalozzis letzte Worte. (Pestalozzianum Nr. 4, S. 13–14.) Z. 1973. ZS 71, 1973

– Lehrerbesoldungen in Pestalozzis Anstalt zu Yverdon. (Pestalozzianum Nr. 4, S. 14–15.) Z. 1973. ZS 71, 1973

Felten, Rolf von. Lehrer auf dem Weg zur Bildung. Das Verhältnis von Allgemeinbildung u. Berufsbildung in den Anfängen der Lehrerausbildung in der deutschen Schweiz. Tab. 177 S. Bern 1970. VIII C 1404

Friedrich, Leonhard. Eigentum und Erziehung bei Pestalozzi. Geistes- und realgeschichtliche Voraussetzungen. 475 S. Bern 1972. P II 164

Hakios, Albert. Pestalozzi an der ersten Versammlung der Schweizerischen Gesellschaft der Erziehung . . . in Lenzburg. (Pestalozzianum Nr. 2, S. 5–7.) Z. 1973. ZS 71, 1973

Janssen, D. De Pestalozzibeweging in ons land. Pädagogische Studiën Nr. 47. S. 230–237. Groningen 1970.

Kuhlemann, Gerhard. Pestalozzis Erziehungsinstitut in Burgdorf und Yverdon. Ein Literatur- u. Forschungsbericht zum Thema unter bes. Berücks. der Zerfallserscheinungen des Instituts. 363 S. Bern 1972. P II 309

Pancera, C. Politica e pedagogia in Marc-Antoine Jullien de Paris dal 1797–1817. 401 p. (Milano 1973.) P II 391

Pippert, Richard. Idealistische Sozialkritik und «Deutscher Weltberuf». Paul Natorps Pestalozzirezeption in seiner ersten u. letzten Interpretation. 365 S. Weinheim (1969). VIII C 645, 4

Schurr, Johannes. Die pädagogische Relevanz der Gesellschaftskritik in Pestalozzis Nachforschungen. (Pädag. Rundschau. Jg. 26, Nr. 4, S. 314–331.) Ratingen 1972. ZA 443, 1972

Silber, Kate. Pestalozzi. The man and his work. 3rd ed. Portr. XIV+337 p. London (1973).

– Pestalozzi. L'uomo e la sua opera. Introduzione e bibliografia di Cesare Scurati. VIII+350 p. (Brescia 1971.) P II 571

Weber, Leo. Pestalozzis Menschenbild. (Schweizerische Erziehungs-Rundschau, Jg. 45, 1972/73, S. 181–184, 217–219) St. Gallen 1973. ZS I 95, 1973

Wehrmann, Volker. Die Aufklärung in Lippe; ihre Bedeutung für Politik, Schule und Geistesleben. Abb. 448 S. Detmold 1972. P II 654

Widmer, Christian. Pestalozzis Burgdorfer Zeit, 1799–1804. Die Geburtsstunde unserer Volksschule. Abb. u. Portr. 141 S. Bern (1973). VII 7664, 115/116

Witte, Hermann. Karl Witte. Ein Leben für Dante. Bearb. u. hg. von Hans Haupt. Portr. 321 S. (Hamburg 1971.) VIII W 906

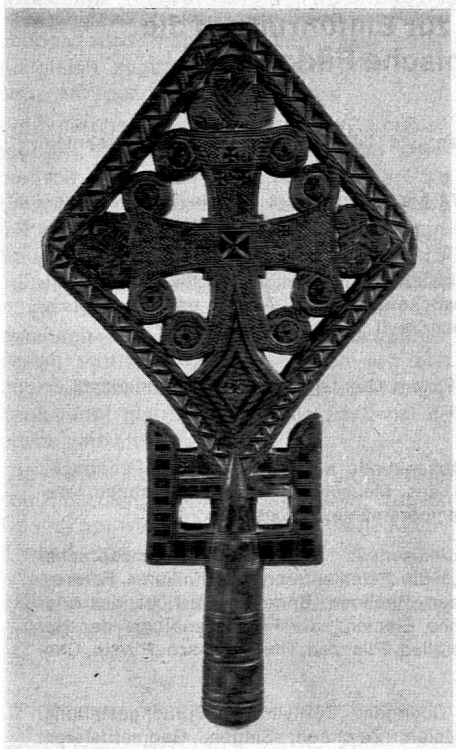
«Aethiopien»-Ausstellung

im Völkerkundemuseum der Universität Zürich

In der Zeit vom 1. Februar bis 12. Mai dieses Jahres bietet sich in Zürich die seltene Gelegenheit, wertvolle Bestände aus dem Nationalmuseum und dem Museum des Instituts für äthiopische Studien in Addis Abeba zu sehen. Die aus zweieinhalb Jahrtausenden äthiopischer Geschichte stammenden Ausstellungsstücke, die erklärenden Texte und Karten, die zahlreichen Grossfotos und die von sieben Projektoren betriebene Multivision geben ein lebendiges Bild der Landschaften, Völker, sowie geistigen, kulturellen und künstlerischen Schwer- und Brennpunkte des alten und neuen Äthiopien.

Traditionsreiche sakrale Kunst

Das gesamte künstlerische Schaffen in dem seit der Mitte des 4. Jahrhunderts christlichen Reiche im nordostafrikanischen Hochland war bis um die Jahrhundertwende ausschliesslich sakral orientiert. Dies gilt zu einem guten Teil auch für das Kunsthandwerk. Erst seit rund 70 Jahren macht sich in der äthiopischen Kunst auch der profane Lebensraum bemerkbar. Die sakrale Kunst war und ist bis in unsere Tage herein äusserst traditionsbewusst, was sich in der Malerei (Buch-, Tafel-, Leinwand- und Wandmalerei), Kirchenarchitektur (dreischiffige Basilika, Rechteck- und Rundkirche), Schnitz- und Metallarbeit darin zeigt, dass sich ihre



Vortragskreuz aus Holz, wahrscheinlich 17. Jahrhundert, 36,5 cm hoch, Institut für Äthiopische Studien, Haile Selassie I. Universität, Addis Abeba, Inv. Nr. 4841, Foto: H. Schmitz-Fabri.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 10 bis 13, 14 bis 17 Uhr; Montag und Mittwoch, 19.30 bis 21.30 Uhr; Samstag 10 bis 12 Uhr; 1. und 2. Sonntag im Monat 10 bis 12 Uhr.

Geschlossen:

12. bis 15. April 1974 (Ostertage); 22. und 29. April 1974; 1. Mai 1974.

Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Rämistrasse 71.

Grund-Ausdrucksformen durch Jahrhunderte hindurch nur wenig änderten. *Äthiopiens kulturelle Sonderstellung* innerhalb des grossen afrikanischen Hinterlandes zeigt sich in dieser Kunst, die zu dem übrigen südlicher und westlicher gelegenen Afrika keinerlei Verbindung hat (z. B. Fehlen von Skulptur-Kunst).

Die weitaus bedeutendsten und eindrucksvollsten Arbeiten schufen die tief gläubigen Künstler Äthiopiens in der Malerei und in der Herstellung von Kreuzen (Vortrags-, Hand- und Anhängekreuze). Die ältesten in der äthiopischen Malerei wirksamen Traditionen, die bis in die Zeit der Missionierung des Landes zurückreichen, stammen aus dem vorderasiatisch-griechisch-byzantinischen Raum. Die Ikonenmalerei der östlichen Christenheit dürfte aber auch in späterer Zeit einen wesentlichen Einfluss auf das dann bereits eigenständige äthiopische Kunstschaffen ausgeübt haben. Seit dem 15. Jahrhundert machten sich Vorbilder aus der römischen Kirche in drei Perioden (im 14./15., 16./17. und im 18. Jh.) bemerkbar. Auch die islamische Kunst (Ornamentik) und verschiedene Kontakte mit Indien (Malerei und Architektur) blieben nicht ohne Einfluss auf Äthiopien. All diese Anregungen und Einflüsse wurden aber stets in die eigene, bodenständige, sich wenig ändernde Form gegossen, sie wurden künstlerisch verarbeitet. *Das letzte Ziel der äthiopischen Malerei lag und liegt darin, dem Betrachter inneren Frieden zu bringen, indem sie ihn die unwandelbaren, ewigen Wahrheiten des Glaubens lehrt.*

Aufschlussreicher Katalog

Wer sich in die Geschichte, Kunst und Kultur des faszinierenden nordostafrikanischen Reiches noch weiterhin vertiefen will, kann dies anhand eines aus Anlass der Ausstellung erschienenen, 324 Seiten starken und reich bebilderten Kataloges tun. Es ist zu wünschen, dass die in Europa seltene Gelegenheit, eine äthiopische Kunstausstellung besuchen zu können, bis zum 12. Mai (unverschiebbarer Ausstellungsschluss) bei *freiem Eintritt* von möglichst vielen benützt wird, die schlichte Schönheit der Kunst Äthiopiens kann sehr wohl mithelfen, in uns mehr Verständnis für die grossen Probleme dieses afrikanischen Entwicklungslandes von alter und hoher Kultur zu wecken.

Walter Raunig

Diskussion

Spät kommt er, doch er kommt!
Der Beitrag hätte ursprünglich in SLZ 46/73 veröffentlicht werden sollen. Er ist auch jetzt noch aktuell! J.

Partnerschaft von Mann und Frau – anders gesehen

Zu Beginn meiner Antwort auf den Artikel von Herrn Peter Gujan über die «Partnerschaft von Mann und Frau – anders gesehen» in der «SLZ» Nr. 43 muss ich etwas vorausschicken: Der Artikel von Helene Stucki in «SLZ» Nr. 35 über die Stellung der Frau in der Geschichte informiert gut, wenn auch nur in groben Zügen, was für ein solch weitläufiges Gebiet nicht anders möglich ist. Die Autorin äussert sich positiv zur Entwicklung der Partnerschaft zwischen Mann und Frau, was nicht heissen soll, dass nicht noch weitere grosse Anstrengungen auf beiden Seiten nötig sind.

Dass aber noch fragwürdige Interpretationen zum Begriff Partnerschaft umhergeistern, beweisen auch Sie, Herr Peter Gujan, mit Ihrem Leserbrief. Sie werfen der Autorin vor, nicht genügend auf das Psychologische im Verhältnis Mann - Frau einzugehen. Ich glaube nicht, dass es Zweck dieses Artikels war, dies zu erläutern. Eine äusserst gute Bearbeitung des umstrittenen Themas bietet Ihnen das Buch von Simone de Beauvoir «Das andere Geschlecht» (rororo Sachbücher 1968) auf 700 Seiten. (Ich bedaure übrigens sehr, dass Helene Stucki die obgenannte Autorin als Männerfeindin hinstellt. Wenn sie das Buch liest, wird sie ihre Meinung ändern. M. L.)

Sie, Herr Gujan, zählen sich sicher zu den unvoreingenommenen Betrachtern. Ist Ihnen denn nicht aufgefallen, dass der Frau nur und eben gerade wegen ihrer anderen physischen Bestimmung, Aufgaben zugeteilt wurden, die Männer nicht tun wollten oder konnten? Dadurch, dass die Frau Kinder gebären «muss», in früheren Zeiten von ihrer Gebärfähigkeit an bis zur Menopause, konnte und wollte man auf sie als gesellschaftliche Persönlichkeit nicht zählen. Sie sind offenbar der Meinung, dass man sich deshalb ein Bild von der idealen gemüthaften Frau und Mutter machen konnte und kann, und Sie nennen es den «seit Urzeiten geübten natürlichen Individualismus und Konservativismus der Frau».

Der natürliche Individualismus, der die Frau vom Mann unterscheidet, ist ihre Fähigkeit, Kinder zu bekommen. Diese teilt sie mit Millionen Frauen dieser Welt, ebenfalls die Folge davon: das Betreuen und Erziehen ihrer Sprösslinge. Daneben darf man nicht vergessen, dass in unserer Gesellschaft der Mann die Hauptlast für den materiellen Unterhalt der Familie zu tragen hat.

Maturitäts-Vorbereitung

Arztgehilfinnen-Schule **Handels-Schule**

individuelle Schulung

Institut MINERVA Zürich

8006 Zürich, Scheuchzerstr. 2 Tel. 01/26 17 27

Verstärker gibt es vielerlei, sogar solche für Perfektionisten: Lab-30 + Lab-Matic

bopp

Arnold Bopp AG
Klosbachstraße 45
CH 8032 Zürich

Klaviere

Moderne Mietklaviere, ab Fr. 35.– monatlich

GARANTIERT Jecklin GEPRÜFT

Jecklin
Zürich 1, Rämistrasse 30+42, Tel. 01 47 35 20

13b

Sind Sie Abonnent der «SLZ»?

Schulhefte!

Bestellen Sie bitte frühzeitig für den Schulanfang!

Ehrsam-Müller AG, Zürich

Limmatstrasse 34–40, Telefon 01 42 36 40
Briefpost: Postfach, 8021 Zürich.

sofort

Geld

Fr. 500.– bis 20'000.–

670'000 Kredite ausbezahlt

rasch – diskret einfach

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 01-25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00

Bon

Ich wünsche Fr. .....
sofort in bar ausbezahlt.

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

Ort .....

2. Jahreskurs zur Einführung in die Anthroposophische Pädagogik

Für Lehrerinnen und Lehrer und weitere Interessenten.

Ende April 1974 bis Anfang März 1975 in Bern, Effingerstrasse 34.

33 Samstagnachmittage, 14 bis 17.50 Uhr, und 2 fünftägige Arbeitswochen. 5. bis 9. August und 30. September bis 4. Oktober, evtl. 7. bis 11. Oktober.

Kursgeld: 250 Fr. pro Quartal. Je nach Teilnehmerzahl erfolgt Reduktion.

Themen: Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik: Dreigliederung des Menschen, Entwicklungsstufen, Wesensglieder, Temperamente, Sinneslehre.

Methodisch-Didaktisches: Erzählstoffe, Fremdsprache-Muttersprache, die elementaren Techniken: Formen, Schreiben, Lesen, Rechnen, Epochenunterricht, das bildhaft-künstlerische Element, die Phänomenologie der Naturreiche, Mineralien, Pflanzen, Tiere, Mensch, Physik, Chemie.

Künstlerische Übungen: Eurhythmie, Sprachgestaltung, Plastizieren, Malen, Zeichnen, Singen, Geometrisieren.

Auskunft und Anmeldung: Max Widmer, Roseggweg 7, 3097 Liebefeld, Telefon 031 53 40 08 oder 53 52 16.

Der *Konservativismus der Frau ist nicht Geisteshaltung, sondern ein Eingezwängtsein in eine Rolle,* der die meisten Frauen bis heute nicht entsagen können oder wollen, weil die Gesellschaft zuviele Einschränkungen und Zwänge ausübt.

Die Frauen sind auch keineswegs eine organisierte Einheit. Sie sind lauter Einzelschicksale.

Mit der *Kindererziehung,* die ihr «traditionell» weitgehend allein überlassen wird, übernimmt sie mit der Haushaltführung eine grosse Verantwortung. Es ist fraglich, ob es sich je um Frauen gehandelt hat, die auf ein «stilles privates Aktionsfeld» angelegt waren, man denke nur an die kinderreichen Familien. Heute könnte man eher wieder davon sprechen, wenn man an die Frauen in ihren kleinen einsamen Vorstadtwohnungen denkt. Aber dies werden Sie sicher nicht als ideales Aktionsfeld bezeichnen.

Wenn die Frau «optimal wirksam» ist und die Kinder gut geraten, wird man es wohlwollend, aber ziemlich selbstverständlich zur Kenntnis nehmen; gelingt es ihr nicht, wird sofort an ihrer Erziehungsfähigkeit gezweifelt. Als Ausgleich für diese Aufgabe darf wohl die Hausarbeit, die weder Geist noch Seele anregt, kaum zählen.

Bei jedem Berufsmann, der etwas auf sich hält und der weiterkommen will, betrachtet man es als selbstverständlich, dass er sich weiterbildet; aber auch, dass er sich entspannt und erholt von der Tagesarbeit. Die Frau hingegen sollte mit schier unerschöpflicher Kraft zu Hause ihren Pflichten nachgehen und dabei den Mann weder vernachlässigen noch überfordern. Wann endlich wird man auch der Frau einen Ausgleich zugestehen? Auch sie braucht neue Anregungen und Ansporn.

Sie sprechen den «sogenannten Emanzipierten» Fraulichkeit ab. Sie reihen automatisch alle Nicht-Hausfrauen unter die Emanzipierten ein. Dabei hat Emanzipation mit der Tätigkeit einer Frau nichts zu tun. So wie Sie es darlegen, müssten unter anderem Politikerinnen, ledige und verheiratete Berufstätige emanzipiert sein und demnach ihre Fraulichkeit und Gemüthaftigkeit verlieren; zudem liessen sie erst noch «schuldhaft» eine Lücke zurück. Ich kann nicht glauben, dass Sie im Ernst so etwas vertreten.

Die Fraulichkeit ist so gut eine Eigenschaft wie Mut, Listigkeit oder Falschheit. Nur ein Dummkopf würde einem Mann seine Männlichkeit absprechen, nur weil er Kranke pflegt oder seine Tochter trockenlegt. Man sollte endlich aufhören mit solch *vorurteilsgeladenen Beurteilungen.*

Gar feinen Sinn haben die Menschen für die Schwäche des Nächsten; wenn der Sinn in allem so fein wäre, so wären wir sehr feine Menschen.

Jeremias Gotthelf

Zum Begriff *«Partnerschaft»:* Das Wort allein drückt schon aus, was Partnerschaft sein sollte, nämlich ein *Miteinandergehen und -sprechen.* Jeder Partner muss dem andern eigene Entscheidungs- und Entfaltungsfreiheit zubilligen. Beide müssen sich mit Offenheit und Verständnis begegnen; dies bedingt, dass beide mit der «Welt» in Kontakt sind, andernfalls wäre der Begriff Partnerschaft noch lange nicht erfüllt.

Madeleine Liechti

Einseitige Lehrerfortbildung?

Es macht langsam den Eindruck, als ob alle beruflichen Fragen und Probleme der Primarlehrer sich höchstens noch auf sechs reduzieren lassen, wenn man das Angebot der Fortbildungskurse, die Themata der Vorträge an Tagungen und Konferenzen betrachtet:

1. Sexuelle Aufklärung
2. Drogen
3. und 4. Heilpädagogik und Sprachheilkurse
5. Moderne Mathematik
6. Ganzheitliche Leselernmethode

So geht es nicht! Da fehlt doch einiges an tragender Substanz für unsere Praxis, jahraus, jahrein. Und wenn man uns diese den Beruf und die Berufsfreude erhaltenden «Stoffe» offiziell nicht bieten kann, lasse man uns doch einmal ruhig arbeiten mit den vielen völlig normalen Kindern, auch den Halbwüchsigen. Dürfen wir unserem durch Erfahrung gereiften Erziehertalent und unserer situationsbezogenen persönlichen und beruflichen Fortbildung sowie dem auch bei uns vorauszusetzenden gesunden Menschenverband nicht etwas mehr vertrauen? Wir können dann viel eher glückliche, zufriedene, normal leistungsfähige und unproblematische Kinder entlassen und selber an unserem Beruf, hellhörig und wachsam bleibend, die Freude behalten.

M. B.

Bücherbrett

Hermann Wahlen: Dichter und Maler des Bauernstandes

185 S., ill., Verbandsdruckerei Bern 1973

Von acht Dichtern (Gotthelf, Bosshart, Federer, Lienert, Huggenberger, Gfeller, Reinhart, Ramuz) und fünf Malern (Anker, Koller, Segantini, Buri, Amiet) werden Leben und Werk leicht verständlich und bezogen auf ihr «Bauerntum» (im weitesten Sinne) nachgezeichnet. Für jeden Künstler wird kenntnisreich aus persönlicher Vertrautheit heraus ein Zugang eröffnet, bald mehr vom Biografischen, dann wieder von den Aussagen des Werkes her durch ausgiebige Textproben und Reproduktionen von Gemälden. Für ältere Volksschüler geeignet; vielleicht wird ihnen Grösse und Standort dieser «bodenständigen» Geistesriesen richtungweisend?

J.

Ch. A. Vaucher: Zauber der Voralpen/ Vivantes Préalpes

WWF 1973 (Reihe natura helvetica, Bd. 1)

Ein Kenner der Berge, ihrer Fauna und Flora, vermittelt durch Wort und Bild seine Liebe zur Natur. Er öffnet den Sinn für die drohende Verschandelung auch dieser Erholungslandschaft und fordert zur Rettung der Natur in ihrer Vielfalt und Ursprünglichkeit auf. Das Buch und sein Anliegen verdienen Beachtung!

J.

Ch. A. Vaucher: Lake Nakuru

WWF 1972

Lake Nakuru, 40 km² im tropischen Afrika, ist seit 1968 Vogelpark; durch Unterstützung des World Wildlife Fund konnte rund um den See eine Schutzzone gekauft und der See vor dem technologischen Vergiftungstod gerettet werden. Ch. A. Vaucher berichtet über seine Erlebnisse mit Vögeln (u. a. Flamingos) und Tieren dieses Naturschutzgebietes. Zahlreiche Farbfotografien. Ein Werk, das in Jugendlichen Naturliebe erwecken kann.

-t

UNESCO-Kurier

Nummer 11/1973 der Monatsschrift der UNESCO ist dem Unabhängigkeitskampf der schwarzen Bevölkerung in den portugiesisch verwalteten Gebieten Afrikas gewidmet. Die Weigerung Portugals, «auch nur die geringsten Zugeständnisse an die afrikanischen Forderungen nach Gleichberechtigung und Souveränität» zu machen, hat die Probleme des Erneuerungs- und Demokratisierungsprozesses – einer allgemeinen Modernisierung überhaupt – gewaltig verschärft. Es scheint den Eingeborenen Guineas, Angolas und Mozambiques bloss der Weg des bewaffneten Widerstandes zu bleiben, um sich aus der kolonialistischen Abhängigkeit zu befreien. In gut dokumentierten Beiträgen (B. Davidson, A. Cabral u. a.) werden Geschichte, Befreiungskampf und Kultur (z. B. die Bildschnitzereien der Makonde) dieser Völker dargestellt.

G. Fontaine-Eboué skizziert die UNESCO-Hilfsprogramme für ein freies Afrika, wozu namentlich die Alphabetisierungsanstrengungen gehören. Aufschlussreich ist die Zusammenfassung eines Berichtes von Eduardo de Sousa Ferreira über den (erfolgreich) einseitig portugiesische Ideologie vermittelnden Schulunterricht in den portugiesischen Kolonien.

-t

Richard R. Pokorny: Grundzüge der Tiefenpsychologie. Freud, Adler, Jung

C. H. Beck Verlag, München 1973, 163 S.

Knapp und klar ist diese Einführung in die Tiefenpsychologie, die auch für den Laien verständlich ist. Der Verfasser, bekannt durch seine Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Psychologie, steht souverän über seinem Stoff und kann ihn flüssig darbieten. Empfohlen!

mw

Gymnastikschule Bern

Lehrerweise Medau

Leitung: Irene Wenger / Ursula Beck
staatlich geprüfte Medau-Lehrerinnen

Wir freuen uns, unseren Freunden, Bekannten und einem weiteren fachinteressierten Publikum mitteilen zu können, dass wir zum Schuljahresbeginn 1974 unsere Schule an der Seilerstrasse 4, City-West, eröffnen werden.

Schulzweige: **Ausbildung:** zweijähriges, berufsbegleitendes Seminar mit Diplomabschluss; 8 Wochenstunden und jährlich 1 Ferienlehrgang.

Fortbildung: Themenstellungen nach Interessengruppen; 2 bis 3 zusammenhängende Wochenlektionen über längere Zeit; evtl. Ferienlehrgänge.

Erholung in Tages- und Abendlektionen für Mutter und Kind, Kinder, junge Mädchen und Erwachsene aller Altersstufen. – Kleine Gruppen.

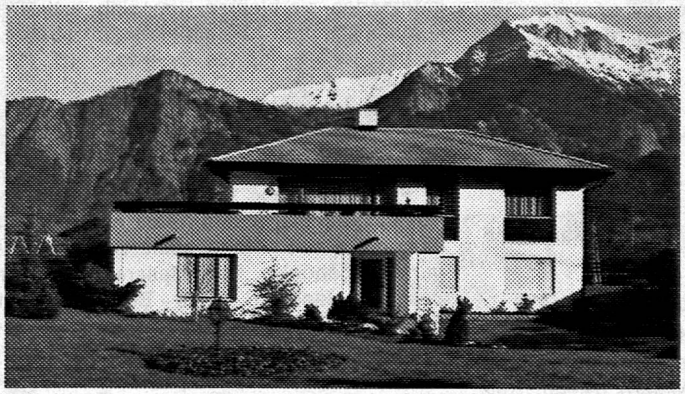
Pflege und Übung des Atems: Organgymnastik = Basis der Haltungs- und Bewegungserziehung.

Rhythmische Formung der Bewegung: Bewegungsentwicklung/Bewegungsgestaltung; Arbeit an Ökonomie und Dynamik der Bewegung – auch mit Hilfe von Handgeräten.

Schwingungsbeziehung von Bewegung und Musik: Vom Üben des Empfindens, Sehens und Hörens zur Bewegungsbegleitung mit Stimme, Orff-Instrumentarium und Klavier.

Auskunft: Für unverbindliche Anfragen stehen wir jederzeit zur Verfügung unter Telefon 031 54 15 84, Maygutstrasse 20, 3084 Bern-Wabern.

Beabsichtigen Sie in nächster Zeit zu bauen?



Als leistungsfähige Generalunternehmung erstellen wir in der ganzen Schweiz unsere vorfabrizierten Fertighäuser in Massivbauweise. Mehrere Haustypen mit vielseitigen Variationsmöglichkeiten sind unsere wesentlichen Vorteile.

Bitte verlangen Sie Unterlagen.

AG für Baurationalisierung, 7310 Bad Ragaz, Telefon 085 9 29 28.

Engstligenalp

Adelboden

1950 m

Luftseilbahn und Berghotel

2 Skilifte – über 4 km Langlaufloipe – Skischule – Ski- und Trainingslager – idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine – Passwanderungen – günstige Arrangements. P 500 PW Talstation.

Auskunft und Prospekte Chr. Oester-Müller, Telefon 033 73 22 91

Schweizerischer Kirchengesangsbund

Familiensingwoche

in der reformierten Heimstätte Gwatt am Thunersee vom 15. bis 21. April 1974
Singen, Spielen, Tanzen, Orff und Basteln.

Anmeldeformulare bei Fritz Dähler, 4932 Lotzwil BE (Telefon 063 2 29 19).

Modernes

Ferienheim in Schönried BO

ist noch frei:
ab 6. April bis Ende Juni,
1. bis 21. September 1974.

Günstig für Ferienkolonien und Landschulwochen.

Platz für 50 Kinder. Koch steht zur Verfügung.

Verwalter: Hans Schori, Bordweg 2, 2543 Lengnau, Telefon 065 8 18 72.

Appenzell

Neuerstellte Jugendunterkunft – direkt neben Hallenbad – für Gruppen bis 136 Personen ab sofort bezugsbereit – kleine, freundliche Schlafräume – moderne Küche – grosser Essaal, unterteilbar in 2 Klassenzimmer – Büro – Spielhalle – Magazine – günstige Preise.

Auskünfte erteilt das Bezirkssekretariat Appenzell (Telefon 071 87 13 34).

Bei Schulreise oder Klassenlager:

Laudinella St. Moritz

Neu: Spezialtarif für Schulen.

Telefon 082 3 58 33.

Kurse/Veranstaltungen

Englisch-Intensivkurs

Die Arbeitsgemeinschaft Nordwestschweiz für Lehrerfortbildung führt vom 1. bis 4. April 1974 in Burgdorf einen Intensivkurs für Englischlehrer durch; verbunden damit, aber auch unabhängig davon, besteht Gelegenheit, vom 7. bis 27. Juli 1974 in London *Sprachkurse* zu besuchen.

Unterlagen und nähere Auskunft durch H. Riesen, Kurssekretariat Bernischer Lehrerverein, 3137 Gurzelen (Tel. 033 45 19 16).

Schweiz im Bild – Bild der Schweiz?
Landschaften von 1800 bis heute

Auseinandersetzung mit Darstellung und Realität unseres Lebensraumes

Aarau, Aargauer Kunsthaus, 8. Februar bis 24. März 1974.
Lugano, Villa Ciani, 5. April bis 3. Mai 1974.
Zürich, Helmhaus, Juli bis August 1974.
Lausanne, Musée des arts décor, September bis Oktober 1974.

13. didacta

Europäische Lehrmittelmesse 1975, Messe-Zentrum Nürnberg

10. bis 14. März

Ausbildung zu Fachlehrern des Blockflötenspiels

Die Pädagogische Kommission des Lehrervereins Zürich führt ab 8. Mai in Zürich fünf Anfänger- und fünf Fortbildungskurse für Blockflötenlehrer durch. Nichtzürcherische Interessenten erhalten Auskunft bei Erwin Hunziker, Spitzackerstrasse 15, 8057 Zürich (Telefon 01 28 28 15).

Beat, Soul, Pop

Einführung in die Grundtechnik und zum Training der aktuellen Tanzformen
Grund-Lehrgang: Sonntag, 10. März 1974.
Fortsetzungslehrgang: Sonntag, 24. März 1974 (nur für Teilnehmer eines Grundlehrganges).

Burgdorf, je 10 bis 17 Uhr, Turnhalle «Gsteighof».

Hubert Haag, Tanzlehrer ADTV, Stuttgart, orientiert neben vorwiegend praktischer Arbeit auch über Geschichte, Musik und Terminologie.

Anmeldung bis 2. März bei Betli Chapuis, Herzogstrasse 25, 3400 Burgdorf, Telefon 034 2 18 99.

Schweizerische Volkstanzwoche

6. bis 13. Juli 1974
im Ferienheim Lihn/Filzbach GL.

Leitung: Frau Dr. Inge Baer und Karl Klenk.

Programm: Schweizerische Volkstänze und Kontratänze. In der Freizeit Singen, Musizieren, Schwimmen und Wandern.

Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Kursgeld je nach Zimmer und Komfort zwischen 115 und 170 Fr.

Auskunft und Anmeldung bei Karl Klenk, Holzmatt 15, 8953 Dietikon (Telefon 01 88 86 87).

Atem-, Stimm- und Sprecherziehung

30. Juli bis 10. August 1974 auf Boldern/Männedorf
Leitung: Prof. Dr. H. Coblenzer (Wien)
Für Anfänger und Fortgeschrittene
Kurskosten: 595/675 Fr.
Teilnehmerzahl beschränkt.
Anmeldeunterlagen durch Sekretariat Boldern, 8708 Männedorf (Tel. 01 74 06 77).

Esperantokurse

8. bis 11. April 1974 im Centre de perfectionnement, Moutier
Kurs 1 für Anfänger (Französischkenntnisse erforderlich)
Kurs 2 für Esperantisten (Fortbildung)
Anmeldung bis 15. Februar 1974 an das Centre de perfectionnement du Corps enseignant, Rue de l'Hôtel-de-Ville 16, 2740 Moutier (032 93 45 33).
Auskünfte und Dokumentation durch Esperanto-Kulturzentrum, Miéville 133, 2314 La Sagne.

Chemiebuch 1,

systematische Einführung in die Grundbegriffe der anorganischen Chemie

85 S., mit zahlreichen Übungen und Aufgaben und 11 ganzseitigen Tabellen, A-4-Format.

Mengenpreis: Fr. 14.40.

Prospekt durch: EKTAK, Postfach 1104, 8853 Lachen, oder: E. K. Thommen, Postafch 35, 8750 Glarus
(Telefon 058 61 48 14)

danja

Gymnastikseminar

Gotthardstrasse 24
8800 Thalwil

Einjährige Ausbildung mit Diplom.
Tages- und Abendkurse (10 Lektionen wöchentlich).
Beginn: Frühjahr und Herbst.

Verlangen Sie unverbindlich unsere Dokumentation

Auf Schulbeginn das bewährte

Klassentagebuch «Eiche»

Preis Fr. 7.—

Bestellung:
Senden Sie mir mit Rechnung
..... Exemplare Klassentagebuch Eiche
Name .....
Strasse .....
Ort ..... SLZ

Einsenden an

Ernst Ingold + Co. AG

das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee

Eine Darstellung für den Schulunterricht

Unterlage für Lehrkräfte, geeignet für Heimatkunde und Geographieunterricht ab 5. Primarstufe. Die Schrift macht die Schüler mit den Basler Häfen bekannt und führt ihnen das Projekt der Hochrheinschiffahrt vor Augen.
Textteil und 23 lose beigefügte Bildtafeln. Fr. 6.–.
Bezug: Schiffahrtsverband, Bahnhofstrasse 4, 9000 St. Gallen.

Hochrheinschiffahrt

Gemeinde Obervaz

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 sind in unserer Gemeinde folgende Lehrstellen neu zu besetzen:
romanisch sprechend

1. Schulfraktion Obervaz
1 Sekundarlehrer
für Gesamtschule
1 Primarlehrer (in)
romanischsprechend
1 Primarlehrer (in)

2. Schulfraktion Lenzerheide
3 Primarlehrer(innen)

3. Scoletta (Kindergarten) Obervaz
1 Kindergärtnerin

Schulbeginn 26. August 1974.

Gehalt nach kantonalem Lehrerbesoldungsregulativ zuzüglich Gemeindezulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis 15. Februar 1974 an den Präsidenten des Schulrates Vaz/Obervaz: R. Tuffli, Werkhaus EWO, 7078 Lenzerheide, Telefon 081 34 21 70 privat, 081 34 11 49 Geschäft.

Die Gemeinde Domat/Ems

sucht infolge Demission auf Beginn des Schuljahres 1974/75

1 Logopäden(in)

Geboten wird: das gesetzliche Gehalt, zuzüglich eine angemessene Ortszulage. Beitritt zur Personalfürsorgekasse der Gemeinde obligatorisch.

Stellenantritt: Beginn des Schuljahres 1974/75 (26. August 1974) oder nach Vereinbarung.

Anmeldungen: Handschriftliche Bewerbungen sind bis Ende Februar 1974 zu richten an den Präsidenten des Schulrates Domat/Ems, Herrn Iso Fürer-Zingg, Via Calanda 33, 7013 Domat/Ems, Telefon 081 36 22 97.

Der Bewerbung sind beizulegen: Lebenslauf, Lehrerpatent, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis, ärztliches Zeugnis und Referenzen.

Schule Schlieren

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B (Unterstufe)

neu zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der BVK mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Die Verkehrsverbindungen zur nahen Stadt Zürich sind sehr günstig. Mithilfe bei der Wohnungssuche.

Bewerber(innen), die Wert auf fortschrittliche Schulverhältnisse legen, werden gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn K. Frey, an das Schulsekretariat, Obere Bachstrasse 10, 8952 Schlieren, zu richten. Für telefonische Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung. Tel. 01 98 12 72.

Schulpflege Schlieren

Am Sekundarlehramt der Universität Bern ist auf 1. August 1974 oder nach Vereinbarung die vollamtliche Stelle eines

Lektors für Didaktik

neu zu besetzen.

Erfordernisse: Sekundarlehrerpatent sprachlich-historischer Richtung.

Erfahrung im Unterricht auf der Sekundarschulstufe.

Vertrautheit mit den didaktischen Mitteln des modernen Fremdsprachunterrichtes (audiovisueller Unterricht, Sprachlabor).

Besoldung: nach Dekret.

Auskunft erteilt Herr Prof. Dr. F. Hasler, Direktor des Sekundarlehramtes, Neubrückstrasse 10, 3000 Bern (Telefon 031 65 83 16).

Anmeldungen sind bis 28. Februar 1974 zu richten an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Münsterplatz 3a, 3011 Bern.

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Auf Beginn des Sommersemesters 1974 oder später ist an der Universität Zürich die Stelle eines

Leiters der Sekundar- und Fachlehrerausbildung

zu besetzen.

Es ist vorgesehen, den Stelleninhaber dem Pädagogischen Institut der Universität an- oder einzugliedern.

Sein Aufgabenbereich umfasst
- die Leitung der Sekundar- und Fachlehrerausbildung;
- die Leitung der Übungsschule für das Sekundarlehramt;
- die Vorbereitung der Wahl von Übungslehrern;
- die Organisation der Sekundar- und Fachlehrerprüfungen;
- die Betreuung der Sekundar- und Fachlehramtskandidaten.

Für die Besetzung der Stelle kommt eine erziehungswissenschaftlich ausgebildete Persönlichkeit mit schulpraktischer Erfahrung auf der Sekundarschulstufe in Frage.

Bewerbungen sind bis 28. Februar 1974 zu richten an die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Walchetor, 8090 Zürich.

Schulgemeinde Horgen

Wir suchen auf den Beginn des neuen Schuljahres eine Lehrkraft für eine

Übergangsklasse für fremdsprachige Kinder

der Mittel- und Oberstufe. Mit dieser Klasse setzt sich die Schulpflege das Ziel, den Ausländerkindern durch intensiven Deutschunterricht während einer Übergangsperiode von 6 bis 12 Monaten den Anschluss an eine Normalklasse zu ermöglichen. Für den Lehrer oder die Lehrerin sind daher sehr gute Italienischkenntnisse Voraussetzung. In die Übergangsklasse sollen in zwei Abteilungen total höchstens 20 Schüler aufgenommen werden.

Die Besoldung entspricht der Ausbildung des Bewerbers (Primar- oder Oberstufe). Bei der Festsetzung der anrechenbaren Dienstjahre wird die Ausbildung und die bisherige Tätigkeit des Bewerbers berücksichtigt. Der Stelleninhaber kann bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert werden. Die Bewerbung um diese Stelle steht auch ausländischen Interessenten offen.

Offerten sind erbeten an das Schulsekretariat Horgen, 8810 Horgen.

Schulpflege Horgen

Schulheim Leiern, 4460 Gelterkinden

Das Schulheim Leiern (Heim für geistig behinderte Kinder) sucht auf Frühjahr 1974

1 Lehrkraft für die Oberstufe (10–14 Kinder)

Das Schulheim umfasst eine Gemeinschaft von 40 Kindern (Knaben und Mädchen) und 15 Angestellten. Der Schulunterricht wird in drei dem Verständnis der Kinder angepassten Abteilungen geführt. Schulbegleitend führen wir einen Abteilungsunterricht mit einer Werklehrerin.

Für unsere Lehrstellen ist eine spezielle Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Die Lehrkräfte haben keinen Internatsdienst.

Die Besoldung wird nach neuem, kantonalem Besoldungsgesetz ausgerichtet. Zulage für heilpädagogische Ausbildung.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sind bis 13. März 1974 an das Schulheim Leiern, 4460 Gelterkinden, zu richten. Nähere Auskunft erteilt die Heimleitung, Telefon 061 99 11 45.

Welcher charakterfeste, aufrichtige und liebevolle Herr mit frohem Gemüt sucht

seine Lebenspartnerin?

Es ist mein Wunsch, einem treuen Mann eine gute Gefährtin zu sein.
Bin 34/172, Nichtraucherin, anpassungsfähig, reisegewandt und sprachenkundig, mit vielen Interessen, liebe ein gepflegtes und gediegenes Heim, gemütliches und familiäres Beisammensein.
Ihr Brieflein mit Foto würde mich freuen und erreicht mich unter Chiffre 2067 B, an Orell Füssli Werbe AG, Zeughausgasse 14, 3001 Bern.

Signa Heimstrasse 21 8953 Dietikon ZH Tel. 051 88 81 73

Stadt Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 sind an der Volksschule der Stadt Winterthur folgende

Lehrstellen

zu besetzen

Schulkreis Winterthur-Altstadt
5 1 Sekundarschule sprachlicher Richtung
2 Realschule
1 Oberschule
Schulkreis Oberwinterthur
3 1 Sonderklasse D
1 Sekundarschule sprachlicher Richtung
1 Real
Schulkreis Seen
4 2 Unterstufen (davon 1 an der Dreiklassenschule Sennhof)
1 Mittelstufe
1 Real
Schulkreis Töss
3½ 1½ Unterstufe
1 Mittelstufe
1 Realschule
Schulkreis Veltheim: 1 Unterstufe
Schulkreis Wülflingen
3 2 Unterstufe
1 Realschule

Die Gemeindezulagen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich zu einer Anmeldung entschliessen könnten, und laden Sie ein, dieselbe mit den üblichen Ausweisen und Stundenplänen an den zuständigen Präsidenten der Kreisschulpflege zu richten.

Kreisschulpflegepräsidenten

Winterthur-Altstadt
Marcel Näf, Gewerbelehrer, Strahleggweg 10, 8400 Winterthur
Oberwinterthur
Robert Bruder, Gewerbelehrer, Rychenbergstrasse 245, 8404 Winterthur
Seen
Frau Dr. Maria Müller-von Monakow, Gewerbelehrerin, Eichbühl 16, 8405 Winterthur
Töss
Rolf Biedermann, Instruktor, Schlachthofstrasse 4, 8406 Winterthur
Veltheim: H. Stadler, Kurzstr. 2, 8400 Winterthur
Wülflingen
Hans Meier, Kaufmann, Winzerstrasse 69, 8408 Winterthur

Gemeinde Arth-Goldau

Wir suchen auf Frühjahr 1974 für die Schulkreise Arth und Goldau je einen

Primarlehrer oder -lehrerin

für die Unter- und Mittelstufe.

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus verschiedene Zulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulratspräsidenten der Gemeinde Arth, Herrn Kaspar Hürlimann, 6410 Goldau SZ, Telefon privat 041 82 10 95, Büro 043 21 20 38.

Primarschule Regensdorf

Auf Schuljahrbeginn 1974 ist an unserer Primarschule die Lehrstelle an der

Sonderklasse B Mittelstufe

neu zu besetzen. Regensdorf liegt verkehrsmässig günstig, 15 Minuten von der Stadt Zürich entfernt.

Die Sonderklasse befindet sich in unserem neuesten Schulhaus. Sie zählt 14 bis 16 Schüler. Für den Unterricht stehen Ihnen modernste Hilfsmittel zur Verfügung.

Die Besoldung entspricht den Höchstansätzen des Kantons Zürich. Bei der Vermittlung einer Wohnung helfen wir Ihnen gerne.

Weitere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat, Stationsstrasse 29, 8105 Regensdorf, Telefon 01 71 13 50, oder der Präsident, Herr G. Meier, Dällikerstrasse 62, 8105 Regensdorf, Telefon 01 71 42 54.

Die Primarschulpflege

Primarschule Niederglatt

Auf das kommende Frühjahr haben wir an unserer Schule

2 Lehrstellen an der Unterstufe

zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerberinnen und Bewerber, die gerne in einer stadtnahen, schulfreundlichen Landgemeinde unterrichten würden, sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Hans Lutz, Kirchrainstrasse 551, 8172 Niederglatt ZH (Telefon 01 94 55 87) einzureichen, wo auch gerne Auskunft erteilt wird.

Primarschulpflege Niederglatt

Die Stadtschule Chur

benötigt zur Vervollständigung ihres Lehrkörpers auf Beginn des Schuljahres 1974/75

1 Turnlehrerin

Chur bietet neben einem beachtlichen kulturellen Leben der Naturfreundin und Sportlerin reichhaltige Möglichkeiten. Die offene Stelle ist gut honoriert und geniesst den Vorteil eines angenehmen Arbeitsklimas.

Stellenantritt:
Beginn des Schuljahres 1974/75 (19. August 1974), gegebenenfalls nach Vereinbarung. Die Wohnsitznahme in Chur ist notwendig.

Anmeldungen:
Handschriftliche Bewerbungen sind baldmöglichst zu richten an die Direktion der Stadtschule Chur, Rohanstrasse 5, 7000 Chur, wo auch telefonische Auskünfte erteilt werden (081 21 42 87). Anmeldungen werden speditiv behandelt.

Der Bewerbung sind beizulegen: tabellarischer Lebenslauf, Lehrerpatent sowie allfällige Kursausweise, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis und eine kurze Referenzliste.

Das Landerziehungsheim Albisbrunn

8915 Hausen am Albis

sucht
auf Beginn des Schuljahres 1974/75 in ein kleines Lehrerteam

2 Lehrer(innen) für eine Oberstufen- (Ober-/Realschule) und eine Primarabteilung (5./6. Klasse)

Auch für die Oberstufe kommen geeignete Primarlehrer in Frage.

In unseren Kleinklassen unterrichten wir 10 bis 13 normalbegabte, verhaltensgestörte Knaben.

Die Arbeit an unserer Schule stellt wohl erhebliche Anforderungen an die Lehrer, sie ist aber auch dementsprechend pädagogisch interessant.

Besoldungen gemäss den kantonalen Höchstansätzen und Sonderklassenzulage je nach Vorbildung.

In der Nähe von Albisbrunn schöne heimeigene Wohnmöglichkeit (luxuriöse Vierzimmerwohnungen).

Auskünfte erteilen jederzeit gerne der Heimleiter, Herr Dr. H. Häberli oder der Schulleiter, Herr M. Zwicker, Albisbrunn, 8915 Hausen am Albis, Telefon 01 99 24 24.

Ecole normale d'instituteurs Porrentruy

Afin d'élargir les possibilités de recrutement des futurs instituteurs, et sous réserve d'un nombre suffisant d'inscriptions, une

Classe de raccordement

(préparatoire aux examens d'admission à l'E.N.) sera ouverte à l'Ecole normale d'instituteurs de Porrentruy à de bons élèves de l'école primaire du Jura, pour l'année scolaire 1974/75.

Peuvent être acceptés, sur recommandation de l'instituteur: des jeunes gens qui, terminant leur scolarité, veulent accomplir une dixième année scolaire;
des élèves de 9e année. Internat ou courses quotidiennes.
Le choix ne se fera pas uniquement quant à l'intelligence; il sera tenu compte, dans une large mesure, du caractère, de la volonté, de la valeur morale.

Age requis: 14 ans révolus le 31 mars 1974.

Critères d'admission ou d'inscription: un rapport de l'instituteur, ainsi que les bulletins scolaires des deux dernières années.

Conditions financières: très avantageuses.

Début: rentrée de septembre 1974.
Messieurs les instituteurs sont priés de demander à la Direction de l'Ecole normale d'instituteurs les formules d'inscription ainsi que tout renseignement complémentaire.

Délai d'inscription: 1 mai 1974.

Basler Kinderheilstätte Langenbruck BL

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1974/75

Lehrer oder Lehrerin

für die mittlere Stufe unserer Heimschule in Langenbruck BL. Die Klasse umfasst 8 bis 12 Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren.

Die unterrichtliche Aufgabe, die Besoldung und die Ferienregelung entsprechen den Verhältnissen an den Sonderklassen der Stadt Basel (Bruttolohn 34 776 bis 46 596 Fr. je nach Dienstalter, plus 13. Monatslohn).

Die Betreuung der Kinder ausserhalb der Schulzeit erfolgt durch die Heimerzieherinnen. Die Lehrkräfte wohnen extern.

Erfordernisse: Primarlehrerdiplom, wenn möglich heilpädagogische Ausbildung, Freude an der Arbeit mit Kindern, die in ungünstigen Familienverhältnissen aufwachsen mussten.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen so bald als möglich an Herrn Max Ott, Rektor der Primarschule Grossbasel-West, Spitalstrasse 52, 4056 Basel (Telefon 061 43 87 00). Diese Stelle erteilt Ihnen auch gerne Auskunft auf allfällige Fragen.

Gemeinde Füllinsdorf BL

Wir suchen auf Frühjahr 1974

1 Lehrerin für die Unterstufe

Füllinsdorf ist eine aufstrebende Gemeinde in schöner Wohnlage, nahe bei Liestal und mit Basel durch die Autobahn verbunden.

Auskunft über die zu besetzende Stelle erteilen der Präsident der Schulpflege, Herr M. Hofer, Telefon 061 94 30 67, oder der Rektor der Schule, Herr J. Graf, Telefon 061 94 56 81.

Schule Schlieren

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 sind an unserer Schule einige Lehrstellen an der

Primarschule

(Unter- und Mittelstufe; inkl. eine Sonderklasse D 3./4. Klasse)

Realschule

Sekundarschule

(mathematische und sprachliche Richtung)

neu zu besetzen.

Nebst modernsten Schulanlagen bietet eine aufgeschlossene Schulpflege Gewähr für die Anwendung moderner, technischer Hilfsmittel für den Unterricht und ein angenehmes Arbeitsklima.

Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.
Die Besoldung richtet sich nach der Besoldungsverordnung des Kantons Zürich. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet. Es kommen auch ausserkantonale Bewerberinnen und Bewerber in Frage.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an das Schulsekretariat Schlieren, Postfach 108, 8952 Schlieren, zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn K. Frey, zu richten. Für telefonische Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (Telefon 01 98 12 72).

Schulpflege Schlieren

Primarschule Oetwil-Geroldswil

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 sind an unserer Schule

2 Lehrstellen an der Unterstufe und zwei Lehrstellen an der Mittelstufe

zu besetzen. Wir suchen Lehrkräfte, die am weiteren Ausbau unserer modern eingerichteten Schule im zürcherischen Limmattal mitwirken möchten und Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen. Ein neues Schulhaus im Gemeindezentrum von Geroldswil ist im Frühjahr 1973 bezogen worden.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Dr. Hanskaspar Zollinger, Dorfstrasse 54, 8954 Geroldswil, zu richten.

Die Primarschulpflege

Die Sekundarschule Eschenz am Untersee TG

sucht auf Beginn des Sommersemesters 1974 oder nach Vereinbarung in neues Schulhaus mit neuer Turnhalle

Sekundarlehrer (sprachlich-historischer Richtung)

Zur gesetzlichen Besoldung kommt eine freiwillige Ortszulage mit eingebauter Treueprämie, die den Höchstansätzen entspricht.

Ein schönes, alleinstehendes Einfamilienhaus mit Garten an sehr ruhiger Lage und zehn Minuten vom See entfernt, steht zur Verfügung.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft, Herrn P. Statthalter, Schloss Freudenfels, 8264 Eschenz, Kanton Thurgau, Telefon 054 8 64 07.

evangelische mittelschule samedan

Zur Erweiterung unseres Lehrkörpers suchen wir auf den Mai 1974 oder nach Vereinbarung einen

Sekundarlehrer phil. I

Interessenten, die auch an unteren Gymnasialklassen unterrichten können und die Freude hätten, am weiteren Ausbau unserer Schule mitzuarbeiten, laden wir gerne zu einem informativen Besuch bei uns ein. Telefon 082 6 58 51, Rektor: Dr. C. Baumann.

Tibetersiedlung am oberen Zürichsee

Wir suchen auf April 1974 für neu einreisende Tibeterfamilien aus Indien eine

Betreuerin

die Freude hat am Umgang mit andersartigen Menschen. Erforderlich sind fürsorgerische, pädagogische und haushälterische Kenntnisse, wenn möglich Beherrschung der englischen Sprache und Führerschein.

Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, 3001 Bern.

Nähere Angaben über die Aufgabe erteilt der Sektor Hilfsaktionen, Telefon 031 22 14 74.

Brunegg AG

sucht auf Frühjahr 1974

Lehrkraft an die Primarschule

1. bis 5. Klasse (kleine Schülerzahl). Ortszulage.

Es kann neu renoviertes, komfortables 4½-Zimmer-Einfamilienhaus oder eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind einzureichen an den Präsidenten der Schulpflege, Hans Ruf, 5505 Brunegg, Telefon 064 56 14 72.

Basel-Stadt

Für unser **Tagesschulheim für motorisch behinderte Kinder in Basel** suchen wir mit Stellenantritt nach Übereinkunft eine

Sprachtherapeutin

In unserer Schule werden gegen dreissig körperlich behinderte Kinder betreut, von denen der grössere Teil auch eine besonders sprachliche Förderung braucht. Als Sprachtherapeutin sind Sie bei uns Mitarbeiterin in einem klinisch-therapeutischen und pädagogischen Fachteam. Erwartet wird entweder eine Ausbildung in klinischer Logopädie oder Lehrerausbildung mit Logopädie-Zusatzstudium. Ferner wäre Erfahrung im Umgang mit Kindern erwünscht.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Münsterplatz 17, Basel, Telefon 061 25 64 80 (intern 34) oder der Heimleiter, Herr K. Häusermann, Telefon 061 33 26 65.

Bewerbungen sind erbeten an das **Erziehungsdepartement,** Personalsekretariat, Münsterplatz 2, 4051 Basel (Kennwort SDS/CP6).

Personalamt Basel-Stadt

Oberstufenschulgemeinde Pfäffikon ZH

Im Frühjahr 1974 sind an unserer Schule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historischer Richtung, evtl. mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung mit Neigungen zur Muse)

Unsere Oberländer Gemeinde bietet alle Vorteile einer Schule mit modernen Einrichtungen in einer bewusst ländlich gehaltenen Gegend!

Selbstverständlich bieten auch wir die Gemeindezulage gemäss den kantonalen Höchstansätzen, wobei auch auswärtige Dienstjahre angerechnet werden.

Interessierte Lehrkräfte bitten wir, sich mit unserem Präsidenten, Herrn Walter Kohler, Bodenackerstrasse 9, 8330 Pfäffikon ZH, Telefon privat 01 97 50 19 oder Geschäft 01 97 63 97, zwecks Vereinbarung einer Besprechung in Verbindung zu setzen.

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Oberdorf

Auf Frühjahr 1974 (17. April) suchen wir zur Ergänzung des Lehrkörpers:

1 Reallehrer(in) phil. I

(wenn möglich mit Englisch)

1 Reallehrer(in) phil. II

Verschiedene Fächerkombinationen sind möglich. Die Realschule Oberdorf ist eine übersichtliche Schule von gegenwärtig 11 Klassen (6. bis 9. Schuljahr). Sie entspricht der Bezirks- oder Sekundarschule anderer Kantone und hat das Doppelziel, ihre Schüler auf eine Berufslehre oder auf das Gymnasium vorzubereiten. Neues Schulhaus mit Sprachlabor; Oberdorf liegt im Waldenburgertal abseits vom Strassenlärm; mildes, nebelfreies Klima; Mittelpunkt für Jurawanderungen und den Skisport.

Die Besoldung ist bei 27 Pflichtstunden kantonal neu geregelt, Überstunden werden extra honoriert; maximale Ortszulage. Die Schulgemeinde kann beim Bau eines Eigenheimes finanziell mithelfen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Verlangt werden Mittellehrer-, Bezirks- oder Sekundarlehrerdiplom mit mindestens 6 Semestern Hochschulstudium. Auskünfte über den Lohn erteilt die Erziehungsdirektion Liestal (Tel. 061 96 51 11).

Auskünfte über den Schulbetrieb erteilen Ihnen der Schulpflegepräsident, Herr F. Rudin (Telefon privat 061 97 06 61, Geschäft 97 06 25) oder der Rektor, Dr. H. Wehrli (Telefon Schule 061 97 06 84, privat 97 05 60).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen erwarten wir bis 23. Februar 1974 an den Präsidenten der Realschulpflege, 4436 Oberdorf BL.

Primarschule Bassersdorf

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1974/75 ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherung versichert. Auf Wunsch ist die Schulpflege bereit, bei der Wohnungssuche mitzuhelfen. Informationsbesuche organisieren wir gerne für Sie, um Ihnen unsere Primarschule und die zwischen zwei Städten (Zürich und Winterthur) gelegene Gemeinde vorzustellen.

Ihren Anruf erwarten gerne: Dr. M. Reist, Präsident, Branziring 6, Telefon 01 93 58 10, Frau M. Tuggener, Aktuarin, Telefon 01 93 57 53.

Die Primarschulpflege

Internationales Knabeninstitut Montana Zugerberg

In der deutschsprachigen Abteilung des Instituts ist auf Frühjahr 1974 eine externe

Lehrstelle phil. I

in den untern Klassen des Gymnasiums (Sekundarschulstufe) zu besetzen. Gehalt gemäss Besoldungsreglement der Stadt Zug. Kantonale Beamtenpensionskasse.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) sind erbeten an:
Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg, Telefon 042 21 17 22.

Gemeinde Wollerau

Wir **suchen** auf **Frühjahr 1974** (Schulbeginn 29. April)

Lehrerinnen oder Lehrer für die Unterstufe

Lehrerinnen oder Lehrer für die Hilfsschule (Unter- und Mittelstufe)

Geboten wird:

- zeitgemässe Entlöhnung;
- moderne Schulräume mit entsprechenden Hilfsmitteln;
- kleine Klassenbestände;
- Sportmöglichkeiten;
- direkter Autobahnanschluss an N3;
- 3½-Zimmer-Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden.

Für jede weiteren Auskünfte oder persönliche Kontaktnahme sind wir jederzeit gerne bereit.

Bewerbungsschreiben oder telefonischen Anruf bitte an: Herrn Josef Feusi, Schulratspräsident, Erlenstrasse 72, 8832 Wollerau, Telefon privat 01 76 18 87, Geschäft 01 76 23 55.

Schulrat Wollerau

An der Bezirksschule

Zofingen

wird auf Frühling 1974

1 Hauptlehrstelle für Turnen in Verbindung mit sprachlichen Fächern, evtl. auch Geografie

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 8 Semester Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 23. Februar 1974 der Schulpflege Zofingen, Präsident Herr H. Schertenleib, 4800 Zofingen, einzureichen.

TEAMWORK

wird bei uns gross geschrieben. – Wir sind eine Gruppe von jungen Lehrkräften. Zu unserem Team zählen wir aber auch die Kindergärtnerinnen, die Arbeitslehrerin, Jules, den Schulhausabwart, und die Schulpflege.

Unsere Gemeinde wächst, und so wurde uns auf Frühjahr 1974 auch eine 4. Sekundarschulabteilung bewilligt.

Wir haben für das Schuljahr 1974/75 neu zu besetzen:

1 Lehrstelle Sekundarschule

Wir besitzen eine neue Schulanlage mit modernstem, fortschrittlichstem Inventar. Die Ortszulagen sind grosszügig, und die Besoldungen richten sich nach den kantonalen Ansätzen.

Unsere Gemeinde Oberehrendingen liegt ganz nahe bei Baden im Kanton Aargau und nur knappe 20 Autominuten von Zürich. Rufen Sie uns doch einmal an! Zwischen 9.40 und 10 Uhr sind wir im Lehrerzimmer beim Kaffee, Telefon 056 22 38 68. Weitere Auskunft erteilt auch gerne unser Präsident E. Arpagaus, Telefon 056 22 31 68.

Schulen des Bezirkes Küssnacht am Rigi

Wir suchen auf Frühjahr 1974 (Schulbeginn 29. April), eventuell auf später, für unsere Schulorte

Küssnacht

Immensee

Merlischachen

mehrere Primarlehrkräfte

an alle Stufen

1 Hauswirtschaftslehrerin

vor allem für die obligatorischen Kurse und für die Haushaltlehrtöchter

Unser Schulrektor kann interessierten Lehrpersonen jede gewünschte Auskunft erteilen, Telefon 041 81 28 82 (Büro), 041 81 14 71 (privat). Adresse: Schulrektorat, Postfach 29, 6403 Küssnacht am Rigi.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den

Bezirksschulrat Küssnacht am Rigi

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule und Progymnasium Sissach

Auf Frühjahr 1974 haben wir neu zu besetzen

2 Lehrstellen phil. I und phil. II

je nach Ausbildung und Neigung in Verbindung mit **Turnen, Knabenhandfertigkeit oder Zeichnen.**

Voraussetzung: Mittel-, Bezirks- oder entsprechendes Sekundarlehrerpatent.

Ausser der verkehrsgünstigen Lage von Sissach (12 Autobahnminuten bis Basel) finden Sie bei uns eine schulfreundliche Bevölkerung sowie ein mit allen neuzeitlichen Unterrichtshilfen ausgestattetes Schulhaus, das gegenwärtig 19 Klassen beherbergt.

Bei fortschrittlicher Besoldung beträgt das Pflichtpensum 27 Wochenstunden. Bisherige Dienstjahre in fester Anstellung werden bei der Bemessung der Anfangsbesoldung voll berücksichtigt.

Auskunft: Rektorat (Telefon 061 98 17 05, privat 061 98 24 31).

Anmeldung: handschriftlich mit den üblichen Unterlagen bis 12. Februar 1974 an Herrn Dr. M. Senn, Präsident der Realschulpflege, Mühlemattstrasse 4, 4450 Sissach (Telefon 061 98 15 15).

Schulgemeinde Horgen

An unserer Schule ist auf den Beginn des Schuljahres 1974/75 eine Lehrstelle an der

Sonderklasse B oder D

(Mittelstufe)

neu zu besetzen. Horgen liegt in sehr günstiger Verkehrslage nahe bei Zürich und dem Voralpengebiet. Auch in kulturellen Belangen bieten sich viele Möglichkeiten. Bei der Wohnungssuche werden wir Ihnen behilflich sein. Es kommen auch ausserkantonale Lehrer oder Lehrerinnen in Frage.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Eine aufgeschlossene Schulbehörde und ein kollegiales Lehrerteam erwarten gerne Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen.

Schulpflege Horgen

Schulgemeinde Dietlikon

Auf Schuljahrbeginn 1974 haben wir eine

Primarlehrstelle für

Sonderklasse B, Mittelstufe, zu besetzen.

Eine kameradschaftliche Atmosphäre unter den Lehrkräften und eine neue, gut eingerichtete Schulanlage erwarten Sie.

Nehmen Sie bitte mit unserem Schulpräsidenten, Herrn W. Boesch, Sonnenbühlstrasse 9, 8305 Dietlikon, Telefon 01 93 13 61, Kontakt auf.

Erst nachher erwarten wir Ihre Anmeldung mit den Ausweisen über Studium, Lehrtätigkeit und Lebenslauf unter Beilage des Stundenplans der gegenwärtigen Lehrstelle. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Die Schulpflege

Oberstufenschulgemeinde Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 sind an der Oberstufe Uster folgende Lehrstellen zu besetzen:

Sekundarschule:

1 Lehrstelle mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung
1 Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung

Realschule

6 Lehrstellen

Oberschule

1 Lehrstelle

Sonderklasse B

2 Lehrstellen

Die Stadt Uster, 23 000 Einwohner, im Zürcher Oberland, mit regem kulturellem Leben und guten Verkehrsverbindungen, bietet:

- Hilfe bei der Wohnungssuche;
- versicherte Besoldung nach den zulässigen Höchstansätzen;
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre, auch bei den Treueprämien;
- angenehmes Arbeitsklima;
- gute Schuleinrichtungen;
- eine aufgeschlossene Schulpflege.

Wir erwarten Ihre raschmöglichste Bewerbung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn H. Bärlocher, Schulkanzlei, Stadthaus, 8610 Uster.

Die Oberstufenschulpflege

Die reformierte **Kirchgemeinde Reinach BL** sucht auf Frühjahr 1974 einen

Katecheten für Religionsunterricht

an den verschiedenen Schulen der Gemeinde.

Es bieten sich folgende Möglichkeiten:

½ Katechet + ½ Primarlehrer

oder

½ Katechet + ½ Sozialarbeit/Jugendarbeit

Beim raschen Wachstum der jungen Stadt stellen sich immer neue Probleme, so dass der Aufgabenbereich sich der speziellen Eignung entsprechend entwickeln kann.

Die Anstellungsbedingungen entsprechen der Ausbildung gemäss den kantonalen Richtlinien.

Interessenten können sich beim Präsidenten der Kirchenpflege unter Beilage von Lebenslauf und Zeugnissen melden.

Reformierte Kirchgemeinde, Bruderholzstrasse 49, 4153 Reinach, Telefon 061 76 75 25.

Stellenausschreibung

Das Sprachheilambulatorium Dielsdorf sucht zur Behandlung sprachgeschädigter Kinder in den meisten Gemeinden des Bezirkes Dielsdorf

2 vollamtliche Logopädinnen oder Logopäden

mit abgeschlossener Ausbildung. Es handelt sich um selbständige Aufgaben, wobei ein gewisses Organisationstalent nützlich ist und man ohne ein eigenes Auto kaum auskommt (Spesenvergütung).

Besoldung und Anstellungsbedingungen analog denjenigen für Sonderklassenlehrer im Kanton Zürich.

Das Jugendsekretariat Dielsdorf erteilt gerne weitere Auskünfte (Telefon 01 94 11 93, P. Neukom verlangen). Anmeldung mit den üblichen Ausweisen sind erbeten an **Jugendsekretariat Dielsdorf, Spitalstrasse 11, 8157 Dielsdorf ZH.**

Bezirksschulverwaltung Schwyz

Wir suchen für unsere Sekundarschulen in

Brunnen
Oberarth
Schwyz
Steinen

Sekundarlehrer(innen) phil. I und II

sowie für

Oberarth
und
Schwyz

je eine(n)

Reallehrer(in)

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus Teuerungszulagen und Ortszulagen. Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Bezirksschulverwaltung des Bezirks Schwyz, Herrn Kaspar Hürlimann, Bezirksschulverwalter, 6410 Goldau SZ, Telefon Büro 043 21 20 38, privat 041 82 10 95.

Der Kurort

Engelberg

sucht auf August 1974 tüchtige

Primarlehrer

für Mittel- oder Oberstufe. Besoldung nach neuer Besoldungsordnung.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen zur Verfügung.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf sowie Zeugniskopien sind erbeten an Beda Ledergerber, Schweizerhausstrasse 25, 6390 Engelberg. Telefon 041 94 11 22 (Büro) oder 94 12 73 (privat).

Oberstufen-Schulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 sind an unserer Schule zu besetzen:

An der Realschule 1 Lehrstelle

und

an der Sekundarschule 1 Lehrstelle (sprachlich-historischer Richtung)

(auch für Bewerber mit nichtzürcherischem Sekundarlehrerpatent)

Lehrkräfte, die gerne in einer Gemeinde mit **fortschrittlichen** Schulverhältnissen unterrichten möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbüel 4, 8620 Wetzikon, bis 28. Februar 1974 einzureichen. Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Regensdorf

Wir suchen auf das Frühjahr 1974

einen Reallehrer

Unser Schulhaus wurde 1966 gebaut und besitzt eine grosszügige Sammlung, eine reichhaltige Bibliothek und viele moderne Hilfsmittel für einen abwechslungsreichen und anschaulichen Unterricht.

Wir haben ein junges, vielseitig interessiertes Lehrerteam, in dem gute Kollegialität herrscht, und eine Schulpflege, die sich in allen Fragen aufgeschlossen zeigt und Ihnen Höchstbesoldung bietet.

Gerne organisieren wir für Sie einen Informationsbesuch.

Bewerber wollen sich bitte melden bei: H. Nell, Reallehrer, Telefon Schule 71 33 81.

Die Oberstufenschulpflege

Michaelschule Heilpädagogische Hilfsschule der Stadt Winterthur

Wir suchen für sofort oder nach Vereinbarung

Heilpädagoge(in)

wenn möglich mit Erfahrung im Unterricht mit praktisch bildungsfähigen Kindern für den Einzel- und Gruppenunterricht (anthroposophische Methode).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Vorsteher des Schulamtes Winterthur, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Schulleitung (Telefon 052 23 52 16).

Schulamt Winterthur

Landschule Röserental

Wir suchen auf Frühjahr 1974 (Schulbeginn 16. April 1974) an die Unterstufe unserer Beobachtungsabteilung mit maximal 10 normalbegabten, sozialisationsgeschädigten Knaben und Mädchen

1 Lehrer/Lehrerin

Die Stelle setzt Interesse an psychologischer Fragestellung und Beobachtung voraus. Weiterbildungsmöglichkeiten berufsbegleitend in Basel-Stadt. Besoldung kantonal geregelt: 28 550 bis 50 354 Fr. plus Treueprämie, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Gerne sind wir bereit, Sie näher zu informieren über Telefon 061 94 19 78. Offerten mit den üblichen Unterlagen und handschriftlichem Lebenslauf sind zu richten an H. Althaus, Landschule Röserental, Schauenburgerstrasse 60, 4410 Liestal.

Primarschule Gelterkinden BL

Wir suchen auf das Frühjahr 1974 an eine wegen Verheiratung der bisherigen Inhaberin freigewordene Lehrstelle an der Unterstufe (einklassige Abteilung)

1 Lehrerin oder Lehrer

Die Besoldung beträgt zurzeit für Lehrerinnen und Lehrer 32 627 bis 43 717 Fr. plus Haushalts- und Kinderzulage.

Gelterkinden ist ein Ort mit guten Schulverhältnissen, neuzeitlichen Schulräumen und einer günstigen Verkehrslage.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn F. Riggenbach-Maurer, Badweg 6, 4460 Gelterkinden, Telefon 061 99 23 45.

Schule Erlenbach ZH

In unserer Gemeinde ist auf Beginn des Schuljahres 1974/75

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der BVK versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wer in einem aufgeschlossenen und kameradschaftlichen Team mitarbeiten möchte, sende seine Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn G. Bürgisser, Bahnhofstrasse 28, 8703 Erlenbach ZH.

Die Schulpflege

Schule Opfikon-Glattbrugg

Folgende Stellen werden zur Bewerbung ausgeschrieben:

1 Schulpsychologe/Schulpsychologin

Stellenantritt:

– baldmöglichst nach Vereinbarung.

Tätigkeitsbereich:

– Leitung des Schulpsychologischen Dienstes inkl. Abteilung für Logopädie, Legasthenie und Therapie;
– Diagnostik und Erziehungsberatung;
– Einleitung sonderpädagogischer Massnahmen und Therapie;
– Beratung von Gremien der Schulpflege.

Anforderungen:

– abgeschlossenes Hochschulstudium mit Psychologie im Hauptfach;
– Vertrautheit mit der Schulpraxis;
– erwünscht sonderpädagogische Kenntnisse;
– italienische Sprachkenntnisse.

1 Logopäde/Logopädin

zur Übernahme eines Pensums bis 28 Wochenstunden auf Beginn des Schuljahres 1974/75.

Anstellungsbedingungen:

– Vorzügliche Besoldungsverhältnisse, fortschrittliche Sozialleistungen, angenehme Zusammenarbeit mit der Schulbehörde und einer kollegialen Lehrerschaft.

Bewerber(innen) werden eingeladen, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Opfikon, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, einzureichen.

Für allfällige Auskünfte wollen Sie sich bitte an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Jürg Landolf, Telefon 01 810 76 87, oder an das Schulsekretariat, Telefon 01 810 51 85, wenden.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Arbon

Auf Schulbeginn 1974 (16. April 1974) sind in der Schulgemeinde Arbon folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Mittelstufe (einklassige Abteilung 4.–6. Klasse)

1 Abschlussklasse (einklassige Abteilung 7.–8. Schuljahr)

1 Abschlussklasse (einklassige Abteilung freiwilliges 9. Schuljahr)

Wir bieten eine gut ausgebaute Pensionskasse sowie grosszügige Ortszulagen, 13. Monatslohn.

Lehrerinnen oder Lehrer, die sich für eine der genannten Lehrstellen interessieren, richten ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, K. Hug, Bahnhofstrasse 15, 9320 Arbon.

Auskünfte erteilt gerne das Schulsekretariat Arbon (Telefon 071 46 10 74).

Schulsekretariat Arbon

Schule Langnau am Albis

In unserer Gemeinde sind auf Frühjahr 1974

2 Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

zu besetzen.

Langnau ist eine aufstrebende Gemeinde im Sihltal und bietet in jeder Beziehung fortschrittliche Schulverhältnisse. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Wenn Sie in einem jungen, kollegialen Team mitarbeiten möchten, bitten wir Sie höflich, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Schulpräsidenten, Herrn W. Loosli, Stationsgebäude, 8135 Langnau am Albis, einzureichen.

Schulpflege Langnau am Albis

Oberstufenschulgemeinde Bülach

Auf Beginn des Frühjahrsemesters, 22. April 1974, suchen wir

Reallehrer(in)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist der Beamtenversicherungskasse angeschlossen. Auswärtige Dienstjahre werden auch bei den Treueprämien angerechnet.

Eine aufgeschlossene Behörde stellt Ihnen alle modernen Unterrichtsmittel zur Verfügung. Eine kollegiale Lehrerschaft rundet das Bild ab, das Sie sich von idealen Schulverhältnissen machen.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen zu richten an das Sekretariat der Oberstufenschule Bülach, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, Telefon 01 80 77 07.

Gerne gibt Ihnen der Hausvorstand noch weitere Auskünfte: Herr Gustav Meili, Kreuzhalde, 8192 Glattfelden, Telefon 01 96 30 74.

Die Oberstufenschulpflege

Stiftung Schloss Regensberg

In unserem Sonderschulheim ist infolge Todesfall der bisherigen Stelleninhaberin die Stelle einer

Lehrerin an der Unterstufe

auf 21. April 1974 neu zu besetzen.

In dieser Kleinklasse von maximal 10 Schülern werden lernbehinderte Knaben und Mädchen unterrichtet, die aus verschiedenen Gründen keine öffentliche Sonderklasse B besuchen können.

Wir offerieren: Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz inkl. Gemeinde-, Sonderklassen-, Teuerungs- und Dienstalterszulagen. Auswärtige Dienstjahre werden voll angerechnet.

Keinerlei Internatsverpflichtungen. Auf Wunsch sind wir bei der Suche nach einer geeigneten Wohnmöglichkeit gerne behilflich.

Weitere Auskunft erteilt gerne G. Borsani, Stiftung Schloss Regensberg, 8158 Regensberg, Tel. 01 94 12 02.

Das **Schweizerische Institut für Berufspädagogik in Bern** sucht einen

Lehrer für Physik und Chemie

evtl. Physik oder Chemie und Mathematik.

Aufgaben: fachliche und didaktische Aus- und Fortbildung von Gewerbelehrern, Mitarbeit bei Lehrplänen und Unterrichtshilfen.

Voraussetzungen: sichere wissenschaftliche Grundlage, didaktische Interessen, Lehrerfahrung.

Wir bieten: neuzeitliche Besoldungs- und Sozialleistungen, grosszügige Ferienregelung.

Weitere Auskünfte erteilt Telefon 031 42 88 71.

Anmeldung: Interessenten werden gebeten, ihre handschriftliche Bewerbung mit Studienausweisen und Zeugniskopien an die Direktion des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik, Morgartenstrasse 2, 3014 Bern, zu richten.

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien
Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual
Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Binokular-Lupen
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Biologie-Präparate
Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 82 49 04
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Uebersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 49

Dia-Rahmungs-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)
NeHoBa, A. Schwank, Ferd.-Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich, 01 56 43 88

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Filzschreiber
Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Fingerfarben
FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Kugelschreiber und Ersatzminen
Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Laboreinrichtungen
Krüger Labormöbel & Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Lehrmittel
Verlag J. Karl Kaufmann, Meier-Bosshard-Strasse 14, 8048 Zürich

Lesesständer UNI BOY
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
W. Koch, Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
J. Wirthin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 2 25 94

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikanlagen
Arnold Bopp, Institut für klangrichtige Musikwiedergabe, Klosbachstrasse 45, 8032 Zürich, 01 32 49 41

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

ORFF-Instrumente
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Pianos+Flügel
Musik Müller, 3000 Bern 7, Zeughausstrasse 22, 031 22 41 34

Planungstafeln für Stunden- und Dienstpläne
Unicommerce Basel AG, Postfach, 4002 Basel, 061 22 43 40

Programmierte Uebungsgeräte
LÜK, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
EUMIG, Abt. Aud.-Vis., Jungholzstr. 43, 8050 Zürich, 01 50 44 66 (H TF)
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11 (TF D TB TV)
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & CO. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

Rechenscheiben
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln
Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen
Bischoff Erwin, AG für Schul & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 Zürich, 01 55 11 88 / 55 07 94
Alb. Isler AG, Bühnenbau, Zürich,
Lindenmoosstrasse 6, 8910 Affoltern am Albis, 01 99 49 05
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85
E. Wyss & Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, 058 32 14 10

Schulwandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 / 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Elektron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte
Elstrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24
Krüger Labormöbel und Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

Umdrucker
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Videoanlagen
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10 / 11
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli
A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln
FALTAG AG, 8573 Altishausen, 072 9 98 66
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 048 4 48 12

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen
Deriz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 63 / 23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände. Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich
Schulhefte, Zeichenpapier- und Mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21
Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Gemeinde Surava GR

sucht auf Schuljahr 1974/75

Primarlehrer(in)

Schuldauer 40 Wochen, Gehalt nach kantonaler Verordnung zuzüglich Ortszulagen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Schulrat Surava, 7499 **Surava,** Auskunft abends Telefon 081 71 11 29.

Schulgemeinde Jenins

Primarlehrer(in)

Auf den 19. August 1974 ist die Stelle eines Lehrers für die 5. und 6. Primarklasse neu zu besetzen. Klassenbestand: rund 20 Schüler.
Angemessene Ortszulage.

Wir legen Wert auf Teamarbeit.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: **Marc Eichelberg, 7307 Jenins GR.**

Primarschule Birsfelden

Auf das Frühjahr 1974 mit Schulbeginn am Osterdienstag, 16. April, sind Lehrstellen zu besetzen an der

Unterstufe: 1. und 2. Schuljahr

Mittelstufe: 3. bis 5. Schuljahr

Anmeldungen sind bis 15. Februar 1974 zu richten an: Herrn Dr. K. Zimmermann, Birseckstrasse 10, 4127 Birsfelden (Telefon 061 41 49 36)

Auskunft erteilt auch der Rektor der Primar- und Sekundarschule, Herr H. Frei (Telefon 061 41 24 77).

Oberstufenschule Regensdorf

Wir suchen auf Frühjahr 1974

1 Sekundarlehrer (math.-nat. Richtung)

Unser Schulhaus wurde 1966 erbaut und besitzt eine grosszügige Sammlung, eine reichhaltige Bibliothek und viele moderne Hilfsmittel für einen abwechslungsreichen und anschaulichen Unterricht.

Wir haben ein junges, vielseitig interessiertes Lehrerteam, in dem gute Kollegialität herrscht, und eine Schulpflege, die sich in allen Fragen aufgeschlossen zeigt und Ihnen Höchstbesoldung bietet.

Gerne organisieren wir für Sie einen Informationsbesuch. Alle Spesen werden vergütet.

Bewerber wollen sich bitte melden bei:

Herrn A. Fischer, Sekundarlehrer, Telefon 71 45 90.

Oberstufenschulpflege Regensdorf

Schulgemeinde Volketswil

Auf Frühjahr 1974 sind an unserer Schule

Lehrstellen

an der

Unter- und Mittelstufe

zu besetzen.

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber können sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 86 60 61 in Verbindung setzen oder die Bewerbungen direkt an unseren Schulpräsidenten, Hans Weber, Birkenweg 4, 8604 Volketswil, unter Beilage der üblichen Unterlagen, richten.

Niederrohrdorf

(6 km von Baden, 25 km von Zürich)

Legen Sie Wert auf

- Individualität Ihres Unterrichtes?
- Anwendung Ihrer besonderen pädagogischen Talente?
- gutes Teamwork innerhalb der Lehrerschaft?

Das finden Sie bei uns als Lehrer(in) an der Unterstufe unserer

Hilfsschule

Die Abteilung zählt gegenwärtig 11 Schüler.

Stellenantritt: 29. April 1974.

Besoldung nach kantonalen Ansätzen und Ortszulage.

Auskunft erteilt Ihnen unser Sekretariat, Frau Meier-Streif, Tel. 056 96 12 99.

Anmeldungen an Schulpflege, 5443 Niederrohrdorf.

NEUES von SABE

Schweizer Sprachbuch 2

wurde im Wettbewerb
«Die schönsten Bücher des Jahres 1972» als einziges Schulbuch ausgezeichnet.

Auszug aus der Preisliste:
«Originell, pädagogisch einleuchtendes Vorbild zur Modernisierung von Schulbüchern».

Schweizer Sprachbuch

Jetzt auch für die 3. Klasse

● **Das Schülerbuch**

96 Seiten, mehrfarbig illustriert. Gebunden Klassenpreis Fr. 6.80

● **Die Arbeitshefte**

Arbeitsheft 1, Format A4, 48 Seiten
Klassenpreis Fr. 2.90
Arbeitsheft 2, Format A4, 24 Seiten
Mit sachkundlichen Themen
Klassenpreis Fr. 1.70

● **Der Kommentarband**

Der Sprachunterricht im 3. Schuljahr

Grundsätzliches und Einzelhinweise
Verfasst von Elly Glinz
Snolinbroschur Fr. 15.—

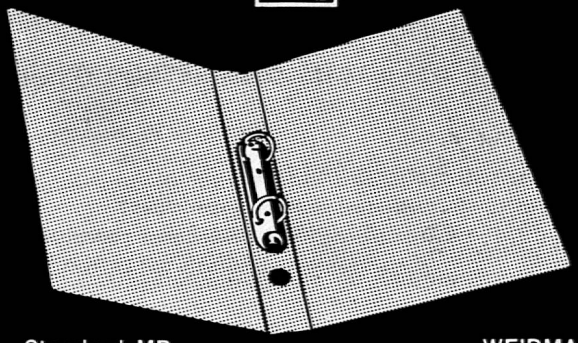
Schweizer Sprachbuch

Bald auch für die 4. Klasse

sabe

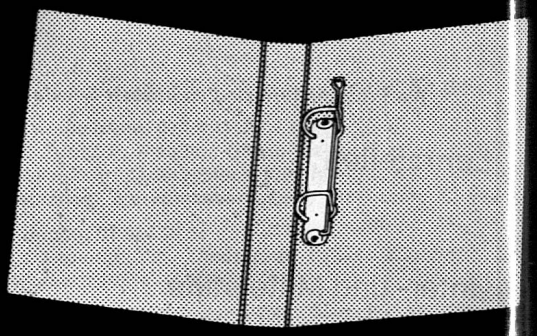
Verlagsinstitut für Lehrmittel
Bellerivestrasse 3
8008 Zürich
Telefon 01 32 35 20

Bolleter-Presspan-Ringordner



10 Farben

rot gelb
blau grün
chamois
schwarz
hellgrau
dunkelgrau
hellbraun
dunkelbraun



Standard MR — WEIDMANN - Presspan 0.8 mm — Combi

		10	25	50	100	250	500	1000
Standard MR 2 Ringe 25 mm mit Rückenschild mit Griffloch	**A4 250 x 320 mm** MR Mechanik im Rücken MHD Mechanik im Hinterdeckel	2.10	2.00	1.90	1.70	1.65	1.60	1.50
	Stab Quart 210 x 240 mm	2.00	1.90	1.80	1.60	1.55	1.50	1.40
Combi 2 Combibügel 25 mm ohne Rückenschild ohne Griffloch mit Niederhalter	**A4 255 x 320 mm**	2.40	2.25	2.10	1.80	1.75	1.70	1.60

Für grössere Mengen Spezialpreise

Dazu günstig: Blankoregister sechs- oder zehnteilig. Einlageblätter: unliniert, 4 mm oder 5 mm kariert, mit oder ohne Rand.

Alfred Bolleter AG 8627 Grüningen Fabrik für Büroartikel 01 78 71 71

AZ 3000 Bern 1